Geschichte

der

freiwilligen Feuerwehr

München.

Verfaßt zum 25jährigen Jubiläum des Corps im Auftrage
des Verwaltungsrathes

von

Rudolf Fried,
z. Z. Schriftführer.

München 1892.

Druck von H. Kutzner, München, Frauenstraße 20.

Einleitung.

Die Einrichtung eines wirklich geordneten Feuerlöschwesens erfolgte in München erst verhältnißmäßig spät. Schon bestanden im diesrheinischen Bayern im Jahre 1866 bei 180 freiwillige Feuerwehren mit guter Schulung, während in der Haupt- und Residenzstadt eine organisirte Feuerwehr noch nicht zu Stande gekommen war.

An Versuchen zur Bildung einer solchen, um ein längst empfundenes Bedürfniß zu befriedigen, hat es nie gefehlt. Abgesehen von einer wirklich schon im Jahre 1849 organisirt gewesenen Turnerfeuerwehr, welche lediglich der politischen Bedenklichkeiten wegen aufgelöst wurde, hatten 1860 und 1863 Anregungen stattgefunden, eine freiwillige Feuerwehr in München zu gründen. Im Jahre 1863 waren sogar schon Satzungen für eine solche entworfen, aber die gute Absicht fand wenig Anklang, und die Betheiligung an dem Unternehmen war zu schwach, um mit der Ausführung desselben beginnen zu können.

Im Jahre 1860/61 hatte der Magistrat einen Entwurf für eine bezahlte Feuerwehr ausgearbeitet, deren Zustandekommen aber die sehr hohen Kosten verhinderten. Angeregt hiezu waren die städtischen Collegien gewesen durch die Vorkommnisse bei dem Brande der Tuchfabrik von Röckenschuß an der Wurzerstraße, bei welchem alle Umstände zusammenwirkten, daß nicht allein das Fabrikgebäude bis auf die Grundmauern ausbrannte, sondern auch Dachstuhl und oberstes Stockwerk des Gasthofes „zu den vier Jahreszeiten" von den Flammen zerstört wurden, deren vollständige Erhaltung bei den jetzigen Feuerwehrverhältnissen mit sehr großen Schwierigkeiten nicht verbunden sein würde.

Zu gleicher Zeit hatte Se. Maj. König Maximilian II. dem k. b. Geniehauptmann Richard Schunk den Auftrag ertheilt,

Vorlagen für ein kasernirtes und militärisch organisirtes Pompierkorps zu entwerfen, zu welchem Zwecke derselbe mehrere größere Reisen ins Ausland unternehmen mußte.

Allein es blieb auch hier bei der Abfassung des allerdings sehr gediegenen Vorschlages und der Vorlage desselben bei Allerhöchster Stelle — sonst geschah weiter nichts.

I. Abschnitt.

Von der Gründung der freiwilligen Feuerwehr München bis zu deren Eintritt in die öffentliche Thätigkeit.

1866 So lagen die Dinge in der Stadt München bis zum Jahre 1866. Da mußte die Stadt durch ein bedeutendes Brandunglück daran erinnert werden, daß es in der seitherigen Weise nicht mehr fortgehen könne.

Mitten in die Aufregung, in welche die Bewohner Münchens durch den drohenden Kriegsausbruch versetzt wurden, kam in der Nacht vom 9. auf 10. Juli 1866 ein Brandlärm. In einer von dem Kaufmann Köll im Hause Nr. 10 an der Schützenstraße (jetzt Dachauerstraße 4) als Magazin gemietheten Mezzanin-Wohnung hatte dieser, wie schon öfter, Nachmittags in einem blechernen Ofen, der ohne alle Versicherung gegen Feuersgefahr auf dem hölzernen Boden stand, Kaffee gebrannt, die zu heiß gewordene Trommel mit Kaffee auf den Boden gelegt und das Lokal verlassen, ohne sich weiter darum umzusehen*).

Hieraus entstand Feuer, welches die Dachräume ergriff und zwei in der Mezzanine wohnenden Frauen den Weg nach abwärts versperrte — und hier zeigte es sich, wie mangelhaft die Vorkehrungen für Menschenrettung in München beschaffen waren. Keine der vorhandenen sog. englischen Leitern reichte vom Boden bis an die Dachrinne und entsprechende Schubleitern waren nicht zur Stelle! Ein Zimmergeselle Namens Peter Schipper**), ein junger, entschlossener, tapferer Mann schaffte

---

*) S. Neueste Nachr. 1866 Nr. 339 S. 5753.

**) Schipper trat am 19. Februar 1867 ebenfalls der Feuerwehr bei und war 1 Jahr lang Steigergeräthmeister. Er starb 1871 während Ableistung seiner Militärpflicht.

sich Bahn zu den laut jammernden und um Hilfe schreienden bedrängten Frauen, indem er eine große Leiter auf ein Zuckerfaß stellen, an die Mauer anlehnen ließ und in deren oberen Theile eine zweite, etwas kürzere Leiter auf eine Sprosse der ersteren stellte. Auf diesem wankenden, schwindelerregenden Wege gelangte Schipper nach oben und rettete über den gleichen Weg herab beide Frauen; Funken und glühende Kohlen fielen dem Braven in den Nacken und auf die Hände, was ihn aber nicht hinderte, sein Rettungswerk glücklich zu Ende zu führen.

Der Brand selbst blieb auf das Dach beschränkt, aber es wurde durch Wasser in dem Hause fast mehr verdorben als durch das Feuer, und als man später die Brandtrümmer abräumte, fand man eine bis zur völligen Unkennbarkeit verkohlte männliche Leiche; nur die an den Kleiderfetzen befindlichen Metallknöpfe ließen errathen, daß der Verbrannte dem Militär angehört habe. Wer derselbe sonst war, ob er die Nacht über in diesem Hause hatte zubringen wollen, ob er bei Lösch- und Rettungsversuchen sein Leben eingebüßt hatte — das Alles ist bis zur Stunde unerforscht geblieben.

Der beginnende Kriegslärm verhinderte, daß dieses Ereigniß länger andauernde Erregung hervorrief, aber spurlos verstrich diese ernste Mahnung nicht.

Mehrere Bürger und angesehene Einwohner Münchens, einer zwanglosen Gesellschaft angehörig, sprachen sich wenige Tage nach diesem Brandunglücke im Knorr-(Augustiner-)Keller über dasselbe und über die unzureichenden Löscheinrichtungen Münchens aus. Da unter dieser Gesellschaft sich auch ehemalige Angehörige auswärtiger Feuerwehren und Mitglieder der beiden hiesigen Turnvereine befanden, so erfuhr die Frage, ob nicht neuerlich der Versuch gemacht werden sollte, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen, lebhafte Auseinandersetzung und man wurde schlüssig, in der nächsten Versammlung des „Volksvereins" mit einer bezüglichen Anregung öffentlich hervorzutreten.

Die Aufgabe, diese Angelegenheit zum Vortrage zu bringen, fiel Herrn Buchhalter J. B. Sartorius*) zu und derselbe entledigte sich in der Versammlung, welche der Volksverein am

*) Mehrjähriger Schriftführer der Münchener Feuerwehr, jetzt Kunstmühlenbesitzer in Hersbruck und Vertreter des Bezirksfeuerwehr-Verbandes gleichen Namens.

14. Juli 1866 in der Westendhalle abhielt, dieser Aufgabe mit warmem Eifer.

Herr Sartorius hob in eindringlichen Worten das Nützliche und die unaufschiebliche Nothwendigkeit der Errichtung einer Feuerwehr hervor; er sprach die Ueberzeugung aus, daß sich bestimmt die entsprechende Anzahl von Männern finden werde, welche sich der schweren Aufgabe des Feuerwehrdienstes zu unterziehen bereit wären. Auf der andern Seite aber — führte Herr Sartorius aus — müsse der Volksverein mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bei den Gemeinde- und staatlichen Stellen und Behörden auf ein Entgegenkommen und Fördern dieser Bestrebungen einwirken.

Trotz der hochgehenden politischen Wogen des ereignißreichen Jahres 1866 hatte diese Ansprache einen wirklich überraschenden Erfolg zu verzeichnen. In eine zu diesem Zwecke aufgelegte Liste zeichneten sich sofort 58 Mitglieder des Volksvereins, welche die Vorbereitungen zur Gründung der Feuerwehr zu treffen hatten.**)

Herr Sartorius selbst spricht sich in einer bezüglichen Zuschrift an den Vorsitzenden des bayer. Landes-Feuerwehr-Ausschusses vom 19. März 1889 darüber folgendermaßen aus:

„Die eigentliche Triebfeder bei der Gründung der freiwilligen Feuerwehr war der verstorbene Verleger Julius Knorr; derselbe, durch den Volksverein mit mir befreundet, ließ nicht ab, bis ich mich zu dem ersten Schritte hergab. Da schon einige frühere Anregungen mißlungen waren, wollte er selbst nicht heraus, um, falls die damaligen Bestrebungen wieder Fiasco machen sollten, sich das Spiel nicht für später zu verderben: deshalb bat er mich, das Risico des ersten Schrittes auf mich zu nehmen.“

Schon am 17. Juli (Dienstag) trafen sich die Mitglieder des Volksvereins, welche sich am 14. in die Liste eingetragen hatten, zu einer Besprechung und zur Wahl eines engeren Gründungs-Comité's auf dem Knorrkeller. Es wurden in letzteres 7 Herren gewählt, nämlich Privatier Josef Kloo, Literat Eugen Gugel, Baumeister Reinhold Hirschberg, Privatdocent Dr. Kollmann, Literat G. H. Weber, Verleger Julius Knorr und Buchhalter J. B. Sartorius.

Dieses Comité hielt am 22. Juli 1866 seine erste Sitzung und zwar auch im Knorrkeller und bildet das über dieselbe

**) Neueste Nachrichten vom 15. Juli 1866.

aufgenommene Protokoll das erste Blatt in den Akten der freiwilligen Feuerwehr Münchens.

Das Comité vertheilte seine Sitze wie folgt: Vorsitzender Herr G. H. Weber, Schriftführer, Herr Dr. Kollmann, Kassier Herr Julius Knorr. Dabei behielt sich das Comité Cooptationsrechte vor, von welchen es auch durch Einbeziehung der Herren Zenetti, städt. Ingenieur, Strunz, Turnwart des Männerturnvereins, und Graff, k. Baubeamter, Gebrauch machte.

Mit der Abfassung je eines Entwurfes von Satzungen wurden die Herren Kloo und Gugel vom Comité betraut. Letzterer jedoch übertrug die ihm gewordene Aufgabe an Herrn Instituts-Vorstand Lautenhammer und wurde auch in der am 29. Juli abgehaltenen zweiten Comité-Sitzung von letzterem ein von ihm gemeinsam mit Herrn Kloo ausgearbeiteter Entwurf in Vorlage gebracht, während Herr Weber die für eine im Jahre 1863 in Aussicht genommene Feuerwehrgründung entworfenen Satzungen verlas.

Am 16. August, in der dritten Sitzung, wurden die Satzungen festgestellt, der Druck von 100 Exemplaren beschlossen und Herr Weber beauftragt, den Magistrat von dem bisherigen Wirken des Comité's und von dem fertigen Entwurfe der Satzungen in Kenntniß zu setzen.

Außerdem erklärte sich der Ausschuß in dieser Sitzung als konstituirten Verein mit der alleinigen Befugniß, Aufnahmen vorzunehmen, und ist sonach laut dem von den Herren Weber und Sartorius unterzeichneten Protokolle am Donnerstag, den 16. August 1866 die Gründung der freiwilligen Feuerwehr München als geschehen erklärt worden.

Auf Montag, den 27. August war in die Centralhalle (jetzt Orpheum, Sonnenstraße) eine größere Versammlung einberufen worden und bis zu dieser, sowie in derselben selbst hatten sich zusammen 140 Einwohner Münchens durch Eintrag in eine Liste bereit erklärt, der freiwilligen Feuerwehr beitreten zu wollen.

Am 31. August 1866 lief bei dem Stadtmagistrat eine von dem Literaten Herrn Georg Weber unterzeichnete Eingabe ein, wonach sich in München eine freiwillige Feuerwehr konstituirt habe. „Alle Anzeichen," heißt es in dem Schreiben, „deuten darauf hin, daß das oft versuchte Unternehmen dies-

mal endlich glücklich durchgeführt werde. Die Nothwendigkeit der Errichtung eines solchen Corps, dessen Thätigkeit die städtische Feuerwehr unterstützen und aneifern soll, hat sich zur Evidenz herausgestellt, und die Sympathien dafür sind allgemein." Dabei bezeichnete das Schreiben, um nicht von vornherein auf Widerstand zu stoßen, den neugegründeten Verein als eine „Unterstützung und Aneiferung" der städtischen Feuerwehr.

Am 4. September 1866 trafen sich die Gründungs-Mitglieder wieder zu einer Sitzung und sind dieselben in dem über dieselbe aufgenommenen Protokolle ausdrücklich nicht mehr als „Comité", sondern als „freiwillige Feuerwehr" bezeichnet. Hier wurde beschlossen, vom Magistrate die Erlaubniß zur Benützung des Saales im nördlichen Pavillon der Schrannenhalle zu einer größeren, constituirenden Versammlung der zum Beitritte Eingezeichneten zu erbitten.

In dem Protokolle vom 4. September 1866 findet sich außerdem noch folgende Erklärung:

„Die heute anwesenden Herren erklären sich durch Namens-Unter-„schrift zu Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr und Anerkennung „der Satzungen des Institutes.

(gez.) Joseph Kloo.
(gez.) G. Weber, Literat (gez.) J. Lautenhammer. (gez.) Kollmann
(gez.) Hirschberg. (gez.) Zenetti. (gez) Knorr.
(gez.) J. B. Sartorius.

Es sind also die hier genannten acht Herren als eigentliche Gründer der freiwiligen Feuerwehr anzusehen.

Der Magistrat der Stadt München stellte auch zu diesem Zwecke genannten Saal bereitwilligst zur Verfügung und am 10. September 1866 fand hier die „erste allgemeine Sitzung der freiwilligen Feuerwehr", wie diese Versammlung im Protokoll benannt ist, statt. Erschienen waren von den 144 bis dahin in den Listen Angemeldeten außer dem bereits gebildeten Ausschusse 106. Herr Weber begrüßte dieselben und hielt eine Ansprache, in welcher er eingehend die Aufgaben und Pflichten darlegte, welche eine freiwillige Feuerwehr übernehme; er hob hervor, daß Ausdauer und der Geist der Unterordnung die Hauptbedingungen seien, welche jeder Mann bei seinem Eintritte in das Corps mitbringen müsse und nahm sodann, nachdem einige laut gewordene Zweifel und

Bedenken beruhigt worden waren, die Verpflichtung der erschienenen 106 Mann vor.

So war denn in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein Werk geschaffen worden, das durch viele Jahre als ein dringendes Bedürfniß empfunden, bei allen früheren Versuchen nicht zu Stande kam.

In dieser Versammlung vom 10. September 1866 konnte Herr Weber auch noch berichten, daß die städtischen Collegien dem neugebildeten Vereine die gleiche Unterstützung zugesichert haben, wie dies einem zum selben Zwecke eingesetzt gewesenen Comité gegenüber geschehen war.

Herr Weber hatte sich, einem früheren Beschlusse entsprechend, nach Augsburg begeben, um wegen Ablassung eines Exerziermeisters zu verhandeln, denn die Münchener Feuerwehr sollte nach dem Muster jener in Augsburg organisirt werden.

Am 14. September schon konnte Herr Weber von der sehr zuvorkommenden Aufnahme berichten, welche ihm Seitens des Augsburger Feuerwehr-Commandanten zu Theil geworden war. Als der tüchtigste Mann zur Einübung der Münchener Wehr war Herr Abtheilungsführer Scharrer benannt worden und Herr Weber stellte denselben dem Ausschusse vor.

Herr Scharrer, um seine Ansichten befragt, unterstützte den Antrag des Herrn Weber, sofort mit den Uebungen und zwar schon am Samstag den 15. September zu beginnen und durch Straßenplakate die Mannschaft zusammen zu rufen; zu Zeitungsannoncen war die Zeit zu kurz.

Geräthe zu Uebungen waren auch schon vorhanden, denn dem Ausschusse war vom Magistrat folgendes Schreiben zugestellt worden:

„Auf Ihr Gesuch vom 5. ds. Mts. wird Ihnen eröffnet, daß man Ihnen eine Pompierspritze, dann die Rettungsapparate mit Steigleitern unter Vorbehalt des städtischen Eigenthums zur Verfügung stellen will. Was den gewünschten Uebungsplatz betrifft, so kann derselbe ohne nähere vorgängige Instruktion der Sachen nicht sofort angewiesen werden; damit jedoch der Beginn der Uebungen keine Verzögerung erleide, so wird man Ihnen den Uebungsthurm auf dem Steinlagerplatz an der Salzstraße vorläufig überlassen und können Sie daselbst bis auf weiteres Ihre Uebungen vornehmen. Wegen der Ueberweisung der Requisiten und Anweisung des Platzes wollen Sie sich an das Stadtbauamt wenden. Am 14. September 1866. Bürgermeister (gez.) Steinsdorf. (gez.) Stadelmann."

Zur ersten Uebung der Münchener Feuerwehr am 15. September 1866 Abends fanden sich auf dem städtischen Stein-

lagerplatze (Maffei-Anger) 20 Mann ein, welche unter Leitung des Herrn Scharrer von Augsburg an der Spritze exerzirten.*)

Am Sonntag den 16. September Früh 6 bis 9 Uhr geschah das Gleiche, ebenso am Dienstag den 18. Abends, bei welcher Uebung die Zahl der Theilnehmer schon auf 50 angewachsen war, und am Mittwoch den 19. September.

Unterdessen war der Steigerthurm auf dem Uebungsplatze aufgestellt worden und Zeitungs-Artikel (Neueste Nachr. Nr. 263 Jahrg. 1866) luden die Steiger zu einer Uebung auf 20. September ein. Am 20. September trafen 21, am 21. aber 41 Mann ein und übten mit den Steigergeräthen, worauf Herr Scharrer die Steigerprüfung vornahm, welche 37 Mann bestanden.

Dabei erklärte Herr Scharrer, daß er nunmehr wieder nach Augsburg zurückkehren und die junge Mannschaft deßhalb einen Commandanten wählen müsse, wobei er Herrn Hirschberg als solchen in Vorschlag brachte.

Am 21. September 1866 wurde Herr Baumeister Hirschberg einstimmig gewählt, erklärte auch die Wahl anzunehmen, aber nur unter Gewärtigung der größtmöglichsten Unterstützung von Seiten der Mitglieder und des unbedingten Vollzuges der seinerzeit zu ertheilen nothwendig werdenden Befehle, mit dem Beifügen, daß nur die gute Sache ihn bestimmen könne, einem mit viel Unannehmlichkeiten, Zeit und Mühewaltung fordernden, auch mit großer Verantwortung verbundenen Posten vorzustehen, wohl berücksichtigend, mit welchen Schwierigkeiten die Durchführung wegen der Größe der Stadt, wie auch wegen der herrschenden Vorurtheile vieler ihrer Bewohner zu kämpfen haben würde.**)

Alle Anwesenden sicherten Herrn Hirschberg pünktliche Erfüllung der von ihm aufgestellten Bedingungen zu.

Unter Anleitung des Herrn Scharrer commandirte hierauf Herr Hirschberg die Uebungen am 23. und 25. September, an welch letzterem Tage Herr Scharrer sein Commando niederlegte und sich von der Feuerwehr München verabschiedete,

---

*) Die Mittheilungen über die ersten Uebungen der Münchener Feuerwehr und die sonstigen Vorkommnisse hiebei sind dem von Herrn Hirschberg angelegten und genauestens geführten Commandobuche entnommen.

**) Hirschberg, Handbuch der freiwilligen Feuerwehr München, 1869 S. 8).

welche ihm den gebührenden Dank in einem herzlichen „Gut Heil" darbrachte.

Auch in diesen Blättern, jetzt nach 25 Jahren, soll demselben für seine bereitwillige und uneigennützige Bemühungen um unser Corps, der Augsburger Feuerwehr aber für ihre fortgesetzte freundliche, kameradschaftliche Theilnahme an der Entwickelung der Münchener Feuerwehr der wohlverdiente, aufrichtige Dank ausgesprochen sein.

Am 25. September hielt der Verwaltungsrath der Feuerwehr nach 11tägiger Pause eine Sitzung ab, in welcher Einberufung einer General-Versammlung auf 29. September in den kleinen Rosengarten beschlossen wurde.

Herr Weber erstattete in letzterer einen umfassenden Bericht über das seitherige Wirken des Vereins, sowie über die Uebungen der Mannschaft, und stellte Herrn Hirschberg als Commandanten vor, wobei die anwesenden Mitglieder (153) ihre Zustimmung zu dieser Wahl durch Erhebung von den Sitzen kundgaben. Eine Commission zur Bestimmung der Uniform wurde gewählt und alsdann zur Wahl des Verwaltungsrathes geschritten.

Letztere ergab folgendes Resultat:*)

Ersatzmann für den Commandanten Herr kgl. Baubeamter Julius Graff;

Vereins-Spritzenmeister: Herr Dominikus Kirchmair, Mechaniker;

Als weitere 12 Mitglieder die Herren:
Arnold Zenetti, städt. Ingenieur;
Joh. Lautenhammer, Institutsvorstand;
G. H. Weber, Literat;
Julius Knorr, Redakteur und Verleger;
Ludwig Schmitt, städt. Ländinspektor;
Josef Bscherer, Photograph;
Otto Aigner, Kaufmann;
Otto Deiglmayr, Kaufmann;
J. B. Sartorius, Buchhalter;
Josef Kloo, Privatier;

*) Die einzelnen Verwaltungsrathsmitglieder sind nach der im bezügl. Protokoll eingehaltenen Reihenfolge hier aufgeführt.

Ferdinand Harasser, Juwelier;

Ludwig Jung, Inspektor der München=Aachener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.*)

Hiemit war der erste durch den neu gebildeten Verein gewählte Verwaltungsrath zusammengesetzt, welcher bei der am 2. Oktober 1866 im Café Schaffroth abgehaltenen Sitzung den damaligen Satzungsbestimmungen entsprechend die einzelnen Posten durch engere Wahl unter sich in folgender Weise besetzte: I. Vorstand: A. Zenetti, II. Vorstand: G. H. Weber; Schriftführer: J. B. Sartorius; Requisitenmeister: Jos. Kloo; Kassier: Julius Knorr; die übrigen Herren waren Beisitzer.

Zur Ausarbeitung eines Exerzier=Reglements wurde Herr Hirschberg beauftragt, und ihm die Herren Graff, Kloo und Bscherer zur Beihilfe an die Seite gestellt, ebenso wurde beschlossen, den Mitgliedern Aufnahms-Karten zu behändigen.

Einem in dieser Sitzung ihm gewordenen Auftrage entsprechend richtete Herr I. Vorstand Zenetti an den Magistrat eine Eingabe, in welcher gebeten wurde, der Feuerwehr nunmehr einen Theil der ihr zugesicherten Subvention**) bereitstellen, ebenso auch das im Schulhause an der Louisenstraße befindliche Feuerhaus, sowie als Exerzierplatz den Hof des besagten Schulhauses überlassen zu wollen.

Der Verein, hieß es in diesem Schreiben, sei jetzt auf ca. 180 Mitglieder gewachsen und sei die Anschaffung einiger Requisiten und Mannschafts=Ausrüstung nothwendig, wofür gütigste Ueberweisung einer Summe von 900 bis 1000 Gulden nothwendig erscheine.

Unterm 26. Oktober schon erfolgte die Zuweisung einer Summe von 1000 Gulden (= M. 1714) durch den Magistrat unter der Bedingung genauer Rechnungsstellung und Zusicherung des Eigenthumsrechtes der Stadt an den angeschafften Gegenständen.

---

*) Von all' diesen Verwaltungsraths=Mitgliedern gehört zur Zeit nur mehr Herr Ludw. Jung als I. Vorstand dem Verwaltungsrathe, und Herr Schmitt dem Corps als aktives Mitglied und Kassier der Münchener Sterbekasse an; sechs Herren sind noch am Leben, aber nicht mehr aktive Mitglieder und sechs derselben sind mittlerweile verstorben.

**) Es muß hier ausdrücklich constatirt werden, daß alle bis dahin erwachsenen ziemlich belangreichen Kosten von Herrn Knorr in freundlichster Weise waren vorgeschossen worden, wie derselbe auch in der Folgezeit den Verein stets in Geldangelegenheiten unterstützt hat.

Eine weitere Bitte gleichen Betreffs, welche am 2. November 1866 an den Magistrat eingereicht wurde, hatte den Erfolg, daß der freiwilligen Feuerwehr unterm 7. Dezember 2000 Gulden unter obengenannten Bedingungen zugesprochen wurden.

Unterdessen hatte der Verwaltungsrath sich geeinigt, an jedem Dienstag Abends im Café Schaffroth (Dienersgasse) regelmäßig Sitzung zu halten. Am 29. Oktober fand im Saale des „Kreuzbräu" (Brunngasse) die zweite General-Versammlung statt, in welcher sich Herr Ingenieur Zenetti als der vom Verwaltungsrathe gewählte I. Vorstand vorstellte. Beschlossen wurde die Anschaffung von Messing-Helmen nach dem Sebus-schen Muster, die Dienstjoppe nach Augsburger Form aber von dunklerem Stoffe, Hanfgurten in den Stadt-Farben und durch 2 Schnallen verschließbar.

Außerdem wurde in dieser General-Versammlung die vom Verwaltungsrathe in Vorschlag gebrachte Armbinde (weiß, oben und unten ein rother Streifen) genehmigt, welche jedes Mitglied beständig bei sich führen sollte, um bei Bränden Zutritt zu erhalten und mitwirken zu können, wenn wegen weiter Entfernung von der Wohnung es nicht möglich sei, die Armatur anzulegen. Die Ordnungsmannschaft erhielt damals überhaupt kein anderes Ausrüstungsstück als diese Armbinden, welche für dieselbe fortlaufend numerirt waren.

Unterdessen hatten die Uebungen fleißig ihren Fortgang genommen und vom 15. September bis Ende Oktober deren 22 stattgefunden. Am 21. Oktober begannen die Uebungen mit den Hydranten, damals Feuerwechsel genannt, und am 28. Oktober wurde die mittlerweile angeschaffte Augsburger Schubleiter in Behandlung genommen.

Am 26. Oktober hatte der Magistrat der freiwilligen Feuerwehr die Lokale im Schulhause an der Louisenstraße Nr. 3 als Feuerhaus überlassen, und nachdem mittlerweile im dortigen Hofe auch der Steigerthurm aufgestellt worden war, fand dortselbst am 11. November 1866 die erste Uebung statt.

Am 12. November fand die erste Wahl der Steigerchargen, und am 16. November jene der Spritzenchargen statt; bei ersterer waren 35 Steiger, bei letzterer 42 Spritzenmänner anwesend und wurde die Wahl in der Weise vollzogen, daß von der Mannschaft eine entsprechende Anzahl von Rotten-

führern und von diesen dann aus ihrer Mitte ein Rotten-commandant (Zugführer) gewählt wurde.

Das Ergebniß der ersten Chargenwahl war folgendes:

Steigerchargen: Franz Müller, Goldarbeiter; Meinrad Zimmermann, Schreinermeister; Jakob Fichtl, Zimmermeister; Anton Meindl, Buchbinder; Ludwig Payr, Commis und Frz. Ser. Riepold, Glasermeister. Zum Requisitenmeister wurde Glasermeister Burghard gewählt. Als Zugführer wurde von den Rottenführern Jakob Fichtl gewählt.

Spritzenchargen: Josef Bscherer, Photograph; Ludw. Wittstadt, Vergolder; Struntz, Kupferstecher; Ferd. Harrasser, Juwelier; Ludwig Schmitt, Länd-Inspektor; Ramsauer, Schlossermeister; Josef Fischer, Nagelschmiedmeister; Max Müller, Schlossermeister; Georg Seeliger, Handelsagent. Spritzenmeister wurde Johann Schwarz, Xylograph. Zum Rottenkommandanten wurde Ludwig Wittstadt gewählt.

Eine an die k. Regierung von Oberbayern gerichtete Eingabe um Genehmigung der Benützung des Glaspalastes zur Vornahme von Uebungen während der Wintermonate fand geneigtes Gehör, indem durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Uebungen im Glaspalaste, jedoch mit Ausschluß von Geräthen erlaubt wurden.

Im Glaspalaste wurden jedoch nur wenige Uebungen abgehalten, nämlich blos Fußübungen, und nur wenn das Wetter wirklich so unfreundlich sich gestaltete, daß Uebungen im Freien gänzlich unmöglich waren. Gerätheübungen waren wichtiger, und trotz oft sehr empfindlicher Kälte fanden immer noch solche im Schulhaushofe statt und waren fleißig besucht.

Am 15. Dezember war ein Theil der bestellten Ausrüstungen eingetroffen und begann deren Vertheilung. Während letzterer (Früh 8 Uhr) kam Nachricht von einem im Schleibinger-bräu-Keller an der Rosenheimerstraße ausgebrochenen Brande. Ein Theil der Anwesenden eilte, jedoch nicht in Ausrüstung, zur Brandstelle und arbeitete daselbst während Sturm und nassem Schneefall nicht ohne Erfolg. Nachmittags begab sich unter Führung des Commandanten Herrn Hirschberg eine größere Zahl von Mitgliedern zur Brandstätte, welche genau besichtigt wurde, wobei der Commandant eingehende Belehrungen ertheilte.

Der Verwaltungsrath hatte unterm 27. November eine Zuschrift des Herrn G. H. Weber erhalten, in welcher derselbe die seither innegehabte Stelle eines II. Vorstandes niederzulegen erklärte. Demselben wurde schriftlich der wohlverdiente Dank für seine seitherige eifrige Thätigkeit im Verwaltungs-

rathe und für seine emsigen Bemühungen bei Gründung des Vereins ausgedrückt.

Auch hier soll demselben der aufrichtigste Dank des ganzen Corps ausgesprochen sein für seine unentwegten und eifrigen Bemühungen, endlich in München eine freiwillige Feuerwehr zu Stande zu bringen.

In die Stelle eines II. Vorstandes wurde Herr Inspektor Ludwig Jung gewählt. In den nun offenen Posten im Verwaltungsrathe trat Herr Jakob Fichtl ein.

Am 10. Dezember fand bei Gelegenheit einer allgemeinen Mitgliederversammlung im Saale des Kreuzbräu die Vertheilung der Aufnahmekarten (gezeichnet von Maler Seitz) statt, welche, da sie Tags vorher zum größten Theile erst ausgefüllt, nicht das Datum der Vereinsgründung (10. September), sondern den 9. Dezember 1866 tragen.

Am 8. Januar 1867 beschäftigte sich der Verwaltungs- **1867**
rath mit der Frage über Beschaffung einer Schubleiter von entsprechender Höhe. Vitus Embacher in Kufstein hatte schon einige Jahre vorher eine (von Mannschaft) fahrbare Schubleiter konstruirt und war die Kunde von derselben auch nach München gedrungen. Das Brandunglück vom 10. Juli 1866, das ja die Gründung der Feuerwehr veranlaßt hatte, war noch zu lebhaft im Gedächtniß aller Mitglieder, und rief die Besorgniß wach, ob denn nicht der Feuerwehr durch Mangel an einem entsprechenden Geräthe auch das doppelt entsetzliche und bedenkliche Unheil geschehen könnte, machtlos vor einem ähnlichen Ereignisse zu stehen, ein Unheil, das den Bestand des jungen Vereins alsdann gefährden konnte. Mehrere Mitglieder hatten in Kufstein selbst das Geräthe gesehen, Herr Bscherer hatte ein Modell fertigen lassen, das allgemeinen Beifall erregte und es wurde deshalb eine solche Leiter in Kufstein bestellt.

Dieselbe traf am 10. Februar ein, geleitet von fünf Kufsteiner Feuerwehrmännern, welche deren Handhabung den anwesenden Steigern zeigten, und am 16. Februar Abends wurde zum ersten Male damit geübt. —

Unterdessen hatte sich die Zahl der Mitglieder auf 260 Mann erhöht und fort und fort fanden Neuanmeldungen statt, weßhalb eine Theilung der Mannschaft in 2 Compagnien nothwendig wurde. Um für eine zweite Compagnie ein Feuerhaus

zu erhalten, richtete der Verwaltungsrath unterm 27. Dezbr. 1866 ein Bittgesuch an den kgl. Oberststallmeisterstab, es möchte der freiwilligen Feuerwehr das zunächst den Gebäuden der königlichen Residenz gelegene Requisitenlokal nebst Uebungsplatz gütigst überlassen werden.

In der Sitzung vom 15. Januar 1867 schon konnte ein Schreiben des k. Oberststallmeisterstabes vom 7. Januar 1867 mitgetheilt werden des Inhalts, daß Se. Majestät der König Ludwig II. dem Ansuchen der Feuerwehr Allergnädigst zu entsprechen geruht haben.

Ebenso wurde bei dieser Gelegenheit die Einführung einer Bespannungsbereitschaft für die Löschgeräthe der Feuerwehr im k. Hofmarstalle Allergnädigst zu genehmigen geruht. —

Das k. Regierungsgebäude am Marienplatze, die „alte Landschaft", war zum Abbruche bestimmt und wurde dasselbe noch vorher der Feuerwehr zu Instructionszwecken überlassen. Herr Commandant Hirschberg erklärte in diesem Gebäude am 20. Januar 1867 den hiebei anwesenden 43 Steigern die baulichen Constructionen, hauptsächlich am Dachstuhle, sowie Maßnahmen bei allenfallsigen Bränden. Einige Steiger führten im Hofraume Uebungen im Selbstretten mittelst der Leine aus.

Ebenso fand in einem Saale der alten Regierung am 29. Januar eine stark besuchte Verwaltungsrathssitzung statt, in welcher wieder eine größere Zahl neu zugegangener Mitglieder zur Verpflichtung kam. —

Am 2. Februar wurde im Glaspalaste eine Musterung der Mitglieder, welche nunmehr alle uniformirt und ausgerüstet waren, unter Vornahme von Fußübungen abgehalten. Ingleichem wurde um diese Zeit eine Uebungs-Instruction für die Steiger und Spritzenmänner, ebenso auch für die Ordnungsmannschaft entworfen und vorläufig autographisch vervielfältigt. —

Obwohl noch nicht in den öffentlichen Dienst eingeführt, wurde die freiwillige Feuerwehr doch schon zur Ausübung ihrer übernommenen Aufgabe in Anspruch genommen, indem auf Ansuchen Sr. Durchl. des Fürsten von Hohenlohe bei dem am 28. Februar 1867 im Gebäude des Ministeriums des Aeußeren stattgefundenen Festballe 9 Chargirte der Feuerwehr unter Commando des Herrn Wittstadt eine Feuerwache hielten.

Schon in verschiedenen Sitzungen des Verwaltungsrathes und auch in Versammlungen war angeregt worden, an die Bürger und Bewohner Münchens einen Aufruf ergehen zu lassen, in welchem zum Beitritte als außerordentliche Mitglieder mit jährlicher Beitragsleistung eingeladen werden sollte. Verschiedene Umstände hatten die Ausführung dieses Beschlusses seither stets verzögert; der hauptsächlichste Grund aber war der, daß das Corps warten wollte, bis die Mannschaft vollständig eingeübt, sich der Stadt in einer größern Uebung vorstellig machen könne.

In der allgemeinen Mitgliederversammlung vom 18. März 1867 gab Herr Commandant Hirschberg bekannt, daß demnächst diese Vorstellung des Corps und große Uebung stattfinden solle; zugleich aber sollte dann der oft besprochene Aufruf durch die Tagespresse und durch Plakate veröffentlicht werden.

Auf Ersuchen des Verwaltungsrathes hatten fast sämmtliche Münchener Zeitungen diesen Aufruf unentgeltlich veröffentlicht und hatte derselbe einen sehr erfreulichen Erfolg. Nicht nur viele Bewohner Münchens erklärten sich bereit, als außerordentliche Mitglieder jährliche Beiträge entrichten zu wollen, sondern auch die Vorstände vieler Staatsbehörden und öffentliche Körperschaften traten dem Vereine als außerordentliche Mitglieder bei, aus der königlichen Kabinetskasse wurden Allergnädigst 300 Gulden gespendet, so daß die Einnahmen für das erste Jahr sich aus diesen Zeichnungen allein auf über 2000 Gulden beliefen.

Außerdem aber gewährten auch die Gemeindevertretungen der Stadt, nachdem im April der Verwaltungsrath genaue Rechnung in Vorlage gebracht hatte, der Feuerwehr zur Tilgung eines Defizits aus Armaturanschaffungen 1000 Gulden.

Am 14. März hatte im alten Regierungsgebäude eine von 34 Mitgliedern besuchte Versammlung der Ordnungsmannschaft stattgefunden, in welcher Herr Ludwig Ostermayr zum Führer, Herr Schwertfeger Block zu dessen Ersatzmann und Herr Karl Scheiber zum 1. Obmann gewählt wurde. —

Am 7. April 1867 Nachmittags 3 Uhr fand bei dem Schulhause an der Louisenstraße die in allen Blättern vorher bekannt gegebene große Uebung und Vorstellung der Feuerwehr vor dem kgl. Regierungspräsidenten, der kgl. Polizeidirektion und der Gemeindevertretung statt. Anwesend waren hiebei

78 Steiger, 122 Spritzenmänner und 42 Ordnungsmänner, zusammen also 242 aktive Mitglieder.

Herr Commandant Hirschberg berichtet in seinem Commandobuche, daß die Uebung ausgezeichnet von Statten ging; auch die Tagespresse äußerte sich höchst anerkennend und alles Lobes voll, wobei die Hoffnung ausgesprochen wurde, „daß der gute Geist der Eintracht und der Eifer für das Gemeinwohl dem trefflichen Institute zum Besten der Stadt und ihrer Bewohner stets erhalten bleiben möge!"

Am 16. April 1867 fand wieder eine allgemeine Mitgliederversammlung statt, in welcher nach den Bestimmungen der damaligen Satzungen hätte Neuwahl für 6 durch's Loos aus dem Verwaltungsrathe austretende Mitglieder stattfinden sollen. Allein die Versammlung beschloß einstimmig, von dieser Wahl abzustehen und den Verwaltungsrath in seiner vorhandenen Zusammensetzung zu belassen.

Herr Commandant Hirschberg erläuterte sodann auf dem Stadtplane die für die Theilung des Corps in zwei Kompagnien bestimmten Grenzlinien. Die Theilungslinie war folgende: Mitte der Amalienstraße, über die Glück- und Jägerstraße, gegen den Wittelsbacher- und Salvatorplatz, dann durch die Promenadestraße zum Frauenplatz, ferner durch die Augustiner- und Fürstenfeldergasse, entlang der Sendlingstraße, endlich durch die Dultgasse und die untere Angerstraße gegen den Pechwinkel zur Isar. Alle westlich von dieser Linie wohnenden Mitglieder gehörten zur I., alle östlich wohnenden zur II. Compagnie.

Diese Theilungslinie wurde von der Generalversammlung genehmigt und dabei bestimmt, daß Mitgliedern, welche an der Grenzlinie wohnten, das Recht zustehe, sich für die eine oder andere Compagnie zu entscheiden.

Zugleich wurde die Wahl der Kompagnieführer vorgenommen, welche folgendes Ergebniß zeigte: I. Compagnie, 91 Abstimmende, Herr Ludwig Wittstadt mit 89 Stimmen; II. Compagnie, 126 Abstimmende, Herr Ludwig Schmitt mit 68 Stimmen. — Die Wahl der übrigen Compagnie-Chargen wurde auf den nächsten Tag verschoben.

Am 23. April wurde der Beschluß gefaßt, die Satzungen bezüglich der Wahlen in etwas zu ändern, nämlich bei Weggang von Verwaltungsrathsmitgliedern nicht mehr die in letzter

Wahl mit den nächstmeisten Stimmen bedachten Vereinsmitglieder beizuziehen, sondern Neuwahl zu veranstalten mit absoluter Stimmenmehrheits-Entscheidung.

Einer unterm 18. Februar 1867 bei Sr. Majestät dem dem König Ludwig II. unterbreiteten Bitte, um Ueberlassung zweier Pompier-Saug- und Druckspritzen aus dem zu Allerhöchster Verfügung stehenden Gewinn-Antheile der Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hatte Allergnädigste Gewährung zur Folge, indem unterm 17. Juni 1867 durch Entschließung des kgl. Staats-Ministeriums des Innern zwei solche Maschinen unter Vorbehalt der Wieder-Zurückstellung bei allenfallsiger Auflösung des Corps überwiesen wurden.

Wegen Verbesserung der Alarmirung im Brandfalle waren schon länger Berathungen durch einen besonderen Ausschuß berathen worden, denn diese war sehr verbesserungsbedürftig. Das Ergebniß der bezüglichen Berathungen wurde in Anträgen unterm 14. April 1867 den städtischen Behörden eingereicht, worauf unterm 11. Juni der Magistrat die unterm 28. Mai beschlossene Ausdehnung der Telegraphenleitung, wofür 2500 Gulden genehmigt worden waren, zusicherte und auch die übrigen in dieser Richtung eingebrachten Vorschläge genehmigte.

Aus einer noch vorhandenen Instruction für die Thürmer und Feuerhausmeister ist ersichtlich, daß diese Telegraphen-Einrichtung noch immer einfach genug war, ebenso auch der übrige Alarm. Mitglieder, die sich im Besitze von Hausschellen befanden, ließen an den Glockenzügen runde Täfelchen von etwa 5 cm. Durchmesser anbringen, welche schwarzgerändert auf rothem Grunde die Buchstaben F. W. zeigten, wodurch Alarmirung dieser Feuerwehrmänner durch Publikum und Gendarmerie möglich war.

Auf diese magistratische Bestätigung der Verbesserung im Alarmwesen scheint die Feuerwehr gewartet zu haben, um nun öffentlich in Thätigkeit treten zu können.

Es war auch wirklich Zeit dazu! Einige Brandfälle waren schon vorgekommen, bei welchen sich die Mitglieder, aber immer noch „incognito“, wie das Commandobuch sagt, in Hilfeleistung betheiligten, und nur schwer noch ließen sich die eifrigen Männer zurückhalten, ihre Armatur anzulegen.

Am 28. Mai wurde in der allgemeinen Mitglieder-Versammlung darüber Verhandlung gepflogen, und dahin Beschluß gefaßt, daß die Feuerwehr am 1. Juli als ins öffentliche Leben getreten zu betrachten sei.

Ein am 26. Juni (auf dem Marstallplatze) bei einer Uebung vorgekommener Unfall schien übrigens bei Herrn Hirschberg, welcher wegen eines allenfalls möglichen Mißerfolges noch immer sehr zaghaft und ängstlich war, wieder erneute Bedenken hervorgerufen zu haben, denn am 1. Juli trat das Corps noch nicht in die öffentliche Thätigkeit, aber gedrängt durch die Mitglieder mußte in einer allgemeinen Versammlung im Glasgarten am 9. Juli 1867 Herr Hirschberg endlich nachgeben und erklären, daß am 14. Juli 1867 die Feuerwehr in den öffentlichen Dienst der Stadt, oder wie das Protokoll sich ausdrückt, „ins Leben" zu treten hat, also genau ein Jahr nach dem Tage, an welchem in der Versammlung des Volksvereins die Gründung der Feuerwehr in Anregung gebracht worden war.

Einfache Feierlichkeit nur bezeichnete den „Eintritt der Feuerwehr „in's Leben"; am Sonntag den 14. Juli fanden im Bürgerbetsaale, in der protestantischen (jetzigen Matthäus-)Kirche und in der Synagoge Gottesdienste statt, um den Schutz des Allmächtigen für das junge Corps zu erflehen, und wohnten demselben die Mitglieder der Feuerwehr je nach ihrer Confession (jedoch nur in Joppe ohne Armatur) an. Am 13. Juli Abends hatte der „Münchener Liederkranz" in den „Drei Linden" zum Besten des Unterstützungs-Fonds der Feuerwehr eine Unterhaltung mit sehr schönem Programm veranstaltet, welche auch ein ansehnliches Erträgniß aufwies.

An den Stadtmagistrat gelangte unterm 14. Juli die Anzeige, daß die Feuerwehr seit nahezu 10monatlicher Uebungszeit, als nach besten Kräften geschultes Corps, durch allseitige Freigebigkeit namentlich von Seiten der hochgeehrten Stadtvertretung in den Besitz geeigneter Löschrequisiten gebracht, sich jetzt stark genug fühle, bei ausbrechender Feuersgefahr selbstständig unter der Leitung der bestehenden Feuerlöschcommission neben der städtischen Feuerwehr mit Hand anlegen zu können.

Dieser Anzeige war die Bitte beigefügt, von dem künftigen Erscheinen der freiwilligen Feuerwehr Notiz nehmen und

auch der k. Stadtcommandantschaft und der k. Polizeidirection hievon Nachricht geben zu wollen.

Der unterm 14. Juli 1867 an die Mitglieder vertheilten autographischen Instruction für Brandfälle war nachfolgender Aufruf angefügt:

An die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr!

„Zahlreiche Uebungen haben Euch nunmehr zum wirksamen Auftreten bei Brandfällen befähigt.

„Wir haben daher beschlossen, daß unser Verein nunmehr auch in Stunden der Gefahr sich wirksam zeige und vertrauen Eurer Opferwilligkeit, auf daß Ihr auf dem Brandplatze jedesmal recht zahlreich erscheinen und dort recht Tüchtiges leisten werdet.

„Unser Verein ist dort der bestehenden Feuerlöschcommission untergeordnet, unsere Aufgabe daher, die bestehende städtische Feuerlösch-Anstalt in ihren Bemühungen zu unterstützen.

„Kommt daher den bei dieser Feuerlöschanstalt städtisch Bediensteten und Arbeitern freundlichst entgegen und bedenkt, daß nur mit vereinten Kräften Vorzügliches zum Nutzen der Stadt erzielt werden kann.

Im Namen des Verwaltungsrathes:

(gez.) Zenetti. (gez.) Hirschberg.

Werfen wir am Schlusse dieses Abschnittes einen Rückblick auf die für Gründung und Ausbildung der Feuerwehr entwickelte Thätigkeit, so erhalten wir folgende Zusammenstellung:

Es hatten in der Zeit vom 15. September 1866 bis 14. Juli 1866 stattgefunden: 45 Sitzungen und Versammlungen und 85 Uebungen (in einem Zeitraum von 10 Monaten).

Bei Bränden (jedoch immer „incognito“) war die Feuerwehr thätig in 8 Fällen, wovon 3 nach Auswärts treffen (Engelschalking, Aschheim und Perlach).

Was das Cassawesen betrifft, so hatte der Verein bis dahin vom Magistrat im Ganzen den Betrag von 4000 Gulden erhalten und konnte in der Verwaltungsraths-Sitzung vom 2. Juli 1867 der Kassier die Erklärung abgeben, daß nach bis dahin geschehenen Zeichnungen für das Jahr 1867 eine Einnahme von 2685 Gulden gesichert sei.

Laut einer Verlesliste vom 7. Juli 1867 belief sich die Mannschaftszahl auf 293 Steiger und Spritzenmänner und 87 Ordnungsmänner, zusammen also 380 Mann.

II. Abschnitt.

Vom Beginn der öffentlichen Thätigkeit bis zur Errichtung der ständigen Tag- und Nachtwache.

Der Eintritt des Corps in die öffentliche Thätigkeit geschah insoferne durch einen äußerlichen Akt, als die freiwillige Feuerwehr den zum Besuche des bayerischen Turner-Tages in München anwesenden auswärtigen Turnern am 28. Juli 1867 bei der Spatenbrauerei eine große Schauübung vorführte. Das Ergebniß dieser Uebung fand allgemeines Lob.

In den Vorstädten Au, Giesing und Haidhausen hatten sich auch verschiedene Männer dem Vereine angeschlossen, doch genügte deren Zahl noch nicht zur Bildung einer eigenen Compagnie. Da diese Stadttheile indeß auch geordneten Schutzes gegen Feuersgefahr bedurften, auch dorselbst Feuerhäuser und Geräthe vorhanden waren, so beschäftigte sich der Verwaltungsrath mit den Vorarbeiten zur Bildung einer weiteren, der III. Compagnie, welche ihren Bezirk rechts der Isar erhalten sollte.

Nach Beschluß der Sitzung vom 23. Juli 1867 wurde ein bezüglicher Aufruf an die Bürger und Bewohner der Stadttheile rechts der Isar zum Beitritt zur Feuerwehr erlassen und zum Erscheinen einer auf 13. August im Saale des Franziskanerkellers anberaumten Feuerwehr-Versammlung eingeladen.

Bei Eröffnung dieser Versammlung erläuterte Herr I. Vorstand das Nothwendige und Nützliche einer Ausdehnung der Feuerwehr auf die Stadttheile rechts der Isar. Herr Hirschberg berichtete über die Art, wie die neue III. Compagnie eingetheilt werden solle und Herr II. Vorstand L. Jung begegnete kräftigst dem aus der Versammlung erhobenen Einwurfe, als ob die Feuerwehr nur unnöthige und halsbrecherische Uebungen vornehme, indem er genau die Aufgabe der einzelnen Feuerwehrabtheilungen erklärte.

Zimmermeister Baudrexel sprach sodann dem Verwaltungsrathe den Dank der Versammelten für seine bezüglich Errichtung der III. Kompagnie bethätigten Bemühungen aus und schließlich zeichneten sich 53 Anwesende in die aufliegende Liste zum Beitritte in das Corps, von welchen am 20. August

(ebenfalls im Franziskanerkeller) 45 zur Verpflichtung erschienen (aus der Au 26, aus Giesing 16 und aus Haidhausen 3).

Bis zur völligen Bildung der neuen Compagnie wurden von den (am 20. August) Anwesenden einstweilen Vertrauensmänner gewählt, welche mit dem Verwaltungsrathe in Verbindung bleiben sollten. Solche waren für die Au Herr Buchbindermeister Schmidt, für Giesing Herr Strohhutfabrikant Kuchenbauer, für Haidhausen wurde die Wahl noch ausgesetzt.

Am 30. August faßten die Mitglieder der III. Kompagnie im Feuerhause am Marstallplatze ihre Armaturen, wobei eine kleine Uebung stattfand, und am 24. September, bis zu welchem Tage die Zahl der Mitglieder nunmehr auf 102 gestiegen war, fand Compagnieführerwahl statt, aus welcher Herr Zimmermeister Josef Baudrexel mit 62 Stimmen hervorging.

Die Uebungen der III. Kompagnie hatten bisher und auch noch einige Zeit darnach am Marstallplatze unter Leitung des Herrn Compagnieführers Schmitt stattgefunden.

Alle diese Neueinrichtungen und verschiedene Neuanschaffungen, wozu auch eine bei Metz in Heidelberg bestellte Pompier-Spritze kam, welche am 25. Juli 1867 eintraf und unter Leitung des Herrn Metz selbst in Uebung genommen wurde, hatten dem Vereine nicht unerhebliche Kosten verursacht, so daß sich der Verwaltungsrath am 10. September 1867 mit einem Gesuche an den Magistrat wendete, derselbe wolle der freiwilligen Feuerwehr eine Schluß-Unterstützung von 3000 Gulden gewähren, welcher Bitte unterm 7. November Gewährung folgte.

Während dieser Zeit hatte auch die Feuerwehr Gelegenheit gehabt, bei 3 Brandfällen ihre Thätigkeit zu entwickeln und zwar am 23. Oktober 1867 Früh ½1 Uhr, bei einem sehr bedenklichen Brande in der Maschinen-Werkstätte des Ostbahnhofes (jetzt Centralbahnhof), am 28. Oktober bei einem größern Kaminbrande und am 5. November Abends 8 Uhr bei einem Werkstättebrand, Schwanthalerstraße 6. Letzterer Brand veranlaßte die Tagespresse zu dem Ausspruche über die Feuerwehr, daß das junge Institut sich einer immer mehr steigenden Theilnahme der Bevölkerung mit Recht erfreue.

Am 10. November 1867 fand am Hauptfeuerhause die Jahresschlußübung statt.

Unterdessen war bei den Mitgliedern des Corps das Bedürfniß erwacht, sich auch außer Dienst und zwar in geselliger

Weise zusammenzufinden. Einige Mitglieder hatten sich in dieser Richtung schon bemüht und unterm 29. Dezember 1867 an den Verwaltungsrath ein Schreiben gerichtet, in welchem letzterer zu einer am 8. Januar 1868 bei Bierwirth Möst (am Glockenbach, gegenüber der protestantischen Schule) stattfindenden Kneipe eingeladen wurde. In der Generalversammlung vom 14. Januar 1868, in welcher auch die Abhaltung einer, wie das bezügliche Protokoll sich ausdrückt, „lustigen Carnevals-Kneipe, wobei nur der Feuerwehr-, nicht der Weiberrock betheiligt sein solle", beschlossen wurde, stellte Herr Payr den Antrag, allmonatlich eine Kneipe für sämmtliche Mitglieder abzuhalten, was einstimmige Annahme fand, womit der Anfang zu den jetzt bei allen Compagnien bestehenden Kneipen geschaffen war.

Auch eine Revision der Satzungen hatte sich als nothwendig erwiesen und nach eingehenden Vorberathungen legte der Verwaltungsrath am 10. März 1868 der im „schwarzen Roß" (Dienersstraße) tagenden allgemeinen Mitgliederversammlung den fertig gestellten Entwurf vor, welcher auch mit nur unwesentlichen Abänderungen einstimmige Annahme fand.

Das sich stets mehrende Vermögen der von Herrn Otto Aigner verwalteten Unterstützungskasse nöthigte ebenfalls zur Schaffung von Satzungen für dieselbe. Letztere wurden von Herrn Ostermayr ausgearbeitet, vom Verwaltungerathe in den Sitzungen vom 7. und 21. April durchberathen und in der
1868 Mitgliederversammlung vom 28. April 1868 angenommen.

Ueber die in diese Zeit fallende, hauptsächlich den Anregungen und Bemühungen der Münchener Feuerwehr zu dankende Gründung des bayerischen Landes-Feuerwehr-Verbandes folgt in einem eigenen Berichte eingehende Darlegung, ebenso auch über die Thätigkeit der Feuerwehr bei Bränden und sonstigen wichtigen Ereignissen, wenn mit solchen nicht gerade besondere Vorkommnisse verbunden waren.

Am 28. April 1868 fand die ordentliche Generalversammlung statt mit Neuwahl des Verwaltungsrathes, welch letzterer sich mit wenig Ausnahmen aus den vorigen Mitgliedern zusammensetzte. Zurückgetreten war Herr Baudrexel von der Stelle eines Compagnieführers der III. Compagnie, in welche Herr Zimmermeister Georg Dosch gewählt wurde; doch blieb Herr Baudrexel als Beisitzer im Verwaltungsrath. Von Beisitzern

wurden (nach Maßgabe der neuen Satzungen) nunmehr 5 gewählt, so daß die Herren Deiglmayr, Fichtl und Harrasser austraten; Herr Ostermayr trat als Führer der Ordnungsmannschaft in den Verwaltungsrath ein und an seine Beisitzerstelle Herr Banquier Friedrich Rau.

Für die Unterstützungskasse, welche nunmehr Satzungen erhalten hatte, wurde eine eigene Verwaltung gewählt, bestehend aus den Herren Hirschberg, Aigner, Lautenhammer, Dosch und Ostermayr; Kassier war Herr Aigner.

Im Laufe des Jahres 1868 schieden die Herren Kloo und Sartorius in Folge Abreise aus dem Verwaltungsrathe aus; für Ersteren wurde am 2. Juni Herr Georg Seeliger zum Requisitenmeister, und für Letzteren am 21. September Herr Ludwig Payr zum Schriftführer gewählt.

Zu dem am 6. bis 9. September 1868 in Braunschweig stattgehabten VII. Deutschen Feuerwehrtag waren 14 Mitglieder als Abgeordnete abgesendet worden, ebenso wurde die neue Kufsteiner Schubleiter unter Aufsicht des Herrn C. Heldenberg dorthin gebracht und aufgestellt. Einige der Abgeordneten hatten aus einer hiezu vom Magistrat bewilligten Summe von 300 Gulden kleine Reiseentschädigungen erhalten. In Braunschweig erfreuten sich die Münchener der herzlichsten Aufnahme, so daß diese Tage noch jetzt im besten Andenken sind bei den wenigen jetzt noch lebenden Theilnehmern.

Am 4. und 5. Oktober 1868 hatte in München der bayerische Landes-Feuerwehr-Ausschuß getagt und war ihm am 4. Oktober im Hofe der Leib-Regiments-Kaserne eine große Uebung vorgeführt worden, deren gelungene Durchführung gerühmt wird.

In dieser Landes-Ausschußsitzung wurde der Münchener Feuerwehr die Wahl einer provisorischen Verwaltung der neu zu errichtenden Landes-Unterstützungskasse, ebenso auch die Abfassung von Satzungen für letztere übertragen.

Die seitherige Gepflogenheit, die Wahlen des Verwaltungsrathes und der Chargen im Monat April vorzunehmen, erhielt in der allgemeinen Mitgliederversammlung vom 27. April 1869 **1869**
dahin eine Abänderung, daß das Vereinsjahr fernerhin mit dem Kalenderjahre seinen Beginn und Schluß zu nehmen hatte und dementsprechend auch die Wahlen einzurichten seien.

Am 9. Mai 1869, am Tage Christi Himmelfahrt, brach Nachmittags im Thal Nr. 24 bei einem Korbmacher im Dach-

stuhle ein Feuer aus. Trotz des Feiertages und trotzdem der Turnverein ein Festturnen abhielt, an dem sich auch viele Mitglieder der Feuerwehr betheiligten, war in kurzer Zeit die nöthige Mannschaft mit Geräthen am Brandplatze, und bald war der Brand vollständig gelöscht, wozu übrigens auch ein ergiebiger Platzregen noch das Seinige beitrug.

Der Brand aber erregte bei den Mitgliedern das Bedenken, es könne immerhin an schönen Sonn- und Feiertagen möglich sein, daß viele Mitglieder die Stadt verlassen und es unter solchen Umständen dann bei einem ausbrechenden Brande an den nöthigen Hilfskräften fehlen möchte. Es wurde deßhalb im Corps angeregt, für Sonn- und Feiertage Nachmittags eine Wache einzurichten. Eine aufgelegte Liste enthielt bald 124 Unterschriften von Männern, welche sich zum Bezug dieser Sonn- und Feiertagswache freiwillig verpflichteten. Diese gehörten sämmtlich der I. und II. Compagnie an und zwar von ersterer 94, von letzterer 30, oder 25 Chargen, 36 Steiger und 63 Spritzenmänner.

Die Wache war nur für die Sommermonate (April bis Mitte Oktober) bestimmt, begann Nachmittags 3 Uhr und dauerte bis Nachts 11 Uhr; am 16. Mai wurde die erste und am 10. Oktober die letzte Wache des Jahres 1869 im Feuerhause der I. Compagnie (an der Louisenstraße) bezogen. Anfänglich waren 18 Mann und 2 Chargirte zur Wache bestimmt; späterhin aber wurde diese Zahl auf 6 Mann und 1 Chargirten reduzirt. Eine Stunde lang wurde in der Regel geübt, die große Schubleiter aufgestellt, die Spritze abgeprotzt und trocken gearbeitet.

Mit einer einmaligen Unterbrechung von 3 Jahren haben sich diese Sonn- und Feiertagswachen bis auf die heutige Zeit erhalten und zwar werden dieselben jetzt ausschließlich von Seiten der 1. Compagnie bezogen.

1870 Am 20. Januar 1870 fand Generalversammlung mit Wahl des Verwaltungsrathes statt, bei welcher, nachdem Herr Hirschberg in einem Schreiben erklärt hatte, daß er unter gar keinen Umständen mehr eine Wiederwahl annehmen werde und auch sich von diesem Vorsatze durch die Bitten einer eigens an ihn gesandten Deputation nicht hatte abwendig machen lassen, Herr Baurath A. Zenetti zum Commandanten gewählt wurde; zum I. Vorstand wurde Herr Ludwig Jung, zum

II. Vorstand Herr Johann Lautenhammer gewählt. Letzterer blieb jedoch nur bis zum Ablauf des Verwaltungsjahres auf diesem Posten, denn am 24. Januar 1871 wurde Herr Hirschberg zum II. Vorstande gewählt und trat damit wieder in den Verwaltungsrath ein.

Herr Hirschberg erhielt durch Beschluß der Generalversammlung zum Danke für seine vielen Verdienste um den Verein eine künstlerisch ausgestattete Adresse in schöner Mappe, die ihm durch eine Deputation überreicht wurde. —

Am 10. Februar 1870 brach früh 5 Uhr im Hause Nr. 5 an der Dienersgasse in der im Dachraume befindlich gewesenen Schneiderwerkstätte der Firma Lorey und Krempelhuber (Reichenbach) ein Brand aus. Die Schneidergehilfen hatten, so wird erzählt, um andern Tags eine warme Stube vorzufinden, den eisernen Ofen noch mit Kohlen ordentlich gespeist und der Ofen war durch die übermäßige Hitze geborsten. Noch herrschte nächtliche Finsterniß, als die Flammen schon zu allen Lucken herausschlugen. Eine Abtheilung Steiger war mit der großen Schubleiter der I. Compagnie in dem Hofe hinter dem Hause aufgerückt, um dort dem Feuer beizukommen. Während des Verlängerns der Leiter stürzte plötzlich ein mächtiger Schornstein nach der Hofseite herab, die auf demselben aufgesetzte Blitzableiterstange schlug den auf der Leiter stehenden Steiger Joseph Drasch von dieser herab und die Trümmer des Schornsteins begruben den Steiger Franz Müller unter sich.

Müller war sofort todt, Drasch sehr schwer am Kopfe verletzt; außerdem erlitten noch Verletzungen der Steigerzugführer L. Payr, der Steigerrottenführer Franz Riepolt (Vorderarmbruch) und die Steiger Winter und Rödel.

Auf der anderen Seite, nach der Straße zu, stürzte alsbald der zweite Kamin und erschlug den städtischen Feuerwehrmann Martin Keyl. Die beiden Steiger Max Weber und Albert Schulz, welche schon auf dem Dache des Nachbarhauses mit dem Strahlrohre thätig waren, wurden von diesem Kamine über das Dach herabgeworfen; da sie sich jedoch vorher schon mittelst der Leinen an einem Dachsparren befestigt hatten, so stürzten sie nicht hinab, sondern Weber, welcher einen Oberschenkelbruch erlitten, blieb vor dem Fenster des obersten Stockwerkes hängen, durch welches er auch aus seiner bedenklichen Lage befreit wurde. Der Steiger Matt war bei

dem vorhandenen Glatteis auf dem Wege zum Brandplatze gestürzt und hatte einen Vorderarmbruch erlitten.

Allgemein war die Theilnahme, welche bei diesem schweren Unfalle sich offenbarte. Se. Majestät König Ludwig II. und Ih. Maj. Königin-Mutter Marie ließen sich sofort und späterhin zu öfteren Malen über das Befinden der Verletzten erkundigen und spendeten namhafte Unterstützungen, wie auch solche von anderer Seite reichlich flossen.

Bei der am 13. Februar auf dem nördlichen Friedhofe stattgefundenen Beerdigung des Steigers Franz Müller betheiligte sich eine zahllose Menschenmenge und dem Trauergeleite schlossen sich an: Se Exc. Herr Staatsminister v. Braun, Herr Polizeidirektor v. Burchtorf, eine Deputation des Magistrats, viele Beamte und Offiziere. Von auswärtigen Feuerwehren waren durch Abordnungen vertreten Augsburg, Freising, Moosburg, Bogenhausen und Oberföhring.

Nach der Einsegnung hielt Herr I. Vorstand L. Jung eine ergreifende Rede am Grabe des im Dienste der Nächstenliebe dahingerafften Kameraden, in welcher er eindringlich mahnte, in diesem Dienste, der soeben ein schweres Opfer gefordert habe, nicht zu erlahmen, sondern treu auszuharren. —

Auch bei der am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr im südlichen Friedhofe stattgehabten Beerdigung des städtischen Feuerwehrmannes Kehl hatte sich große Theilnahme gezeigt und gab demselben eine 60 Mann starke Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr unter dem Commando des Zugführers Kettenbeil das letzte Geleite. Bei beiden Beerdigungen hatte die Musik der freiwilligen Feuerwehr die Trauermärsche gespielt.

Der Magistrat richtete ein Dank- und Anerkennungsschreiben an die Feuerwehr, ebenso sprachen die Feuerwehren Regensburg und Augsburg schriftlich ihr Beileid für die vorgekommenen Unglücksfälle aus.

Eine weitere Folge dieses Brandunglückes war die Erkenntniß, daß bei der Feuerwehr die Einrichtung geordneten Sanitätsdienstes nothwendig sei und wurde in der Verwaltungsrathssitzung vom 15. Februar 1870 ein aus den Herren Zenetti, Lautenhammer und Bscherer bestehender besonderer Ausschuß für eine solche Einrichtung eingesetzt.

Es kann hier nicht unerwähnt bleiben, daß sich besonders Herr Bscherer um das Sanitätswesen sehr große Verdienste

erworben hat. Ein nach seinen Angaben gefertigter Verbandkasten war bei dem am 29. Mai 1870 zu Regensburg abgehaltenen II. bayer. Feuerwehrtage ausgestellt und erfreute sich allseitigen Beifalles.

Im Frühjahre 1870 hielten der Corpsarzt Herr Dr. Ludw. Rupprecht und dessen Assistenzarzt Herr Dr. Schuster mehrere Vorträge über Sanitätswesen und erste Hilfeleistung und wurden auch verschiedene praktische Uebungen in dieser Richtung vorgenommen.

Dieser Unterricht fand auch in Bälde Verwerthung bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870/71.

Die Reihen der Feuerwehr lichteten sich, denn viele jungen Leute wurden zu den Fahnen eingerufen. Bei der ersten Einberufung mußten 95 Mitglieder das Corps verlassen und theils zur Landwehr, theils aber auch zur Linie einrücken; dagegen traten aber sehr viele neue Mitglieder bei und bis zum 2. August hatte sich der Verein wieder auf 694 Mann verstärkt und folgte fortgesetzt weiterer bedeutender Zugang.

Am 22. Juli hielt der Verwaltungsrath bei Hammerl (an der Müllerstraße) eine Sitzung und beschloß, den Verein der Stadt und dem Lande zum Sicherheits- und Sanitätsdienste zur Verfügung zu stellen. Eine am 26. Juli im Saale der neuen Welt abgehaltene allgemeine Mitgliederversammlung bestätigte einstimmig unter brausendem Jubel diesen Beschluß.

Ein aus Abordnungen des Turnvereins und der Feuerwehr zusammengesetzter besonderer Ausschuß tagte am 28. Juli unter Vorsitz des Herrn Vorstandes L. Jung, wobei Herr Payr als Schriftführer thätig war und vereinbarte die nöthigen Bestimmungen über oben berührte Dienstleistungen. Das Obercommando über das aus Turnern und Feuerwehr zu bildende Sanitäts- und Sicherheitscorps wurde dem Commandanten Zenetti übertragen.

Unter Anleitung des Herrn Dr. Zechmeister und hierauf des Herrn Dr. Brattler wurden Uebungen in der ersten Behandlung und im Transport von Verwundeten vorgenommen und theoretische Vorträge über diesen Dienst gehört.

Am 5. August Abends kam der erste Appell an die Mitglieder, Ordnungs- und Sanitätsdienst im Bahnhofe zu leisten, was auch trotz gewitterartigen Regens mit zahlreichster Betheilung geschah. Doch kamen die erwarteten Verwundeten

nicht an, sondern wurden nur solche für spätere Züge in Aussicht gestellt, weshalb eine Abtheilung von Feuerwehrmännern im Lokale der früheren Landwehr-Wache am Heumarkte über Nacht in Bereitschaft blieb; bei Tag hielt je eine Compagnie am Bahnhofe oder in dessen Nähe Bereitschaft in voller Ausrüstung.

Letzteres hatte jedoch sein Mißliches, indem entweder die Einzelnen zu oft in Anspruch genommen waren, oder andererseits niemals Sicherheit bestand, ob nicht viele Mitglieder durch äußere Umstände abgehalten, ausbleiben würden, und es wurde deßhalb eine ständige Wache sowohl im Bahnhofe für die Tageszeit, als im Landwehrzeughaus für die Nachtzeit eingerichtet, welche Einrichtung mit dem 15. August 1870 ihren Anfang nahm.

Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß während der ganzen Zeit des großen Krieges bis zum Wiedereinzuge der Truppen zahlreiche Mitglieder mit allem Eifer sich bei diesen Sanitäts- und Ordnungsdiensten thätig erwiesen haben, was auch allseitige Anerkennung fand.

Ebenso begleiteten viele Mitglieder die nach Frankreich gehenden und von dort zurückkehrenden Spital- und Verpflegszüge, über welche Thätigkeit Herr Hirschberg ein mit 12 Tafeln geziertes eingehendes Werk „Die bayerischen Spitalzüge im deutsch-französischen Kriege 1870/71" geschrieben hat, welches noch jetzt hoch geschätzt wird.

Am 4. September 1870, als die Nachricht des glorreichen Ausganges der Schlacht bei Sedan unbeschreiblichen Jubel hervorrief, eröffnete die Feuerwehr einen hiewegen veranstalteten Festzug durch die Stadt und sorgte für Aufrechterhaltung der Ordnung bei der in der Feldherrnhalle veranstalteten großen Ovation. Abends durchzogen Patrouillen der Feuerwehr die Stadt zur Sicherung gegen Brandgefahr bei der großartigen allgemeinen Stadtbeleuchtung. Ebenso wurde in der diesem Tage folgenden Nacht eine Feuerwache im Landwehrzeughause abgehalten, wie auch Gleiches am 2. Februar 1871 bei Gelegenheit der großen Stadtbeleuchtung zur Feier der Uebergabe von Paris geschehen ist.

Bei dem Jubel-Einzuge der siegreichen Truppen am 17. Juli 1871 leistete die Feuerwehr in der Ludwigsstraße und bei den Tribünen an der Universität und am Georgianum

Spalier- und Ordnungsdienst und Abends Brandwache und Patrouillendienst, und damit hatte auch für die Feuerwehr die auf den großen deutsch-französischen Krieg bezügliche Thätigkeit ihren feierlichen Abschluß erlangt.

Unterdessen hatte sich während dieser stürmischen Zeit ein Werk von Bedeutung für die Sicherheit der Stadt vollzogen.

Schon im Juli 1869 war die städtische Feuerwehr uniformirt und ausgerüstet worden und zwar in ganz gleicher Weise wie die freiwillige Feuerwehr, mit dem einzigen Unterschiede, daß die städtischen Feuerwehrmänner am linken Arme schwarzgelbe Armbinden mit Nummern trugen. Diese Uniformirung erregte bei vielen Mitgliedern die nur auf Vermuthungen stehende Befürchtung, als ob man damit umgehen wolle, die freiwillige Feuerwehr allmälig zu verdrängen und diesem Uebel wollte man vorbeugen durch Einführung einer ständigen Nachtwache der freiwilligen Feuerwehr.

Mehr noch trieb aber hiezu ein anderes und edleres Motiv. Wie bei Einführung der Sonn- und Feiertagswachen sagte man sich auch hier, daß durch die Beziehung einer Nachtwache der Stadt ein ungleich höherer Feuerschutz verliehen werde, als früher und daß eine Feuerwehr ohne Wache eigentlich ihren Zweck noch nicht vollkommen zu erfüllen im Stande sei.

Mehrere früherhin schon in dieser Richtung aufgetauchte Bestrebungen und Anträge hatten kein Ergebniß zu verzeichnen gehabt. Selbst Herr Commandant Hirschberg hatte immer wieder diese Bestrebungen zurückgehalten und einmal, als dem Verwaltungsrathe ein mit 79 Unterschriften bedeckter Antrag auf Einführung einer Nachtwache eingereicht wurde, in der General-Versammlung vom 12. November 1867 erklärt, nach seinem Dafürhalten sei die Errichtung einer Wache dermalen noch verfrüht.

Nun lag dem Verwaltungsrathe in seiner Sitzung vom 29. März 1870 ein Antrag von Mitgliedern der I. und II. Compagnie dieses Betreffes vor, hatte aber in der General-Versammlung vom 5. April 1870 das gleiche Schicksal wie seine Vorgänger; er wurde mit schwacher Mehrheit abgelehnt.

Die Antragsteller ließen sich aber diesmal nicht entmuthigen, besonders da ersichtlich war, daß der Verwaltungsrath in seiner Mehrheit, und besonders der Commandant, Herr Zenetti, der Angelegenheit sympathisch gegenüberstand. Es wurde eine neue Liste aufgelegt und dieselbe hatte bald die nöthige Anzahl von Unterschriften, um beim Verwaltungsrathe eine wiederholte Behandlung der Sache zu ermöglichen.

Am 17. Juni 1870 legte ein Mitglied der I. Compagnie seine Ideen über Einführung der Nachtwache einer Mitgliederversammlung vor und beantragte Debatte darüber. Es wurde jedoch beschlossen, diese so wichtige Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen.

Das Commando hatte sich jedoch vorgenommen, die Wachfrage ernstlich zu fördern und dieselbe nicht mehr dem ungewissen Schicksal einer General-Versammlung auszusetzen.

Herr Commandant Zenetti lud den Antragsteller zu einer am 5. Juni 1870 bei Hammerl stattgefundenen Verwaltungsraths-Sitzung und wurde in dieser Sitzung einstimmig beschlossen, eine Commission, bestehend aus den Herren Zenetti, Wittstadt und Schmitt, einzusetzen, welche die Wachstatuten entwerfen sollte, und diese Commission hatte auch ihre Arbeit schon am 12. Juni erledigt.

In einem an die Mitglieder versendeten Aufrufe, welchem auch das Wachreglement beigefügt war, wurden dieselben aufgefordert, von dem Reglement Kenntniß zu nehmen und sich freiwillig zur Betheiligung an der Wache, als an einem so nützlichen und das Institut der Feuerwehr in den Augen der Münchener Bevölkerung gewiß noch mehr hebenden Einrichtung, durch Unterzeichnung einer beigelegten Erklärung zu verpflichten.

Dieses Reglement gipfelte in den bekannten Sätzen, welche für alle Wachen üblich sind. Der Beitritt war für die dem Corps bereits angehörenden Mitglieder freiwillig, für den neuen Zugang aber obligat und ebenso konnte ein einmal zur Wache freiwillig Verpflichteter nur zugleich mit dem Austritte aus der Feuerwehr sich dieser Verpflichtung wieder entziehen.

Die bald auf diese Beschlüsse folgenden Kriegsereignisse drängten die Wacheangelegenheit wieder in den Hintergrund und erfolgte die Ausgabe der Aufrufsbögen statt, wie ursprünglich vorgesehen, am 15. Juli, erst am 21. August 1870 mit der Aufforderung, die verlangten Erklärungen bis 15. Oktober einzusenden.

Der Erfolg war, daß sich 212 Mitglieder der I. und II. Compagnie freiwillig verpflichteten, die Wache beziehen zu wollen und am 1. Dezember 1870 öffneten sich wieder die Thore des alten Landwehrzeughauses, welches der Magistrat als Wachlokal überlassen hatte, um die erste Wache der freiwilligen Feuerwehr aufzunehmen.

Die erste Wache wurde von folgenden Mitgliedern (der I. Compagnie) bezogen: Ludwig Payr, Steigerzugführer, Wachkommandant; Rudolf Fried uud Ludwig Geißler, Steiger; May, Pöhlmann, v. Haider und Schneider, Spritzenmänner; Hiller und Boshardt, Ordnungsmänner.

Die Wachzeit dauerte im Winter von Abends 8 Uhr bis Früh 6 Uhr, im Sommer von Abends 9 Uhr bis früh 5 Uhr und wurde zeitweilig von Herrn Commandanten Zenetti inspizirt.

Vom 2. April 1871 ab aber begann eine eigene Wach- **1871**
Inspektionsjour unter den Mitgliedern des Verwaltungsrathes, wobei der Name des Jourhabenden durch Anschlag im Wach-Lokale bekannt gegeben war.

Während bei den Compagnien links der Isar in Bezug auf den Zugang neuer Mitglieder eine Abnahme sich nicht bemerklich machte, wurde solcher bei der III. Compagnie in Folge der neuen Bestimmung, daß jeder Neueintretende unbedingt zum Bezuge der Wache verpflichtet sei, sehr fühlbar, ebenso brachte die Ordnungsmannschaft einen Antrag auf Aufschub des Wachbezuges bis zur Einberufung einer ordentlichen Generalversammlung ein, welcher aber keine Folge hatte, ebenso die III. Compagnie einen solchen, daß ihre Mitglieder für alle Zukunft von der Verpflichtung zur Wache entbunden sein sollten. Der Verwaltungsrath beschloß jedoch in seiner Sitzung vom 2. Juni 1871, der nächsten Generalversammlung vorzuschlagen, diesen Dispens auf nur 1 Jahr auszudehnen, was auch am 13. Juni genehmigt wurde.

Heftiger wurde debattirt, als nach Ablauf der Jahresfrist am 25. Juni 1872 diese Dispens erneuert werden sollte, und wurde diesmal das Gesuch abgelehnt.

Viel war damit nicht gewonnen worden, denn der Zugang zur III. Compagnie war und blieb ein schwacher und als späterhin aus dem Zuge der III. Compagnie in Giesing und dann auch in Haidhausen eigene (die IV. und V.) Compagnien gebildet wurden, so geschah dies unter der ausdrücklichen Be-

dingung, daß deren neuer Zugang nicht zur Wache verpflichtet wurde, was jedesmal zugestanden wurde, wie dies auch geschah, als die frühere Landgemeinde Sendling (1877) der Stadt München und die dortige freiwillige Feuerwehr dem Münchener Corps als VI. Compagnie einverleibt wurde.

Die Wache konnte sonach nicht erstarken und mußte 1874 die Zahl der Wachmänner, um den Einzelnen nicht zu oft heranziehen zu müssen, von 9 auf 7 und später gar auf 5 Mann abgemindert werden.

Neben dem hielt auch die städtische Feuerwehr im Hauptfeuerhause eine 24stündige Wache, welche für die Nachtzeit verstärkt war. —

1876 Im Beginn des Jahres 1876 war eine eingreifende Aenderung in Bezug auf das Feuerlöschwesen in Aussicht genommen worden. Der Magistrat hatte es für zweckdienlich gehalten, Fachmänner in die größeren Städte Belgiens, Hollands und Norddeutschlands abzuordnen, um die Feuerlösch- und Telegrapheneinrichtungen derselben zu besichtigen, und hatte hiezu entsprechende Mittel in Aussicht gestellt.

Der Verwaltungsrath der Feuerwehr wählte zu dieser Aufgabe Herrn Oberinspektor Ludwig Jung (I. Vorstand) und bewilligte die Mittel, daß Herr Gg. Seeliger (Requisitenmeister) sich ebenfalls an dieser Reise betheiligte. Herr D. Kirchmair (Vereinsspritzenmeister) schloß sich auf eigene Kosten der Abordnung an. Von Seiten der Stadt war der städt. Feuerwehr-Inspektor Herr Xav. Gregor als Abgesandter bezeichnet worden.

Auf dieser Reise wurden 15 Städte besucht und zwar: Aachen, Antwerpen, Amsterdam, Braunschweig, Bremen, Brüssel, Berlin, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg und Rotterdam und außerdem noch die Löscheinrichtungen des Krupp'schen Eisenwerkes in Essen.

Die Reise begann Mitte März und dauerte bis Ende April. In der Generalversammlung vom 30. Mai erstattete Herr I. Vorstand Jung einen umfassenden Bericht über die Ergebnisse dieser Reise und die dabei gewonnenen Erfahrungen und Beobachtungen, welcher Bericht in der „Zeitung für Feuerlöschwesen" (Nr. 12, 13 und 14. Jahrgang 1876) veröffentlicht und auch in Separatabdruck vertheilt wurde, nachdem er dem Magistrate in Vorlage gebracht worden war. —

Die Stadt gewann mehr und mehr an Ausdehnung und da auch das Feuer-Telegraphennetz immer weitere Vervollkommnung erfuhr, so mehrten sich folgerichtig auch die Brandalarme, indem kleine Schadenfeuer, welche sonst ohne Zuhilfenahme der Feuerwehr von den Betroffenen selbst gelöscht worden waren, nun der Feuerwehr zur Anzeige kamen. Dadurch zeigten sich die vorhandenen Bereitschaftseinrichtungen nicht mehr als hinreichend und das Commando beschäftigte sich nach Vorlage des oben erwähnten Reiseberichtes ernstlich mit der Frage der Verbesserung der Wacheverhältnisse.

In der Verwaltungsrathssitzung vom 13. November 1877 **1877** referirte Herr Commandant Zenetti über Einrichtung einer ständigen Tag- und Nachtwache und über die beim Magistrate bereits hiewegen eingeleiteten Verhandlungen.

Letzterer hatte diese Frage nicht ohne Aeußerung ernstlicher Bedenklichkeiten entgegengenommen und dies nicht allein wegen der hiezu erforderlichen hohen Kosten, sondern hauptsächlich deshalb, weil man es für möglich hielt, es könne durch Einführung dieser Wache, also einer Berufsfeuerwehr, bei der freiwilligen Feuerwehr der Gedanke wachgerufen werden, als ob die städtischen Behörden ihr Wirken nicht für hinlänglich hielten. Der Magistrat machte darum seine Zustimmung zu dem Vorhaben von der Zustimmung der freiwilligen Feuerwehr abhängig und fragte bei dieser an, ob und eventuell wann diese ihre seitherige Nachtwache aufzugeben gedenke und ob dieselbe mit der Errichtung einer ständigen Tag- und Nachtwache einverstanden sei. Beide Fragen sollten in einer demnächstigen Mitgliederversammlung zum Austrage kommen, mittlerweile aber den Chargen der einzelnen Compagnien zur Berathung vorgelegt werden.

In der Generalversammlung vom 20. November 1877 berichtete der I. Vorstand, Herr L. Jung, in längerem Vortrage vor rund 300 Mitgliedern über beregte Angelegenheit und verlas die von ihm aus Braunschweig und Chemnitz (Städte, wo neben den freiwilligen Feuerwehren Berufsfeuerwehren schon bestanden) eingeholten bezüglichen Gutachten, welche beide sich entschieden für Errichtung einer ständigen Wache aussprachen.

Darauf erklärte der Spritzenmann Fried im Namen und Auftrage der I. Compagnie, daß letztere beschlossen habe, die

Errichtung einer ständigen Tag- und Nachtwache in München als einen wesentlichen Fortschritt im Feuerwehrwesen zu erklären, daß sie ferner die bisherige Besetzung der freiwilligen Nachtwache mit 5 Mann für ungenügend halte, aber sich dennoch verpflichte, den ferneren Bezug einer verstärkten Nachtwache fortzuführen, soferne sich auch die übrigen Compagnien hiezu herbeilassen würden. Sollte dies nicht der Fall sein, würde die I. Compagnie mit dem 31. März 1878 die Nachtwache aufgeben müssen.

Als die bisher dem Wachebezug ferne gebliebenen Compagnien hierauf erklärten, hiezu sich nicht verpflichten zu können, war das Schicksal der Wache besiegelt, zudem auch die mittlerweile wieder zu einer eigenen Compagnie umgestalte Ordnungsmannschaft sich ebenfalls für Aufhebung der Wache aussprach.

Die Generalversammlung beschloß sodann nahezu einstimmig, sich mit der Errichtung einer ständigen Wache einverstanden zu erklären und deren Zweckmäßigkeit anzuerkennen.

Die I. Compagnie zog auch thatsächlich am 31. März 1878 zum letzten Male (und zwar durch ihre sämmtlichen Chargirten) auf Wache; die II. Kompagnie führte noch eine Zeitlang den Wachebezug fort, mußte aber, wegen der auf sie allein fallenden Ueberlastung, unterm 18. Juni 1878 dem Verwaltungsrathe anzeigen, daß sie mit 30. September gleichfalls die Wache einstellen müsse, was auch geschah.

Die 6 Mann der freiwilligen Feuerwehr, welche am genannten Tage die letzte Wache bezogen, waren: Zugführer Georg Gerdeissen, Steiger Burghardt, Steiger Mösmann und die Spritzenmänner Bauer, Col. Lang und Kreß. (Mösmann und Bauer sind mittlerweile gestorben.)

Mit der Errichtung der ständigen Wache ging es jedoch nicht eilig und auf eine am 9. April 1878 in einer Mitgliederversammlung geschehene Anfrage konnte Herr Zenetti nur bekannt geben, daß diese Angelegenheit baldigst wieder bei den städtischen Collegien in Berathung kommen werde, wobei er die Feuerwehr ersuchte, unterstützend mitzuwirken, damit in den Etat für 1879 die nöthigen Beträge eingesetzt würden.

Herr Alois Fleischmann erhielt alsdann unterm 7. Mai 1878 vom Verwaltungsrathe unter Ausfolgung des nöthigen Materials den Auftrag, eine Eingabe bezüglich der Wache-Angelegenheit auszuarbeiten, welche auch unterm 2. Juli dem

Verwaltungsrathe in Vorlage gebracht wurde. Letzterer beschloß sodann, die Schrift in Druck zu legen, an jedes Mitglied ein Exemplar zu vertheilen und in einer außerordentlichen General-Versammlung die endgiltige Entscheidung treffen zu lassen. Letztere fand am 13. August 1878 statt und gelangte 1878
der bis dahin durch alle Compagnien gegangene Entwurf nach kurzer Debatte in vorgeschlagener Fassung einstimmig zur Annahme, worauf unterm 18. August sodann dem Magistrate die Eingabe eingereicht wurde.

Der Magistrat beschloß daraufhin, und zwar unter ausdrücklicher Betonung, daß dies in Folge der Eingabe der freiwilligen Feuerwehr geschehe, zur Errichtung einer ständigen Feuerwache in den Etat für das Jahr 1879 51000 Mark für Umbau des Feuerhauses, Errichtung eines Uebungsplatzes, Armirung und Montirung der Mannschaft einzusetzen und für Besoldung des aus 18 Mann bestehenden Personals jährlich 21000 Mark aufzuwenden.

Am 1. Mai 1879 eröffnete die ständige Tag- und Nacht- 1879
wache ihre Thätigkeit und am 1. Juli desselben Jahres gab Herr Commandant Zenetti dem Verwaltungsrathe die Namen der Mitglieder derselben bekannt.

Es sind seitdem fast 13 Jahre verflossen und muß hier ausdrücklich festgestellt werden, daß das Institut der Berufsfeuerwehr, wie es von der freiwilligen Feuerwehr vorgeschlagen war, nämlich eine Angriffsmannschaft zu bilden, bis bei einem Brande die nothwendige Zahl freiwilliger Feuerwehrmänner am Platze ist, sich als sehr nützlich und zweckmäßig erwiesen hat, ferner aber auch, daß beide Körperschaften, die altgediente und erprobte freiwillige Feuerwehr und die Berufsfeuerwehr stets in bester Eintracht mit einander ihre Aufgabe getreulich gelöst haben.

An weiteren Vorkommnissen in diesem Zeitabschnitte sind folgende zu verzeichnen:

Eine Lebensversicherungsgesellschaft hatte an die Feuerwehr Prospekte versandt, welche für den Versicherungsfall den Feuerwehrmitgliedern nicht unerhebliche Vortheile in Aussicht stellte. Die Sache fand jedoch keinen rechten Anklang, vielleicht weil der Modus nicht recht verstanden wurde, oder weil doch größere

Leistungen von den Versicherten verlangt wurden, als die Mitglieder leisten zu können meinten.

Herr Inspektor L. Jung, damals II. Vorstand, legte dem Verwaltungsrathe am 23. November 1869 ein Projekt auf Gründung einer Sterbekasse vor. Diese Sitzung war aber so schwach besucht, daß sie sich für beschlußunfähig erklärte, dagegen die anwesenden Mitglieder sich sofort zu einem besonderen Ausschusse zur Gründung einer solchen Kasse konstituirten. Diese Mitglieder waren die Herren: Jung, Hirschberg, Zenetti, Wittstadt, Bscherer, Seeliger, Kirchmair, Dosch, Simmet, Schmitt und Payr.

Bis zu einer am 14. Dezember 1869 stattgehabten General-Versammlung hatten sich in aufgelegte Listen bereits 52 Mitglieder eingezeichnet und wurde in dieser Versammlung die Gründung eines „Sterbekasse-Vereins der freiwilligen Feuerwehr München" einstimmig gutgeheißen.

Am 10. Januar 1870 versammelten sich die eingezeichneten Mitglieder bei Gastwirth Hammerl (Müllerstraße) zu einer ersten General-Versammlung, in welcher die Gründung definitiv vorgenommen und der dreigliederige Verwaltungsrath gewählt wurde; ebenso kamen die Satzungen der Kasse in dieser Versammlung zur Annahme.

Im Jahre 1870 gehörten 231 Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr dieser Kasse an, welche Zahl sich bis 1879 auf 463, den höchsten Stand, vermehrte. Am Schlusse des Jahres 1891 waren 398 Mitglieder der Kasse einverleibt.

Bei Gründung und bis zum Jahre 1872 betrug die im Todesfalle zur Auszahlung gelangende Summe 50 Gulden (= 85 Mark 75 Pfg.), erhöhte sich für das folgende Jahr auf 60 Gulden (= ℳ 102.86), dann für 2 Jahre auf 70 Gulden (= ℳ 120), hierauf für drei Jahre (bis 1877) auf ℳ 200 und beträgt seitdem ℳ 250. Ausbezahlt wurden bis Schluß 1891, also innerhalb 22 Jahren, für im Ganzen 151 Sterbefälle insgesammt ℳ 34,761.43. Das Vermögen der Kasse beträgt zur Zeit rund ℳ 14600.

Aus der Kasse der freiwilligen Feuerwehr wurde der Sterbekasse kurz nach Gründung ein einmaliger Zuschuß von 1000 Gulden (= ℳ 1714.29), und späterhin ein jährlicher Zuschuß von 500 Gulden (= ℳ 857.14) gewährt, welch letzterer späterhin auf ℳ 1000 erhöht wurde.

Ein anderes Unternehmen, nämlich die Gründung einer Kranken-Unterstützungs-Kasse, angeregt 1876 von Herrn Otto Krafft, konnte trotz der wirklich löblichen Absicht nicht durchgeführt werden. Es war auch, abgesehen von den Schwierigkeiten der Einrichtung, in München eine eigene Krankenkasse für die Feuerwehrmitglieder bei den so zahlreichen Gelegenheiten dieser Art von andererer Seite eigentlich kein Bedürfniß.

München besaß schon längere Zeit eine große Dampf-Feuerspritze, gebaut von der Lokomotivfabrik Maffei in der Hirschau. Dieselbe war jedoch so schwerfällig und so umständlich zu bedienen, daß sie bei Bränden niemals in Verwendung genommen wurde.

Der Besitz einer Dampfspritze erschien jedoch bei den damaligen Wasserverhältnissen Münchens als sehr wünschenswerth und beschloß der Verwaltungsrath am 2. Januar 1872, an Se. Majestät König Ludwig II. die allerunterthänigste Bitte zu richten, es möchte der freiwilligen Feuerwehr aus dem zu Allerhöchster unmittelbarer Verfügung stehenden Gewinn-Antheile der Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft 10000 Gulden zur Beschaffung einer Dampf-Feuerspritze Allergnädigst bewilligt werden, welcher Bitte auch Allergnädigst entsprochen wurde.

Nach Prüfung verschiedener Angebote und Prospekte wurde am 30. Juli 1872 eine besondere, aus den Herren Zenetti, Kirchmair und Endres in Augsburg zusammengesetzte Commission mit der Entscheidung dieser Frage betraut.

Am 13. August 1872 führte ein Vertreter der Firma Blecken und Schur auf der Kalkofen-Insel eine Probe mit einer englischen Dampfspritze vor, welche sehr befriedigende Resultate aufwies.

Nachdem verschiedene Urtheile einvernommen worden waren, trat der Verwaltungsrath mit Blecken und Schur in Unterhandlung und kaufte unterm 22. Oktober 1872 von dieser Firma die große Dampfspritze aus der Fabrik Shand Masson und Co. in London um den Preis von 10.000 Gulden.

Es folgten aber noch sehr bedeutende Kosten für Zubehör u. dergl. zur Dampfspritze, so daß schließlich der Magistrat

gebeten werden mußte, diese Kosten, sowie auch jene für den Heizer dieser Maschine zu übernehmen, was auch zugestanden wurde.

Die Bedienungsmannschaft für die Dampfspritze wurde ursprünglich in der Weise zusammengestellt, daß von jeder Compagnie ein Rottenführer und sieben Mann hiezu abkommandirt wurden; der Zugführer wurde vom Commando im Einvernehmen mit den Compagnieführern ernannt. Im Jahre 1878 wurde der Dampfspritzenzug als selbstständige Abtheilung mit dem Rechte der Wahl seiner Chargen eingeführt.

Im Jahre 1883 erfolgte durch den Magistrat Münchens Ankauf einer zweiten Dampfspritze aus der Lokomotiv-Fabrik Krauß u. Co. in Neuhausen.

Der erste Zugführer des Dampfspritzenzuges war Herr Josef Bscherer und verblieb derselbe in dieser Stellung bis zu seinem am 30. Juli 1884 erfolgten Tode, worauf diesen Posten bis Ende 1889 Herr Karl Wex und von da ab bis 1890 (26. Juni) Herr Karl Friedmann bekleidete.

Im Jahre 1890 wurde der Dampfspritzenzug unter Umwandlung in eine technische Compagnie (die VIII.) aufgelöst. Seine letzte Thätigkeit in älterer Eigenschaft entwickelte er bei der großen Uebung in der kgl. Residenz am 24. Juni 1890.

Bildung neuer Compagnien. In der Vorstadt Giesing hatte sich die Zahl der Mitglieder des III. Zuges der III. Compagnie nur schwach vermehrt und erfolgte deshalb an die Bewohner dieser Vorstadt sowohl durch Plakate als auch durch vertheilte Rundschreiben Einladung, der Feuerwehr als aktive Mitglieder beitreten zu wollen.

Der Verwaltungsrath beschäftigte sich gleichfalls mit dieser Angelegenheit und beschloß, am 17. Januar 1876 eine Sitzung in der Knorr'schen Brauerei abzuhalten, um der Sache etwas aufzuhelfen.

Der Erfolg dieser Bemühung war ein erfreulicher, denn es konnte dem Verwaltungsrath unterm 25. Januar 1876 ein Antrag eingereicht werden, in Giesing eine eigene Compagnie zu bilden. Thatsächlich hatte durch neuen Zuwachs der Feuerwehrzug in Giesing bis 8. Februar die Stärke von 107 Mann erreicht und wurde daher in der außerordentlichen General-

versammlung vom 25. Februar 1876 die Errichtung der IV. Compagnie beschlossen.

In ähnlicher Weise verhielt es sich mit dem II. Zuge der III. Compagnie in Haidhausen. Hier war überhaupt die Betheiligung an der Feuerwehr eine sehr schwache gewesen, zählte ja doch im Januar 1870 der ganze Zug nur 17 Mann und auch eine am 25. Januar 1870 im Gasthause zum grünen Kranz abgehaltene Versammlung hatte nur einen schwachen Erfolg, indem ganze 12 neue Mitglieder sich meldeten. Allein das Beispiel der IV. Compagnie wirkte hier belebend ein.

Am 4. Juli 1876 reichte der II. Zug beim Verwaltungsrathe das Gesuch ein, eine eigene, die V. Compagnie bilden zu dürfen und da sich bis zum Spätherbste die Zahl der Mannschaft auch den Anforderungen entsprechend vermehrt hatte, konnte der Verwaltungsrath am 12. Dezember und die Mitgliederversammlung am 19. Dezember 1876 die Bildung der V. Compagnie genehmigen.

Durch diese Vorgänge aber war die III. Compagnie selbst in ihrem Mannschaftsstande erheblich geschwächt worden und sah sich veranlaßt, Maßregeln zu verstärktem Zugange zu ergreifen, um ihren Bestand zu sichern.

Aus diesem Grunde wurde an eine Anzahl von Bürgern der Vorstadt Au ein Rundschreiben hinausgegeben, in welchem zu einer Vorbesprechung auf Mittwoch, den 3. Januar 1877 im Saale des Falterwirthes zur Regelung der angeführten Angelegenheit eingeladen wurde, bei welcher es zu dem Beschluß kam, durch große Plakate und durch Zeitungs-Ausschreibungen zu zahlreichem Beitritte als aktive Mitglieder aufzufordern, was auch den gewünschten Erfolg hatte.

Auch die Ordnungsmannschaft wurde während dieser Zeit einer Neubildung unterzogen. Ursprünglich war dieselbe, wenngleich sie einen Obmann hatte, doch in die einzelnen Compagnien eingetheilt gewesen. Auch dieses Verhältniß erlitt durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Dezember 1870 (mit dem Rücktritte des Obmannes A. Geißler) eine vollständige Aenderung, indem die Ordnungsmannschaft nunmehr keinen Obmann mehr besaß, sondern vollständig in die technischen Compagnien eingetheilt wurde.

Am 6. April 1875 reichte ein Mitglied der Ordnungsmannschaft, Herr Krautter, dem Verwaltungsrathe einen Reorganisationsplan für die Ordnungsmannschaft ein, welchen

Herr J. N. Lang, der Vertreter dieser Abtheilung im Verwaltungsrathe, vertrat.

Nach einigen Verhandlungen hiewegen und einer am 25. Mai 1875 stattgehabten Versammlung der Ordnungsmannschaft, welcher der Verwaltungsrath beiwohnte, wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. Juni 1875 die Ordnungsmannschaft wieder zu einer eigenen Compagnie zusammengestellt und zu deren Oberführer Herr Bankdirektor Cajetan Hailer gewählt.

Die Mitglieder derselben mußten sich uniformiren (vordem war ihre ganze Ausrüstung nur aus Armbinden bestanden) und Schirmmützen beschaffen, erhielten Gurten und Ordnungsleinen und durch Beschluß vom 5. September 1876 auch Helme.

Allerdings wurde jetzt auch strenge darauf gesehen, daß die Mannschaft fleißig im Dienste sich übe und bei Bränden anwesend sei und da manchen Mitgliedern dies nicht recht behagen wollte, folgten viele (bei 130) Austritte.

Hervorgehoben muß werden, daß Herr Hailer, welcher in schon sehr vorgerückten Lebensjahren dem Vereine beigetreten war, sich um die Ordnungsmannschaft und deren Neubildung sehr hervorragende Verdienste erworben hat.

Als am 30. Mai 1876 Herr Hailer an Stelle des mit Tod abgegangenen Herrn Reinhold Hirschberg zum II. Vorstande gewählt wurde, trat Herr Kunstmaler Otto Krafft in die Stelle als Compagnieführer; nach dessen am 3. August 1883 erfolgtem Tode Herr Schuhmachermeister Andreas Brandl und als auch dieser am 14. Februar 1890 starb, Herr Konrad Gautsch.

Seit 26. Juni 1890 ist die Ordnungsmannschaft unter Aufhebung ihrer Eigenschaft als selbstständige Compagnie wieder den einzelnen technischen Compagnien (als III. Züge) zugetheilt. —

Am 1. Januar 1877 war die ehemalige Landgemeinde Sendling in den Gemeinde-Verband der Stadt München einverleibt worden. Damit erfolgte auch Eintritt der 1870 gegründeten freiwilligen Feuerwehr Sendling in die Münchener Feuerwehr als VI. Compagnie und zwar am 26. Januar 1877; die Verpflichtung der Mitglieder auf die Münchener Satzungen unter Aushändigung der Aufnahmskarten erfolgte am 19. März 1877.

Hier anschließend mag gleich vermerkt werden, daß hinsichtlich der Feuerwehren in der ehemaligen Landgemeinde Neuhausen und der Stadt Schwabing ganz das Gleiche beobachtet wurde. Erstere kam mit 1. Januar 1890, letztere mit 1. Januar 1891 zum Gemeindeverbande der Stadt München, während die Feuerwehr Neuhausen (gegründet 12. Februar 1871) am 25. März 1890 und die Feuerwehr Schwabing (gegründet am 6. Juni 1870) am 25. März 1891 der freiwilligen Feuerwehr München als VII. und IX. Compagnie einverleibt wurden.*)

Ueber Bildung der VIII. Compagnie aus dem ehemaligen Dampfspritzenzuge ist schon Erwähnung geschehen. Sie erfolgte mit 26. Juni 1890 und erwies sich als sehr nothwendig durch die schnelle Ausdehnung der Stadt nach Süden.

Ein tiefbetrübendes Ereigniß ist für diesen Zeitabschnitt auch noch zu verzeichnen. Am 12. März 1876 erfüllte plötzlich die Trauerkunde alle Herzen der Mitglieder, daß ihr hochverdienter II. Vorstand, Mitgründer des Vereins und vormaliger Commandant, Herr Reinhold Hirschberg nach nur kurzer Krankheit aus diesem Leben geschieden sei.

Noch am 25. Februar hatte er der Generalversammlung in der „Neuen Welt" angewohnt und sich dabei an der Verhandlung über Errichtung einer ständigen Tag- und Nachtwache betheiligt und war dabei in die zur näheren Behandlung dieser Frage aufgestellte Kommission neben den Herren Jung und Zenetti gewählt worden.

Groß war der Verlust, welchen der Verein durch diesen Todesfall erlitten, eine tiefe und schmerzliche Wunde war ihm dadurch geschlagen.

Allgemein war die Theilnahme bei der Bevölkerung der Stadt und zeigte sich besonders bei der am 14. März erfolgten Beerdigung, bei welcher Herr I. Vorstand L. Jung am Grabe in tief empfundenen Worten der allgemeinen Trauer und dem ehrenden Gedächtnisse für den viel zu früh Dahingeschiedenen beredten Ausdruck verlieh.

---

*) Unterdessen ist am 21. Februar 1892 auch die freiwillige Feuerwehr Bogenhausen als X. Compagnie in die Münchener Feuerwehr eingetreten.

III. Abschnitt.

Die neue Zeit.

Mit der Errichtung der ständigen Wache und der fortgesetzten Mehrung der Feuertelegraphen-Einrichtungen konnte es nicht mehr genügen, daß einzelne Compagnien gar keine Bespannung hatten und ihre Geräthe durch Mannschaft an den Brandplatz bringen mußten; hauptsächlich hatte hierüber die I. Compagnie bei ihrem ausgedehnten Löschbezirke zu klagen. Eine Zeit lang hatte ein Lohnkutscher dortselbst den Bespannungsdienst in Akkord übernommen, später die Trambahn-Direktion; beide Einrichtungen konnten aber nicht dem Zwecke entsprechen, und als die Trambahn-Aktiengesellschaft ihre Stallungen verlegte, erklärte sie sich außer Stande, den Bespannungsdienst ferner übernehmen zu können.

Da es nun unbedingt nothwendig war, bei den einzelnen Alarmen mit möglichster Schnelligkeit eine entsprechende Anzahl von Mitgliedern nach den Brandplätzen zu schaffen, die allermeisten Geräthe auch nur mehr auf Transport durch Pferde eingerichtet waren, sah sich der Magistrat genöthigt, bei dem Feuerhause an der Louisenstraße im Frühling 1880 mit einem Kostenaufwande von Mk. 11200.— eine Stallung für 4 Pferde, sowie Wohnung für 2 Kutscher zu erbauen.

Die II. Compagnie erfreute sich schon geraume Zeit einer tüchtigen Bespannung aus dem kgl. Hof-Marstalle, bei den übrigen Compagnien war bis zum Jahre 1882 der Bespannungsdienst in der Weise geregelt, daß mit Pferdebesitzern Verträge abgeschlossen wurden, für die Nachtzeit je 2 Paar Pferde bereit zu stellen.

Zur Zeit ist aber diese Angelegenheit noch weiter geordnet, indem auch bei Tage überall je 1 Paar und bei Nacht je 2 Paar Pferde angeschirrt bereit stehen, ebenso auch die nöthigen Kutscher hiezu stets vorhanden sind.

Die Kutscher sind sämmtlich uniformirt und zwar jene im Feuerhause der I. Kompagnie auf Kosten der Stadt, jene der übrigen Compagnien auf Kosten der freiwilligen Feuerwehr.

Die neu errichtete VIII. Compagnie erhält mit Fertigwerden ihres Feuerwehrhauses an der Tumblingerstraße ebenfalls Bespannung aus dem städtischen Marstalle mit 2 städtischen Kutschern.

Eine durchgreifende Aenderung in einer seitherigen Einrichtung des Corps selbst war die Abschaffung der Uniformsjoppe und Beschaffung von militärischen Uniformen.

Die Gründe hiefür waren verschiedene. Man hatte, um der allmälig eingerissenen großen Verschiedenheit in Form und Farbe der Joppen zu begegnen, früher schon beschlossen gehabt, jedem Mitgliede einen von 6 zu 6 Jahren sich erneuernden Zuschuß zur Beschaffung der Dienstjoppe (deren Preis auf 18 Mark festgesetzt war) zu gewähren, welcher Zuschuß anfänglich drei Gulden, dann 5 Mark betrug. Diese Maßregel führte jedoch nicht zu dem gewünschten Ziele, indem sehr viele Joppen auch außer Dienst getragen und dadurch naturgemäß in weit kürzerer Zeit abgenützt wurden als andere, die nur im Dienste zum Tragen kommen.

Auf Antrag des Vereinsrequisiten=Meisters Herrn Georg Seeliger beschloß der Verwaltungsrath am 7. März 1892, der Uniformirungsfrage näher zu treten und wurde hiebei ein engerer Ausschuß, bestehend aus den Herren Jung, Hailer und Seeliger gewählt, welcher entsprechende Vorschläge ausarbeiten sollte.

Maßgebend hiefür war noch, daß die zu Joppen=Zuschüssen verwendete Summe jährlich die Zinsen eines Kapitals von 18000 Mark repräsentirten, eines Kapitals, welches vollständig genügend erschien, um die nothwendige Anzahl von Dienströcken zu beschaffen, wobei noch der besondere Vortheil sich erwies, daß diese Uniformsröcke außer Dienst nicht getragen werden konnten und so eine längere Tragzeit in Aussicht stand.

Am 23. Juni 1882 legte der besondere Ausschuß dem Verwaltungsrathe eine Musteruniform (den Nürnberger Feuerwehrdienst=Rock) vor, welche auch volle Anerkennung fand und in der General=Versammlung am 27. Juni zur Annahme kam.

Die für diese Uniform unpassenden schwarzgelben Gurte wurden durch Ledergurte ersetzt, deren Breite für Spritzenmänner auf 5, für Steiger auf 9 Centimeter festgesetzt war. Die Mitglieder des Stabes erhielten feine Hammerbeile, welche an 2 Schwungriemen unter dem Rocke getragen werden. Die Tragzeit der Uniformen wurde auf 6 Jahre festgesetzt.

Am 1. April 1883 war das Gesammt=Corps neu uniformirt und erfolgte Inspektion im südlichen Flügel der Schrannenhalle; von diesem Tage an trägt die Münchener

Feuerwehr diese neue Uniform, welche ihrer Kleidsamkeit und praktischen Brauchbarkeit halber nunmehr schon bei einer ziemlichen Anzahl von Feuerwehren eingeführt ist.

Die Berufsfeuerwehr wurde in gleicher Weise uniformirt, die städtische Compagnie jedoch trägt noch die grauen Joppen mit dem schwarzen liegenden Kragen.

Einem Ersuchen des Verwaltungsrathes, durch ortspolizeiliche Vorschrift die Feuerwehr und deren Uniform zu schützen kamen Magistrat und Polizeidirektion durch Erlaß einer ortspolizeilichen Vorschrift auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des bayerischen Polizeistrafgesetzbuches und des Reichsstrafgesetzbuches nach, indem verfügt wurde, daß Uniformen und Abzeichen der Feuerwehr von Unberechtigten nicht, von Berechtigten regelmäßig nur im Dienste, außer Dienst aber nur auf besondere Anordnung des Commandanten getragen werden durften. Diese Vorschrift wurde auch alsbald von der königl. Regierung von Oberbayern für vollstreckbar erklärt. —

Ein weiterer Schritt vorwärts war die **Abänderung der Satzungen und Reorganisation des Corps.**

Das im Jahre 1869 von Herrn Commandanten **Hirschberg** verfaßte Handbuch der Münchener Feuerwehr war bis Herbst 1872 vollständig vergriffen und war auch sonst ergänzungs- und abänderungsbedürftig geworden, weßhalb der Verwaltungsrath unterm 17. März 1872 Herrn Hirschberg mit der Aufgabe betraute, eine Neu-Auflage zu veranstalten und zugleich den 3 damals vorhandenen Compagnien nahe gelegt wurde, allenfallsige Wünsche und Anträge auf Abänderungen der Satzungen einzubringen; hauptsächlich sollte die Frage erörtert werden, ob die Mitglieder bei der seitherigen Gepflogenheit alljährlicher Neuwahl der Chargen stehen bleiben, oder eine mehrjährige Wahlperiode einführen wollten. Dieser Vorschlag konnte aber in der General-Versammlung vom 6. Dezember 1872 keine Mehrheit finden.

Herr **Hirschberg** unterzog nun das Handbuch der Münchener Feuerwehr einer Revision, womit er bis zum Frühjahre 1875 fertig war. Allein das Exercierreglement erforderte noch einige Durcharbeitung und da Herr Hirschberg am 12. März 1876 starb, ohne daß dessen Manuskript zum

Drucke gekommen war, so ruhte die Angelegenheit des Handbuchs sowohl, als auch der Satzungsrevision einige Zeit.

Während des Jahres 1876 hatten jedoch verschiedene Vorkommnisse dargethan, daß eine Revision der Satzungen vorgenommen werden müsse, besonders auch erwies sich Aufstellung einer Geschäftsordnung für Versammlungen und Wahlen als nothwendig. Allein die vielen Vorarbeiten für Einrichtung der ständigen Wache verzögerten abermals die Arbeit der Satzungs-Revision und erst am 25. November 1879 legte Herr Gugel, welchem Ausarbeitung der Geschäftsordnung übertragen worden war, seinen bezüglichen Entwurf dem Verwaltungsrathe vor und Herr I. Vorstand Jung am 9. Dezember desselben Jahres einen von ihm verfaßten Entwurf neuer Satzungen, in welchen, fußend auf den Beschlüssen der Landes-Feuerwehr-Versammlung und des Landes-Ausschusses Einführung 3jähriger Wahlperioden in Vorschlag gebracht war.

Die Geschäftsordnung wurde in der Generalversammlung vom 13. Januar 1880 ohne viele Erörterung angenommen, die dreijährigen Wahlperioden aber mit schwacher Mehrheit abgelehnt, unter Annahme der übrigen Satzungsänderungen.

Letztere hatten übrigens keine lange Giltigkeitsdauer, denn der Verein mußte daran gehen, die Satzungen zur Erlangung von Corporationsrechten abermals umzugestalten, weil er eine ihm zugefallene größere Erbschaft (Unna) nicht antreten konnte wegen Mangels dieser Eigenschaft. Auf Ersuchen des Verwaltungsrathes unterzog sich Herr Rechtsrath Rasp der Mühewaltung, die Satzungen auf Grundlage des Gesetzes über eingetragene Genossenschaften umzuarbeiten und lag diese verdienstvolle Arbeit dem Verwaltungsrathe in seiner Sitzung vom 6. Juli 1880 vor.

Bei dieser neuen Revision wurde die Einführung dreijähriger Wahlperioden abermals in den Vordergrund gezogen; die Stimmung der Mehrheit zeigte jedoch sich hierin wieder schwierig und sicher wäre diese Frage abermals ablehnend verbeschieden worden, wenn nicht durch ein, allerdings sehr unangenehmes Vorkommniß, der Sache eine andere Wendung zu Theil geworden wäre.

Ein Mitglied war wegen ungebührlichen Benehmens im Dienste durch den Verwaltungsrath aus dem Corps ausgeschlossen worden, hatte jedoch Berufung zur General-Versammlung ergriffen. In letzterer am 30. Januar 1883 jedoch hatte

sich hiewegen Tumult erhoben, so daß die sieben vom Corps gewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes sofort den Saal verließen und erklärten, jede Wiederwahl abzulehnen.

Das wirkte abkühlend auf die Gemüther und da am 2. Februar 1883 in allen Compagnien hiewegen Versammlungen abgehalten wurden, so erklärte die Mannschaft sich mit dem Vorgehen des Verwaltungsrathes hinsichtlich des Ausgeschlossenen einverstanden und ersuchte die zurückgetretenen Verwaltungsraths-Mitglieder um Annahme der Wiederwahl.

Letztere sagten solche auch zu, jedoch unter der Bedingung der Annahme der Vorschläge der Satzungsänderung, hauptsächlich aber der Einführung dreijähriger Wahlperioden und der Schiedsgerichte bei Ausschluß von Mitgliedern.

Am 20. Februar 1883 traten die Compagnieführer zusammen, um die Satzungs-Aenderung durchzuberathen und die neue Dienstordnung festzustellen. Die Fassung der Satzungen nach Maßgabe des Gesetzes für anerkannte Vereine wurde von dem damaligen Spritzenmann der I. Compagnie, Herrn Grafen von Arco-Valley hergestellt und die Satzungen selbst in der Generalversammlung am 3. Juli 1883 einstimmig angenommen.

Schon unterm 9. Juli 1883 erhielten die neuen Satzungen die behördliche Genehmigung durch das k. Landgericht München I., wodurch die freiwillige Feuerwehr in den Rang und die Rechte eines „Anerkannten Vereins" im Sinne des Gesetzes vom 16. April 1869 eintrat.

In Geltung blieben diese Satzungen bis zum 9. Mai 1890 an welchem Tage durch eine General-Versammlung abermals eine Aenderung vollzogen wurde, ebenso auch die Dienstvorschriften.

Gleich den Satzungen und Dienstvorschriften erfuhr auch das Exercierreglement eine mehrmalige Abänderung. Der hauptsächlichste Grund derselben war die Einrichtung der neuen **Hochdruck-Wasserleitung** in München.

München verfügte allerdings über eine Wasserleitung, welche das Wasser der Quellen des sich nach Süden ziehenden linken Isarufers, bei Thalkirchen im sog. „Pettenkofer-Brunnenwerke" gesammelt, nach der Stadt führte. Eingeschaltet waren in diese Leitung im Jahre 1876 im ganzen 274 Hydranten, „Feuerwechsel" genannt, deren Zahl 1881 auf 302 gestiegen war.

Abgesehen davon, daß die Leitung selbst für den Wasserbedarf in München schon kurz nach ihrer Errichtung sich als unzulänglich erwies, war auch deren Druck ein so schwacher, daß nur in den wenigsten Fällen ein direktes Wirken ohne Vermittelung von Spritzen bewerkstelligt werden könnte und die Feuerwechsel fast durchweg zum Füllen der Löschmaschinen benützt werden konnten und in den höher gelegenen Stadttheilen nicht einmal hiezu mehr genügten.

Die städtischen Collegien beschäftigten sich daher schon längere Zeit mit der Verbesserung der Wasserbeschaffung in München und beschlossen auf ein im Jahre 1879 vorgelegtes Projekt des Commandanten Baurathes A. Zenetti, im Jahre 1880 die Quellen des Mangfallthales anzukaufen und von dorther das Wasser nach München zu leiten.

In der General-Versammlung der Feuerwehr am 24. Februar 1880 hielt der Corps-Adjutant, städt. Ingenieur Herr Max Niedermayer unter Vorzeigung von Plänen und Zeichnungen einen äußerst interessanten Vortrag über die neue Wasserversorgung Münchens, hauptsächlich in Bezug auf das Feuerlöschwesen.

Im Jahre 1880 hatte der Bau des großen Werkes begonnen, welches im Jahre 1882 soweit gediehen war, daß am 13. Oktober, an welchem Tage in München eine Conferenz der oberbayerischen Bezirks-Vertreter stattfand, unter Leitung des Herrn Commandanten Zenetti von den Bezirks-Vertretern und anderen Gästen das Hochreservoir bei Deisenhofen einer Besichtigung unterzogen werden konnte.

Zu diesem Hochreservoir, welches einen Fassungsraum von 37500 Cubikmeter bei einem Wasserhöhestand von 3 Meter besitzt, fließt in natürlichem Gefälle das Wasser aus dem 39 Kilometer von der bebauten Burgfriedensgrenze und 170 Meter über dem Mittelpunkt der Stadt gelegenen Mangfallthale.

Das Hochreservoir selbst ist circa 9 Kilometer von der Stadt entfernt und noch 62 m über der obersten Stufe der Frauenkirche in München gelegen.

Zwei eiserne, stehend gegossene Druckrohrstränge von je 700 mm Lichtweite führen bis zur Stadt und durchschneiden das Isarbett bei der Reichenbachbrücke und bei der Wittelsbacherbrücke; an sie schließt sich das Straßenrohrnetz an, dessen größte Rohre 700 mm, und dessen kleinste 100 mm Kaliber besitzen. Auf Entfernungen von durchschnittlich je 80 m sind Unterflur-

Hydranten, sammt und sonders auf den Trottoiren gelegen, eingeschaltet.

Im Jahre 1884 betrug die Zahl der Hydranten 1184, stieg bis Ende desselben Jahres auf 1208 und beträgt jetzt 1601 Stück. Außerdem besitzen noch 111 öffentliche und Privatgebäude, theils im Innern der Gebäude und Stockwerke selbst, theils in den Höfen vertheilt zusammen 779 Hydranten, darunter das k. Hoftheater 75, das k. Residenztheater 20 und das Theater am Gärtnerplatz 61.

Im Jahre 1883 war die Wasserleitung in allen Theilen vollendet und wurden dem entsprechend auch die nöthigen Vorschriften über Benützung und Handhabung der Hydranten erlassen. An die Selle der nun in den Hintergrund gedrängten Spritzen trat als Hauptgeräthe der Hydrantenwagen mit seiner Ausrüstung, und auch die Dampfspritze mußte es sich gefallen lassen, nur mehr als außerordentliches Löschgeräthe angesehen zu werden.

Zum erstenmal kam 1 Hydrant der neuen Wasserleitung in Thätigkeit bei dem Brande eines großen Heustadels an der Balanstraße am 12. August 1883 Mittags 12½ Uhr.

Der Hydrantenwagen, wie er bei der Münchener Feuerwehr eingeführt ist, ebenso der darauf befindliche Hydranten-Aufsatz (Standrohr), welche sich bis jetzt als sehr praktisch bewährt haben, sind von Herrn Oberzeugmeister L. Kirchmair konstruirt. Letzterer hielt in der Generalversammlung vom 29. Januar 1884 einen eingehenden Vortrag über die Wasserleitung und die dadurch bedingten Aenderungen im Feuerlöschwesen.

Eine dieser Aenderungen war auch die Neueintheilung der Thätigkeit der einzelnen Compagnien bei Brandfällen.

In dieser Richtung hatte allerdings schon die Errichtung der ständigen Wache einiges geändert, allein die hauptsächlichste Umgestaltung gründete sich doch auf die durch die Hochdruck-Wasserleitung gewonnene Erleichterung des Löschgeschäftes.

War es früher bei Bränden von einigem bedenklichen Umfange unbedingt nothwendig gewesen, eine entsprechende Anzahl von Löschmaschinen an die Brandstelle zu führen und ebenso auch eine möglichst große Zahl von Mannschaft zu deren Bedienung zur Verfügung zu haben, so war bei der Leichtigkeit der Wasserbeschaffung durch die Hydranten das Lösch-Geschäft bedeutend einfacher geworden und es konnten Maß-

nahmen ergriffen werden, welche einen zu großen Zuzug von Mannschaft und Geräthen von der Brandstätte ferne hielten.

Bei Revision der Dienstvorschriften im Jahre 1883 wurde deshalb Regelung der Ausrückungen der einzelnen Compagnien vorgesehen und unterm 13. November 1883 endgiltig beschlossen, daß jeder der 6 technischen Compagnien außer ihrem Compagniebezirke auch noch ein sog. Ausrückungsbezirk zugewiesen werde. Bei Brandfällen außerhalb des letzteren blieben die betr. Compagnien in ihren Feuerhäusern in Reserve, bis sie telegraphisch gerufen wurden; bei Bränden in besonderen Gebäuden (Theater, Residenz, Circus u. s. w.) rückte jedoch stets die gesammte Mannschaft ohne besonderen Aufruf aus.

Als aber im Jahre 1884 verschiedene Aenderungen in der Münchener Löschordnung eintraten, konnten diese Bestimmungen nicht mehr aufrecht erhalten bleiben und wurde bestimmt, daß bei allen Großfeuern außerhalb des den Compagnien gegebenen Ausrückungsbezirkes für solche nur dann Alarmirung der nicht betheiligten Compagnien erfolgen solle, wenn letztere telegraphisch von der Brandstätte aus gerufen wurden. Hiedurch unterblieben die seither bestandenen Bereitschaftsstellungen einzelner Compagnien bei ihren Feuerhäusern und hatten selbe, sobald sie alarmirt wurden, jedesmal sofort zur Brandstätte abzurücken.

Eine wesentliche Abänderung erhielt diese Bestimmung seither nicht mehr. Jede Compagnie hat gegenwärtig einen Bezirk für Branddienstleistung zugewiesen und hat bei Kleinfeuer stets nur jene Compagnie auszurücken, in deren Bezirk dieses Kleinfeuer ausgebrochen ist. Ferner ist jeder Compagnie ein gewisser Bezirk zugewiesen, innerhalb welches sie bei Großfeuer alarmirt wird und abzurücken hat. Gesammt-Alarm, bei welchem alle Compagnien abrücken, wird gegeben bei jedem Brandausbruche in den Theatern, in der k. Residenz und in Gebäuden größerer Bedeutung, wenn dies vom Commando für nothwendig erachtet, oder wenn es vom Brandplatze aus durch dasselbe befohlen wird.

Es erübrigt nur noch, über den weiteren Ausbau des Feuerwehrwesens der Stadt München zu berichten.

Durch das Hinzukommen der Gemeinde Neuhausen und der Stadt Schwabing zum Gemeindeverbande Münchens, dann auch durch die ungewöhnliche Bauthätigkeit in den letzten Jahren hatte sich die Stadt bedeutend vergrößert und demnach

auch die ständige Wache, wenn in den äußeren Stadttheilen Brände zum Ausbruche kommen, sehr weite Strecken dorthin zurückzulegen, so daß dieselbe den jetzt, durch die leichteren Verständigungsmittel (telegraphische Feuermelder und Telephon) sehr gesteigerten Anforderungen nicht mehr entsprechend zu sein erklärte.

Ein im Winter 1889 ausgebrochener Brand in einem Fabrikgebäude am äußersten Ende der Stadt, welcher verspätet gemeldet und auch infolge fehlerhafter Bauart bei Eintreffen der ersten Geräthe der Feuerwehr schon den ganzen Dachstuhl ergriffen hatte, gab dem Fabrik-Besitzer Veranlassung, die Feuerlöscheinrichtungen der Stadt, was Raschheit des Erscheinens betrifft, als ungenügend und verbesserungsbedürftig zu bezeichnen.

Ob dieser Vorwurf wirklich zutreffend war, mag dahingestellt bleiben, allein er veranlaßte reifliche Erwägungen.

Vorerst wurde in der Wache des Hauptfeuerhauses ein Apparat eingerichtet, welcher auf die Sekunde automatisch und unwiderleglich anzeigt, wann eine durch Meldestellen gegebene Brandmeldung im Feuerhause eingetroffen ist und war hiedurch der Einwand, als ob ein Brand schon bedeutend früher gemeldet worden sei, abgeschnitten.

Um nun aber auch den Anforderungen der Zeit auf möglichst rasche erste Brandhilfeleistung gerecht zu werden, legte Herr Commandant, Oberbaurath Zenetti am 15. Oktober 1889 dem Verwaltungsrathe ein Projekt vor, auf 6 Punkten der äußeren Stadttheile Filialen der ständigen Wache mit entsprechenden Geräthen zu errichten.

Ein Antrag des damaligen I. Vorstandes Herrn G e r d e i s s e n, diese Angelegenheit einer Generalversammlung vorzulegen, fand keine Annahme, sondern es wurde beschlossen, dieselbe den einzelnen Compagnien zur Behandlung und Abgabe von Gutachten hinauszugeben.

Es fiel aber dieses Projekt auf sehr ungünstigen Boden. Die Mannschaft verhielt sich zum überwiegend größten Theile ablehnend gegen die Errichtung der Filialen. Dagegen aber forderten die Mitglieder selbst eine durchgreifende Reorganisation des Corps zur Erhöhung der Schlagfertigkeit desselben, Abänderung der Compagnie-Eintheilung und Abänderung verschiedener Satzungsbestimmungen.

Herr Commandant Zenetti aber hielt die vorgeschlagene Einführung der Filialen als bei den jetzt vorhandenen Verhältnissen für angebracht und brachte die Angelegenheit vor eine außerordentliche Generalversammlung, die am 15. November 1889 stattfand.

In dieser General-Versammlung wurde beschlossen, im südlichen Stadttheile (Nähe des Schlachthauses) die Errichtung eines neuen Feuerhauses für eine neu zu bildende Compagnie der freiwilligen Feuerwehr bei den städtischen Collegien zu beantragen, ebenso Einrichtung genügender Bespannung bei jenen Compagnien, welche noch keine solche besitzen, und schließlich Errichtung von kleinen Filialen im Norden und Westen der Stadt.

Diese Beschlüsse sind auch bis jetzt durchgeführt worden.

Die Bespannungsbereitschaft ist jetzt bei allen Compagnien hergestellt und auch das neue Feuerhaus an der Tumblingerstraße für die VIII. Compagnie kann binnen Kurzem bezogen werden.

Die VIII. Compagnie bildete sich zum größten Theil aus dem unterm 25. Juni 1890 als solchem aufgelösten Dampfspritzenzuge, aus zu demselben freiwillig übergetretenen Mitgliedern angrenzender Compagnien und neuem Zugang, sonach überwiegend aus alter, gedienter Mannschaft und bildet, was Schulung und Schlagfertigkeit betrifft, ein würdiges Glied des Münchener Corps. —

Von den durch Beschluß des Magistrats zur Einführung genehmigten Filialen der ständigen Wache sind bis jetzt drei eingerichtet und bezogen, nämlich jene an der Holzapfelstraße Nr. 19, eröffnet am 1. November 1890, jene an der Schellingstraße Nr. 17, bezogen am 5. Januar 1891 und jene in der Maßmannstraße, eröffnet am 1. März 1892. Auf jeder dieser Filialen sind täglich 1 Führer, 4 Mann und 1 Kutscher auf Wache und verfügen dieselben über ein von Herrn Weinhart construirtes Universalgeräthe (große Schubleiter, Kesselspritze, 4 Stockleitern, 1 Hydranten-Aufsatz, Schlauchhaspel mit 200 m Schläuchen.)

Die übrigen 3 Filialen sind für die Stadtheile rechts der Isar in Aussicht genommen.

Ueber die Dienstleistungen der Münchener Feuerwehr bei Bränden, Uebungen oder anderen Gelegenheiten, über deren Thätigkeit nach Außen, die ihr zu Theil gewordenen Ehrungen und Anerkennungen, die wenigen Festlichkeiten und feierlichen Anlässe, die Besetzung der Stellen im Verwaltungsrath u. s. w. wird in eigenen Abschnitten nachfolgend berichtet werden.

Es kann jedoch dieser Abschnitt nicht abgeschlossen werden, ohne noch einiger Mitglieder zu gedenken, welche seit Gründung des Vereins thätig und eifrig an dessen Aufbau und Entwicklung arbeitend, leider viel zu frühe demselben durch den Tod im Laufe des letzten Zeitabschnittes entrissen worden sind.

Am 19. November 1885 starb plötzlich in Folge eines Schlagflusses der vormalige II. Vorstand, Herr Kajetan Hailer. Wenige Wochen vorher, am 15. Oktober hatte er noch die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums begangen.

Am 28. Oktober 1888 starb Herr Georg Seeliger, seit 1868 bis 1884 Vereinsrequisitenmeister und dann Ehrenmitglied des Corps. Von 1868 an bis zu seinem Tode bekleidete er die Stelle eines Cassiers der Landes-Unterstützungskasse für die freiwilligen Feuerwehren in Bayern d. d. Rh.

Am 10. März 1890 verschied nach kurzem Leiden Herr Hoflöschmaschinenfabrikant Dominikus Kirchmair, von Gründung der Feuerwehr an bis 1884 Vereinsspritzenmeister und von da ab II. Vorstand.

Am 13. Februar 1891 starb der Sanitätszugführer, Bierbrauereibesitzer Benno Kraisy, längere Zeit Cassier des b. Landes-Feuerwehr-Ausschusses.

Am 1. September 1891 raffte auch der Tod den langjährigen Commandanten der Feuerwehr, Herrn Oberbaurath A. von Zenetti hinweg, tief betrauert vom ganzen Feuerwehr-Corps.

Möge diesen wackeren Männern und allen anderen verstorbenen Kameraden die Erde leicht und ihnen ein treues, ehrendes Andenken stets erhalten bleiben.

Es hat sich ein Zeitraum von 25 Jahren reicher Thätigkeit geschlossen und die freiwillige Feuerwehr darf mit freudiger Genugthung auf diesen Zeitabschnitt zurückblicken. Aus kleinen und schwierigen Anfängen entwickelte sie sich zu einer allseitig geachteten Körperschaft, in jeder Weise im Stande, der an sie

gestellten Aufgabe nachzukommen und das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Wenn dies hier mit freudigem Stolze ausgesprochen wird, so muß aber auch beigefügt werden, daß die Erfüllung der der Münchener Feuerwehr auferlegten Pflichten nur möglich gemacht werden konnte durch die unaufhörliche, thatkräftige Unterstützung Seitens der Stadt und deren Behörden, Seitens der vielen Freunde und Gönner des Corps.

Allen diesen sei hier am Schlusse der kurz skizzirten Geschichte über das abgelaufene Vierteljahrhundert der aufrichtigste Dank ausgesprochen, welchen die freiwillige Feuerwehr in der That bekunden wird durch ernstes Festhalten an ihren Grundsätzen: „Gott zur Ehr'! Dem Nächsten zur Wehr!" und in treuer Erfüllung ihrer freiwillig übernommenen Pflicht!

Gut Heil!

Anhang.

1. Zusammensetzung des Verwaltungsrathes und Thätigkeit desselben.

I. Vorstand: Arnold Zenetti (vom 29. September bezw. 2. Oktober 1866 bis zum 21. Januar 1870, an welchem Tage er Commandant wurde); Ludwig Jung (vom 21. Januar 1870 bis 13. Januar 1885, freiwilliger Rücktritt, sodann Wiederwahl 4. Februar 1890 bis jetzt).
Georg Gerdeissen (vom 24. März 1885 bis 4. Februar 1890)

II. Vorstand: G. H. Weber (vom 2. Oktober bis 26. November 1866; freiwilliger Rücktritt).
Ludwig Jung (vom 4. Dezember 1866 bis zum 21 Januar 1870, worauf er I. Vorstand wurde).
J. Lautenhammer (21. Januar 1870 bis 24. Januar 1871).
Reinh. Hirschberg (24. Januar 1871 bis zu seinem Tode am 12. März 1876).
Kajetan Hailer (vom 30. Mai 1876 bis zum 24. März 1885, freiwilliger Rücktritt).
Dom. Kirchmair (vom 24. März 1885 bis zu seinem Tode am 10. März 1890).
Max Niedermayer (vom 9. Mai 1890 bis zu dessen Wahl als Commandant am 2. Oktober 1891).
Joh. Merkl (vom 2. Oktober 1891 an).

Commandant: Reinh. Hirschberg (vom 21. September 1866 bis 21. Januar 1870, freiwilliger Rücktritt.)
A. v. Zenetti (vom 11. Januar 1870 bis zu seinem Tode am 1. September 1891.)
Max Niedermayer (vom 2. Oktober 1891 an.)

Vereins-Spritzenmeister: D. Kirchmair (vom 29. September 1866 bis zum 25. Januar 1887, in den letzten 2 Jahren neben der Stelle als II. Vorstand.)
Max Niedermayer (vom 25. Januar 1887 bis 9. Mai 1890, an welchem Tage diese Stelle eingezogen wurde).

Vereins-Requisiten-(Oberzeug)-Meister: Josef Kloo (vom 29. September 1866 bis zu seiner Abreise nach Landsberg am 31. Mai 1868.)
Gg. Seeliger (vom 2. Juni 1868 bis zum freiwilligen Rücktritt am 29. Januar 1884.)
Ludwig Kirchmair (vom 29. Januar 1884 bis jetzt.)

Schriftführer: J. B. Sartorius (29. September 1866 bis 10. Juli 1868, Abreise.)

Ludwig Payr (21. September 1868 bis 24. Januar 1878, freiwilliger Rücktritt.)
Gg. Gerdeissen (9. April 1878 bis zu seiner Wahl als I. Vorstand am 24. März 1885.)
Graf E. v. Arco-Valley (24. März 1885 bis 25. Januar 1887).
Ludwig Fuchs (25. Januar 1887 bis 4. Februar 1890.)
Rudolf Fried (4. Februar 1890 bis jetzt.)

Cassier: Julius Knorr (vom 29. September 1866 bis zu seinem Tode am 28. Juli 1881.)
Ludwig Payr (vom 31 Januar 1882 bis jetzt.)

Die **Compagnieführer** sind folgende:

I. Compagnie: Ludwig Wittstadt (vom 16. April 1867 bis jetzt.)
II. Comagnie: Ludw. Schmitt (vom 16. April 1867 bis zum freiwilligen Rücktritt am 16. Dezember 1876.)
Ludwig Werz (vom 16. Dezember 1876 bis jetzt.)
III. Compagnie: Josef Baudrexel (vom 24. September 1867 bis 5. April 1869.)
Georg Dosch (vom 5. April 1869 bis 2. April 1871.)
Lud. Simmet (vom 30. April 1871 bis jetzt.)
IV. Compagnie: Adolf Fischer (vom 1. März 1876 bis Januar 1-77.)
Jakob Geißler (vom Januar 1877 bis jetzt.)
V. Compagnie: Josef Stacheter (vom 21. Dezember 1876 bis jetzt.)
VI. Compagnie: Gg. Kafler (v. 21. Dezemb. 1876 bis 15 Januar 1883.)
Jos. Barfus (vom 15. Januar 1883 bis 14. Januar 1884.)
Josef Obermeier (vom 14. Januar 1884 bis 25. Januar 1887.)
Andr. Ostler (vom 25. Januar 1887 bis jetzt.)
VII. Compagnie: Georg Bauberger (vom 30. März 1890 bis jetzt.)
VIII. Compagnie: Carl Friedmann (vom 6. Juli 1890 bis jetzt).
IX. Compagnie: Franz Deininger (25. März 1891 bis jetzt.)

Ordnungsmannschaft: Ludwig Ostermaier (vom 24. April 1868 bis 14. April 1869.)
Alexander Geißler (vom 14. April 1869 bis 13. Dezember 1870.)
Kajetan Hailer (vom 1. September 1875 bis 5. Mai 1876.)
Otto Krafft (vom 5. Juni 1876 bis zu seinem Tode am 1. August 1883.)
Andreas Brandl (vom 10. September 1883 bis zu seinem Tode am 14. Februar 1890.)
Conrad Gautsch (vom 14. März 1890 bis zur Auflösung der Compagnie am 26. Juni 1890.)

Selbstständige Zugführer.

Dampfspritzenzug: Josef Bscherer (vom 24. Januar 1878 bis zu seinem Tode am 23. Juli 1884.)
Karl Wex (vom 13. August 1884 bis zum freiwilligen Rücktritt am 4. Februar 1890.)
Carl Friedmann (vom 4. Februar 1890 bis zum Aufhören des Zuges am 26. Juni 1890.)

Sanitätszug: Benno Kraisy (vom 24. Januar 1878 bis zu seinem Tode am 13 Februar 1890.)
Jakob Urschall (vom 11. März 1890 bis jetzt.)

Beisitzer im Verwaltungsrathe waren es ursprünglich 5, welche in der General-Versammlung gewählt wurden. Durch Beschluß der General-Versammlung vom 24. Januar 1878 aber wurde diese Wahl dahin

geändert, daß jede Compagnie einen solchen Vertreter in den Verwaltungsrath zu wählen hatte.

Beisitzer waren bis jetzt folgende Mitglieder:

Jos. Bscherer (vom 29. September 1866 bis zum Eintritt als Führer des Dampfspritzenzuges am 24. Januar 1878;)
J. Lautenhammer (vom 29. September 1866 bis zur Wahl als II. Vorstand am 21. Januar 1870;)
Ludwig Schmitt (vom 29. September bis zum Eintritt als Führer der II. Compagnie am 16. April 1867;)
Otto Aigner (vom 29. September 1866 bis 21. Januar 1870;)
Otto Deiglmayer (vom 29. September 1866 bis 28. April 1868;)
F. Harasser (vom 29. September 1866 bis 28. April 1868 und vom 21. Januar 1870 bis 24. Januar 1871;)
L. Jung (vom 29. September 1866 bis zu seiner Wahl als II. Vorstand am 4. Dezember 1866;)
Jakob Fichtl (vom 27. November 1866 bis 28. April 1868;)
Strunz (vom 16. April bis 16. Juli 1867, an welchem Tage er abreiste;)
Friedrich Rau (vom 28. April 1868 bis 25. Januar 1870 — Austritt aus dem Corps;)
Ludwig Simmet (vom 27. April 1869 bis zu seiner Wahl als Compagnieführer am 30. April 1870;)
Josef Baudrexel (vom 28. Januar 1868 bis 27. April 1869;)
Johann Schwarz (vom 21. Januar 1870 bis 24. Januar 1871;)
Hailer (vom 24. Januar 1871 bis 30. Januar 1873;)
Schweyer (vom 24. Januar 1871 bis 19. Februar 1874;)
Xaver Bruckner (vom 24. Januar 1871 bis 24. Januar 1878, dann als Vertreter der III. Compagnie nach neuerer Ordnung bis 29. Jan. 1884;)
Alois Fleischmann (vom 13 Juni 1871 bis 27. Januar 1881;)
Joh. Nep. Lang (vom 30. Januar 1873 bis 24. Januar 1878;)
Michael Franz (vom 19. Februar 1874 bis 29. Januar 1875;)
Franz Müller (vom 29. Januar 1875 bis 1. Februar 1876;)
Dellinger (vom 26. Januar 1877 bis 3. August 1881;)
Georg Auer (vom 24. Januar 1878 bis 21. Januar 1882, dann vom 15. Februar 1883 bis jetzt;)
N. Burghard (vom 24. Januar 1878 bis 27. Januar 1881;)
Grimmeis (vom 24. Januar 1878 bis 24. Februar 1880;)
Eugen Gugel (vom 30. Januar 1879 bis 25. Januar 1887 mit Austritt aus dem Corps;)
Wölfle (vom 30. Januar 1879 bis 27. Jannar 1881;)
Georg Pauli (vom 24. Februar 1880 bis jetzt;)
Const. Heldenberg (vom 31. Januar 1882 bis 15. Februar 1883;)
Ulrich Nerl (vom 27. Januar 1881 bis 31. Januar 1882;)
Carl Birzer (vom 31. Januar 1882 bis 25. Januar 1887;)
Michael Stahl (vom 31. Januar 1882 bis 19. Februar 1890;)
Frz. Paul Mayrhofer (vom 25. Januar 1887 bis jetzt;)
Gg. Kafler (vom 31. Januar 1882 bis jetzt;)
Johann Simlechner (vom 4. Februar 1890 bis jetzt;)
Wenz. Podroutscheck (vom 19. Februar 1890 bis jetzt;)
Fridolin Bremauer (vom 30. März 1890 bis jetzt;)
Josef Bohner (vom 6. Juli 1890 bis jetzt;)
Josef Höfle (vom 25. März 1891 bis jetzt.)

In der Zeit vom 22. Juli 1866 bis 31 Dezember 1891 war der Verein, bezw. dessen Verwaltungsrath, abgesehen von den Versammlungen der einzelnen Compagnien und Abtheilungen 457mal versammelt und zwar durch Vorbereitung der Gründung der provisorische Ausschuß in 4 Sitzungen und 1 Versammlung und der Verein in 1 Gründungs-Versammlung.

Nach der Gründung fanden statt 355 Sitzungen des Verwaltungsrathes, 23 ordentliche Generalversammlungen mit und 15 solche ohne Vornahme von Wahlen, 6 außerordentliche Generalversammlungen mit und 49 solche ohne Vornahme von Wahlen, 1 Corps-Chargenversammlung und 15 Sitzungen des technischen Ausschusses.

Die meisten Sitzungen des Verwaltungsrathes (25) fanden statt im Jahre 1870, die wenigsten (7) im Jahre 1887.

2. Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr bei Bränden.

Seit dem Eintritte der freiwilligen Feuerwehr in die öffentliche Thätigkeit (am 14. Juli 1867) bis zum 31. Dezember 1891 wurde dieselbe in 1279 Fällen zur Hilfeleistung in Brandfällen aufgerufen, und zwar:

1867	in	3	Fällen	1880	in	65	Fällen
1868	„	9	„	1881	„	64	„
1869	„	13	„	1882	„	75	„
1870	„	15	„	1883	„	80	„
1871	„	11	„	1884	„	73	„
1872	„	11	„	1885	„	87	„
1873	„	13	„	1886	„	74	„
1874	„	25	„	1887	„	88	„
1875	„	34	„	1888	„	105	„
1876	„	21	„	1889	„	95	„
1877	„	25	„	1890	„	101	„
1878	„	32	„	1891	„	117	„
1879	„	43	„	Zusammen		1279	Fälle.

Von diesen 1279 Brandfällen treffen 141 auf Großfeuer, die übrigen 1138 auf Mitttel-, Klein- und Kaminfeuer u. dgl., und ist hiebei zu bemerken, daß in obiger Tabelle nur jene Alarmirungen Aufnahme gefunden haben, bei welchen die frei-

willige Feuerwehr in größerer oder geringerer Zahl von Mitgliedern in Hilfeleistung thätig war.*)

Die bedeutendsten Fälle von Großfeuern mögen in Nachfolgendem aufgeführt werden:

1867. 23. Oktober, Werkstättenbrand im Ostbahnhof (jetzt Centralbahnhof).
1868. 27. Januar, Wohn- und Oekonomiegebäudebrand im Anwesen des Oekonomen Knoll, Schulstraße 10.
19. April, Brand von vier kleinen, zusammengebauten Häusern des Metzgermeisters J. Glätze, innere Isarstraße 6.
13. Juni, Brand der Oel- und Pechniederlage des Fabrikanten Fr. Mayr, Staubstraße 4.
1869. 20. Januar, Oekonomiegebäude- und Malzdarre-Brand der Zacherl-Brauerei, Ohlmüllerstraße 42.
9. Mai, Dachbrand im Hause des Bierwirthes Wiesend, Thal 24 (gab Veranlassung zur Einrichtung der Sonntagswachen).
20. Mai, Wagenremisen- und Heustadelbrand bei Lohnkutscher Ortner, Gabelsbergerstr. 44.
25. Juni, Brand der Wagner'schen Ziegelei, Kirchenstr. 15.
5. September, Dachbrand im Hause des Hof-Brunnwartes Verwein, Salvatorstr. 15
21. Oktober, Brand der Stearinkerzenfabrik von Wassermann, Dachauerstraße 24.
1870. 10. Februar, Dachbrand im Hause der Firma Lorey & Krempelhuber, Dienerstraße 15 (wobei 2 Mann erschlagen und 5 Mann schwer verletzt wurden).
1871. 7. Oktober, Dachbrand im Hause des Privatiers Dorn, Fürstenfelderstr. 16.
1872 9. April, Brand des Restaurationsgebäudes der Kraus'schen Maschinenfabrik in Neuhausen.
31. August, Brand im großen Lackirgebäude der Staatsbahn (ein Mann schwer verletzt).
1. November, Spiritusfabrik von Wassermann, Spitalstraße 1, Dachbrand.
11. Dezember, großer Keller-, Etagen- und Dachbrand im Hause des Kaufmanns Poschinger, Kaufingerstr. 11.
1873. 1. Juni (Pfingstsonntag) Brand im Trockenlokale der Klavierfabrik von Meyer, Karlsplatz 3.
1874. 31. Juli, Brand in der Oelfabrik von Deiglmaier, Falkenstr. 18.
18. September, Brand der Säg- und Fruchtmühle, Fraunhoferstraße 9.
1875. 31. Januar, Dachbrand im Café Paul, Reichenbachstraße 6.
5. März, Dachbrand im Hause der Frfr. v. Meißriemel, Gabelsbergerstr. 39.
4. Juni, Brand der Stearinkerzenfabrik von Röckl, Thalkirchnerstraße 18.

---

*) Eine sehr fleißige und erschöpfende statistische Zusammenstellung der Brandalarme durch Herrn Oberzeugmeister Kirchmair im Jahresbericht 1890 hat hier als Grundlage gedient.

9. Sept. Barackenbrand in der Kavalleriekaserne auf der Kohleninsel.
18. Sept., Malzdarren- und Dachstuhlbrand in der Brauerei „zum Leist“, Sendlingerstraße 53.

1876. 16. April, Dachbrand, Klenzestraße 20 f.

1877. 1. März, Totalbrand, Zehentbauernstraße 5.
27. Oktober, Dachbrand, Gewürzmühlstr. 1.
19. Dezember, Sägmühle von Peter Fleischmann, Pilgersheimerstraße $2^1/_4$, Totalbrand.

1878. 15. März, Brand der Eckart'schen Fabrik, Dreimühlenstr. 7.
4. Juni, Dachstuhlbrand in der Pschorrbrauerei, Bayerstraße 40.
14. Oktober, Dachstuhlbrand bei Kaufmann Ruederer am Marienplatz.

1879. 13. Juli, Holzverschalung des Kalk-Ofens Glockenbach 34.
28. November, Kesselhaus, Holzmagazin und Sägewerk des Zimmermeisters Georg Leib, Maistraße 21.

1880. 25. März, Stallgebäudebrand Theresienhöhe 2.
24. August, Totalbrand von Stall- und Magazingebäuden, Kirchstraße 4.
7. Oktober, Farb- und Lack-Magazin-Brand, Salzstraße 23 d.

1881. 25. Januar, Dachbrand, Glockenstraße 14.
18. Februar, Brand im Saale von Kil's Kolosseum, bei einem Künstlerballe, Kleinfeuer von Dekorationsstücken; 9 junge Männer erlagen ihren Brandwunden.
21. Februar, Dachbrand in der Kaltwasser-Heilanstalt „Maxbrunn“, Ismaningerstraße.
13. Juni, Dachbrand, Ohlmüllerstraße 9.
20. August, Dachbrand, Tegernseer Landstraße 58.
21. Dezember, Totalbrand bei heftigstem Sturm, äußere Birkenau 12,

1882. 23. Januar, Dachbrand im Neubau des Gasthofes „zum Schimmel“. Dachauerstraße.
24. März, innerer Brand im „Aquarium“, Färbergraben, wobei viele ausländische Thiere und Vögel zu Grunde gingen.
10. Juni, Barackenbrand, Grasstr. 12.

1883. 5. April, Kalkofenbrand, am Glockenbach, (durch Gase erstickten 5 Personen).
18. Mai, Eiskellerhausbrand, Rosenheimerstraße 17.
12. August, Großfeuer, Balanstr. 10 (bei welchem zum ersten Male Hydranten der neuen Wasserleitnng in Thätigkeit kamen. An diesem Tage waren 7 Brandalarme und verbrannte bei einem Schupfenbrand ein junger, unbekannter Bursche).

1884. 29. Januar, Dach- und Stockwerkbrand der Kunstmühle Tivoli.
26. Juni, Dachbrand Gabelsbergerstraße 88, Pfarrhaus der prot. Kirche.
26. August, Heulagerbrand, Westendstr. 35.
25. Dezember, Malzdarrenbrand in der Hackerbrauerei, Bayerstraße.

1885. 30. Juni, Dachbrand, Dreimühlenstraße.
25. November, Dach- und Totalbrand Plinganserstr. 104.

1886. 15. Februar, Dach- und Stockwerkbrand Pflinganserstr. 94.
28. April, Dachbrand, Tegernseerlandstr. 192.
5. September, Brand im Straf-Arbeitshause Ohlmüllerstraße 23, Dach- und Stockwerksbrand (3 Mann verletzt)

1887. 6. Mai, Dachbrand Ludwigsstr. 7, Neumaier'sches Mädchen-Institut.

24. Mai, Totalbrand, Stallung und Stadel, Fasanerieweg 2, und am 10. August Totalbrand im gleichen Anwesen.
27. September, Total=Brand einer hölzernen Weinwirthsbude auf der Oktoberfestwiese, wobei Gastwirth Frey verbrannte.

1888. 6. Mai, Totalbrand einer Bauhütte, Herzog Heinrichstraße.
6. Mai, Dachbrand im Café Luitpold am Salvatorplatz 4.

1889. 2. Januar, Dach= und Stockwerksbrand der Metzler'schen Gummiwaarenfabrik, Westendstr. 131.
30. Januar, Dach= und Stockwerksbrand in der Bierbrauerei zum Spaten, Marsstr. 16.
2. Juni, Dachstuhlbrand in der Spiritusfabrik von Brunet, Erzgießereistraße 46.
2. Juni, Totalbrand der Fabrik von Steinle, Plinganserstraße 64 (die Feuerwehr hatte unter der Renitenz betrunkenen Pöbels sehr viel zu leiden).
24. Dezember, Dachstuhlbrand im Rückgebäude Theatinerstr. 46.

1890. 29. Januar, Dachstuhlbrand Burgstr. 5 (sehr beschwerlicher nasser Schneefall).
26. Juli, Werkstättenbrand, Hochstr. 4½.
4. Dezember, Dach=, Stockwerk= und Totalbrand in der Trindl'schen Mühle, Falkenstr. 17.

1891. 17. Januar, Totalbrand in der Lihm'schen Dampfsäge, Aeußere Schleißheimerstr. 1.
29. Mai, Dach= und innerer Brand im hölzernen Magazinshaus des Velocipedclubs München, Schyrenplatz.
20. Juli, Ziegelstadel in Ramersdorf.
30. Juli, Dach= und Stockwerkbrand eines gemauerten Heustadels, Plinganserstr. 94.
8. Oktober, Totalbrand eines großen gemauerten Heustadels mit bedeutenden Futtervorräthen, Schleißheimerstr. 123.
17. Dezember, Totalbrand der Lackirerei in der kgl. Artilleriewerkstätte Oberwiesenfeld.

3. Thätigkeit bei Uebungen.

Neben den alljährlich in den Frühlings= und Herbstmonaten stattfindenden Uebungen der einzelnen Compagnien und der Einübung neuzugegangener Mannschaft und den 65 Uebungen bei Gründung der Feuerwehr bis zu deren Vorstellung vor den Vertretungen der Stadt (15. September 1866 bis 7. April 1867) fanden alljährlich noch mehrere größere Uebungen öffentlich statt, und zwar bis zum Jahre 1875 jährlich in der Regel zwei, von da ab jährlich nur noch eine, wobei dann im Frühjahre jeden Jahres die Compagnien in ihren Feuerhäusern einzeln in Verbindung mit einer Uebung inspizirt wurden.

Solche größere Uebungen wurden abgehalten:

am 7. April 1867 am Schulhause Luisenstraße 3, Vorstellung der Feuerwehr vor den königl. und städt. Behörden;
am 7. Juli 1867 am Spatenbräukeller;
am 28. Juli 1867 ebendort bei Gelegenheit des bayerischen Turnertages.
am 10. November 1867 am Hauptfeuerhause [Nachtübung];
am 19. Juli 1868 in der Blumenstraße;
am 4. Oktober 1868 im Hofe der Kaserne des Infanterie-Leibregiments aus Anlaß der Sitzung des Landes-Ausschusses der bayer. Feuerwehren;
am 20. Juni 1869 in der Zweibrücken-, Rumford- und Baaderstraße;
am 23. Oktober 1869 am Heumarkt, Hauptfeuerhaus und Kloster am Anger [Nachtübung];
am 24. Juni 1870 am Theater am Gärtnerplatz;
am 23. Oktober 1870 am Sendlingerthorplatz;
am 18. Juni 1871 am k. Hof- und Nationaltheater;
am 1. Oktober 1871 am Wittelsbacherplatz;
am 21. April 1872 an der Maximilianskaserne (Oberwiesenfeld), welche auf spezielles Ersuchen der k. I. Genie-Direktion zur Prüfung und Besichtigung der dortigen Feuerlöscheinrichtungen und Wasserverhältnisse vorgenommen wurde; hiebei wirkten die Feuerwehren von Nymphenburg und Neuhausen auch mit;
am 29. September 1872 in der Lilienstraße;
am 25. Mai 1873 am k. Nationalmuseum;
am 9. November 1873 am Gärtnerplatztheater;
am 17. Mai 1874 am Isarthorplatz, welcher eine Inspektion im Hofe der Kürassier-Kaserne unter Anwesenheit Sr. k. Hoh. des Prinzen Leopold vorausging. An der Uebung nahmen auch 6 Landfeuerwehren aus der Umgebung Münchens Theil;*)
am 23. Juni 1875 im alten Hof an der Burgstraße [Nachtübung];
am 10. Oktober 1875 Inspektion und Hauptübung der I. Compagnie im Feuerhause an der Luisenstraße;
am 17. Oktober desgleichen der II. Compagnie auf dem Uebungsplatze an der Frauenstraße und desgleichen der III. Compagnie
am 24. Oktober auf dem Uebungsplatze an der Frühlingsstraße;
am 17. September 1876 am Maria-Hilf-Platze;
am 30. September 1877 am Universitätsplatze;
am 17. November 1878 in der Blumenstraße;
am 28. September 1879 am Leih- und am Schulhause an der Frauenstr.;
am 13. Juni 1880 an der Kaserne des k. Infanterie-Leibregiments;
am 5. Oktober 1880 in der Blumenstraße bei Gelegenheit der oberbayer. Kreis-Feuerwehr-Versammlung unter Anwesenheit der Delegirten hiezu [Nachtübung];
am 9. Oktober 1881 am Josefspital und an der protestantischen Schule;
am 8 Oktober 1882 am k. Hof- und Nationaltheater;
am 4. November 1883 an der k. Akademie der Wissenschaften (Neuhauserstr.);
am 26. Oktober 1884 am Schulhause an der Blumenstraße;

---

*) Eine auf 8. September 1873 geplant gewesene Zusammenziehung von Landfeuerwehren zu einer gemeinsamen Uebung mit der Münchener Feuerwehr mußte wegen in München eingetretener Cholera-Epidemie unterbleiben.

am 11. Oktober 1885 am k. Hof- und Nationaltheater;
am 24. Oktober 1886 am neuen und alten Rathhause (Marienplatz);
am 16. Oktober 1887 im Hofe der Kaserne an der Türkenstraße;
am 7. Oktober 1888 am Wittelsbacherplatze;
am 6. Oktober 1889 am Maria-Hilf-Platze (Maria-Hilf-Kirche);
am 24. Juni 1890 im Apothekenhofe der k. Residenz unter Anwesenheit Sr. k. Hoh des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern (bei Gelegenheit des Congresses der deutschen Gas- und Wasserfachmänner.

Im Jahre 1891 fand in Folge der schon im April eingetretenen schweren Erkrankung des Commandanten Herrn A. v. Zenetti und dann seines im September erfolgten Todes keine Haupt-Uebung statt, auch wurden im Herbste nur Armatur- und Uniforms-Inspektionen vorgenommen.

Die Zahl der während 25 Jahren stattgefundenen Hauptübungen beträgt somit 34.

Allen diesen Hauptübungen wohnten stets Vertreter der königlichen und städtischen Behörden und der k. Commandantur bei und kann versichert werden, daß stets, kleinere Vorkommnisse abgerechnet, die Feuerwehr zu allgemeiner Anerkennung ihre Schulung und Schlagfertigkeit hiebei gezeigt hat.

Außerdem wurden auch von einzelnen Compagnien, verschiedene Male auch in Verbindung mit Nachbarkompagnien oder mit dem Dampfspritzenzuge Uebungen außerhalb des gewöhnlichen Exerzierplatzes abgehalten; so wurde am 28. November 1873 am k. Hof- und Nationaltheater eine Probe mit der neuen englischen Dampfspritze veranstaltet, um deren Leistungsfähigkeit zu ersehen. Am 29. Juli 1874 fand von Mitgliedern der I. Compagnie am nördlichen Frauenthurme eine Thurmübung nebst Probe zweier Kirchmair'scher Löschmaschinen statt, ebenso am 18. August 1887 eine Thurmübung an der Mariahilfkirche durch die III. Compagnie und den Dampfspritzenzug, wobei ein Hydrant, eine Beduwe-Saug- und Druckspritze und die Krauß'sche Dampfspritze in Thätigkeit waren.

4. Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr bei außerordentlichen Anläßen.

Wie in anderen Orten wurde die freiwillige Feuerwehr Münchens auch verschiedene Male zu Dienstleistungen herbeigezogen, welche dem eigentlichen Zwecke des Corps ferner liegen.

Die namhaftesten dieser Dienstleistungen sind folgende:

Am 12. März 1868 war das Corps im Dienste der Ordnungsaufrechterhaltung bei der von der Münchner Künstlerschaft Abends auf dem Königsplatze abgehaltenen Trauerfeier für Se. Majestät König Ludwig I. thätig.

Während des Krieges 1870/71 erfolgte auf dem Bahnhofe ständiger Sanitäts-, Ordnungs- und Sicherheitsdienst.

Am 4. September 1870 eröffnete die Feuerwehr den großen Festzug, veranstaltet zur Feier des glorreichen Sieges bei Sedan und leitete die Festordnung. Am Abend dieses Tages patrouillirten Abtheilungen des Corps zur Sicherung gegen Feuersgefahr bei der allgemeinen Stadtbeleuchtung.

Ebenso wurden am 2. Februar 1871 die gleichen Sicherheitspatrouillen durch die Stadt unternommen bei der großen Stadtbeleuchtung zur Feier der Capitulation von Paris.

Am 16. Juli 1871 übernahm die Feuerwehr den größten Theil der Ordnungshaltung und Spalierbildung bei dem Einzuge der siegreichen Truppen.

Gleicher Dienst wurde geleistet bei dem großen Jubiläum der Ludwigs-Maximilians-Universität München und dem damit verbundenen Fackelzuge am 2. August 1872.

Das deutsche Sängerfest am 8., 9. und 10. August 1874 beanspruchte die Feuerwehr in hohem Maaße zur Ordnungshaltung und Controle in der Sängerhalle (Glaspalast) und am 10. August Abends bei dem Festzuge und der Ovation vor der Bavaria.

Am 24. August 1879 leistete das Corps ebenfalls Ordnungsdienst bei der Kirchen-Einweihung in Haidhausen, ebenso am 25. August 1880 bei dem 700-jährigen Jubiläum des Hauses Wittelsbach.

Vom 28. Juni bis 4. August 1881 hielten die Compagnien im Turnus beim VII. deutschen Bundesschießen auf dem Festplatze Tag- und Nachtwachen und besorgten bei dem Festzuge den Ordnungsdienst.

Gleiche 24-stündige Nachtwachen wurden vom 6. August bis 29. Oktober 1882 im Glaspalast gegeben bei Gelegenheit der elektrotechnischen Ausstellung.

Am 28. März 1885 fand auf dem Königsplatze Abends eine große Ovation mit Fackelzug aus Anlaß des 70jährigen Geburtsfestes des Fürsten Bismarck statt, wobei das Corps den Ordnungsdienst unter äußerst schwierigen Verhältnissen

versah und im Feuerhause an der Louisenstraße eine Feuerwache gehalten wurde.

Bei der Sitzung des Landes-Feuerwehr-Ausschusses am 24. November 1885 gab eine Anzahl Mitglieder im Sitzungs-Saale die Ehrenwache.

Am 19. Juni 1886 hatte die Feuerwehr bei der Beisetzung der Leiche Sr. Majestät des Allerhöchstseligen Königs Ludwig II. einen Theil der Spalierbildung zu besorgen, ebenso bei der am 5. Januar 1887 Abends von Seiten der Münchener Künstlerschaft Sr. Kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern dargebrachten Ovation auf dem Max-Josef-Platze und bei der Trauerfeier für weiland Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. am 22. März 1888.

Bei der am 22. Juli 1888 im Garten der Kunstgewerbe-Ausstellung (an der Quaistraße) vor Sr. K. Hoheit dem Prinz-Regenten Luitpold veranstalteten Ovation der „Oberländer" wurde die Absperrung des Platzes und der Ordnungsdienst vom Corps besorgt.

Am 30. und 31. Juli 1888 hatte die Feuerwehr bei der Centenarfeier für Se. Maj. König Ludwig I. (bei dem Feuerwerk ausschließlich) den Ordnungsdienst zu versehen und Abends in allen Feuerhäusern Brandwache zu halten.

Gleiche Ordnungs-Dienste leistete das Corps auf dem Bahnhofplatze am 28. September 1888 bei Einzug Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten und am 1. Oktober 1888 bei Einzug Sr. Maj des deutschen Kaisers Wilhelm II., welch letzterer Dienst am 7. September 1891 aus gleichem Anlasse wiederholt geleistet wurde.

Bei dem am 29. Juli 1889 stattgehabten Festzuge gelegentlich des deutschen Turnerfestes eröffnete die Feuerwehr den Zug und leistete auf dem Festplatze Ordnungsdienste.

Am 12. März 1891 hatte das Gesammtkorps einen Theil der Spalierbildung bei dem Huldigungszuge gelegentlich des 70. Geburtsfestes Sr. K. Hoheit des Prinzregenten Luitpold übernommen und Brandwachen in den Feuerhäusern abgehalten.

Es kann nicht unterlassen werden, hier zu constatiren, daß sehr viel dieser Dienstleistungen, besonders die Ordnungsdienste bei Festzügen und dergleichen Anlässen mit großen Schwierigkeiten und auch vielen peinlichen Unanehmlichkeiten verbunden waren, aber stets in richtiger Weise ausgeführt wurden.

5. Thätigkeit der Münchener Feuerwehr und deren Mitglieder nach Außen.

Noch war seit Gründung des Corps kaum ein Jahr verflossen, als dasselbe schon berufen wurde, ein Werk gründen zu helfen, das für die Münchener und alle bayerischen Feuerwehren von höchster Bedeutung und ganz dazu geschaffen war, der noch sehr jungen Münchener Feuerwehr einen besonderen Platz unter den bayerischen Feuerwehren zu erringen.

Es hatten sich, seitdem im Jahre 1849 Augsburg den Anfang gemacht, nach und nach bis zum Jahre 1867 in Bayern 194 freiwillige Feuerwehren gebildet.

Wenn schon die Turnvereine seinerzeit die Nothwendigkeit engerer Vereinigung in Verbände zur Wahrung gemeinsamer Interessen erkannt haben, so war dies in noch weit höherem Maße für die freiwilligen Feuerwehren nothwendig, deren mit der Oeffentlichkeit weit mehr in Berührung kommende Thätigkeit, deren bei größeren Brandunglücken erheischte gegenseitige Mithilfe und deren sehr gefährliche Aufgabe einen engeren Anschluß aneinander noch weit dringlicher verlangten, als dies bei anderen Vereinen erforderlich erscheint.

Schon hatte sich zu Würzburg am 18. August 1867 ein fränkischer und zu Passau am 24. September 1867 ein niederbayerischer Feuerwehr-Verband gebildet.

Da erließ im Oktober 1867 die freiwillige Feuerwehr Freising einen Aufruf an alle oberbayerischen Feuerwehren, welcher auch an das Münchener Corps gelangte und bei der General-Versammlung vom 12. November 1867 zur Vorlesung kam. In diesem Aufrufe geschah Einladung, am zweiten Weihnachtsfeiertage einer Versammlung in Freising zur Gründung eines oberbayerischen Feuerwehr-Verbandes anzuwohnen.

Anfänglich waren die Stimmungen in München getheilt; als jedoch der II. Vorstand, Herr Inspektor Jung energisch für die Beschickung eingetreten war und der I. Vorstand, Herr Baurath Zenetti, die nöthige Aufklärung über die Ziele des zu errichtenden Verbands gegeben hatte, wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die Versammlung in Freising zu beschicken. Die Wahl der Abgeordneten hiefür überließ man dem Verwaltungsrathe.

Der II. Vorstand, Herr L. Jung, war bei genauer Erwägung der Verhältnisse zu dem Ergebniß gelangt, daß durch

die Gründung eines nur auf den Regierungsbezirk Oberbayern sich erstreckenden Verbandes dem gesammten Feuerwehrwesen im Lande keine erhebliche Stütze bereitet werden würde. Er stellte daher in der gleichen General-Versammlung vom 12. November 1867 den Antrag, es möchten die nach Freising abzuordnenden Vertreter der Münchener Feuerwehr beauftragt werden, nur unter der Bedingung der Gründung des oberbayerischen Verbandes beizustimmen, wenn zugleich die Erstrebung eines allgemeinen bayerischen Landes-Feuerwehr-Verbandes beschlossen werde, welcher Antrag auch einstimmige Annahme fand.

Am 26. November 1867 wählte der Verwaltungsrath als Abgeordnete die Herren Ludw. Jung, Dominikus Kirchmair und Ludwig Ostermaier. Außerdem schloß sich noch Herr G. H. Weber, welcher jedoch damals nicht mehr dem Verwaltungsrathe angehörte, an und wurde auch in Freising am 26. Dezember zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt.

In dieser Versammlung erfolgte, dem Antrage der Feuerwehr Münchens entsprechend, einstimmiger Beschluß, einen oberbayerischen Kreis-Feuerwehr-Verband zu gründen, zugleich aber auch die Gründung eines bayerischen Feuerwehr-Verbandes in Angriff zu nehmen und die Vorbereitungen zu letzterer Gründung der freiwilligen Feuerwehr München zu übertragen.

An der bei Gelegenheit der Freisinger Versammlung dortselbst veranstalteten Ausstellung von Feuerwehr-Geräthschaften hatte sich die Münchener Feuerwehr mit einer Kufsteiner und einer kleinen Schubleiter und einer Kirchmair'schen Abprotzspritze als Ausstellerin betheiligt. —

Am 14. Januar 1868 erstattete Herr Jung, welcher vom Verwaltungsrathe zum Referenten über die Gründung des Landes-Verbandes ernannt worden war, einer Mitglieder-Versammlung Bericht über die Vorkommnisse und Beschlüsse des ersten oberbayerischen Feuerwehrtages in Freising.

So rasch als irgend thunlich entwickelte sich die umfassendste Thätigkeit zur Einberufung eines ersten bayerischen Feuerwehrtages und erfolgte in der im Jahre 1868 neugegründeten „Zeitung für Feuerlöschwesen“ (Nr. 6 vom 15. März 1868) Ausschreibung, laut welcher alle bayerischen Feuerwehren auf den Ostermontag (13. April) nach Gunzenhausen zur Beschickung dieses Feuerwehr-Tages eingeladen wurden.

Der Verwaltungsrath bestimmte am 7. April 1868 als Abgeordnete hiefür die Herren: L. Jung, Josef Bscherer, Josef Kloo und Johann Lautenhammer.

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, über diese Versammlung, in welcher die Gründung des bayerischen Landes-Verbandes zu Stande kam und Herr L. Jung zum Vorsitzenden desselben gewählt wurde, welchen Posten dieser seitdem ununterbrochen innehält, sowie über die ferneren Vorkommnisse in diesem Verbande weiter zu berichten: es soll dies einer andern Feder, zu anderer Gelegenheit überlassen bleiben. Allein es muß hier ausgesprochen werden, daß unbeschadet den großen Verdiensten, welche auswärtige Feuerwehren und Mitglieder derselben sich um den Landes-Verband erworben, das damalige Zustandekommen des letzteren wohl zumeist auf dem Beschlusse der Münchener Feuerwehr vom 12. November 1867 und auf der rastlosen, energischen Thätigkeit des damaligen II. Vorstandes, Herrn Jung beruht.

Bei Gelegenheit des I. oberbayerischen Feuerwehrtages vom 26. Dezember 1867 war ebenfalls beschlossen worden, neben der Gründung eines bayerischen Feuerwehr-Verbandes auch die Gründung eines Landes-Unterstützungskasse für die Mitglieder ersteren Verbandes anzubahnen und war die Feuerwehr Freising, als Vorort des oberbayerischen Verbandes mit dem einleitenden Schritten hiezu betraut worden; dieselbe hatte sich mit einem Bittgesuche an die Kammer der Abgeordneten gewendet, welches um Zuschüsse zur Kasse aus den jährlichen Reineinnahmen der Immobiliar-Brand-Versicherung zur Bildung eines Grundstockes nachsuchte.

Der am 13. April 1868 zu Gunzenhausen gewählte Landes-Feuerwehr-Ausschuß wurde zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit ermächtigt. Eine auf die Fundirung dieser Kasse bezügliche Eingabe an Se. Maj. den König Ludwig II. hatte sehr günstigen Erfolg.

Ursprünglich war für die Verwaltung der Casse die um deren Zustandekommen eifrigst bemüht gewesene Freisinger Feuerwehr in Aussicht genommen gewesen, welche jedoch die Uebernahme dieses Geschäftes ablehnte und hiefür die Münchener Feuerwehr vorschlug. Letztere erhielt auch durch den am 4. und 5. Oktober 1868 zu München tagenden Landesausschuß den

Auftrag, die Verwaltung der Casse zu übernehmen und Satzungen für dieselbe auszuarbeiten.

Am 3. November 1868 erklärte in allgemeiner Mitglieder-Versammlung die Münchener Feuerwehr, dieses Amt übernehmen zu wollen und wählte in die Verwaltung der Casse die Herren Zenetti, als Vorstand, Gg. Seeliger als Cassier und Ludwig Payr als Schriftführer, welche Wahl sodann die Anerkennung des Landesausschusses erhielt.

Diese Verwaltung blieb unverändert bis zum Jahre 1878, in welchem Herr Payr sein Schriftführeramt niederlegte und an seine Stelle Herr Gg. Gerdeissen gewählt wurde.

Weitere Veränderungen kamen vor, als am 28 Oktober 1888 Herr Seeliger mit Tod abging und an seiner Statt Herr Ludwig Kirchmair zum Cassier gewählt wurde, ebenso als am 15. Juni 1890 Herr Gg. Gerdeissen seine Schriftführerstelle niederlegte, worauf in diese Herr Alois Fleischmann trat, und endlich bei Hinscheiden des langjährigen Vorstandes Herrn Oberbaurathes v. Zenetti (am 1. September 1891), für welchen am 29. Oktober 1891 Herr Commandant Oberingenieur Max Niedermayer gewählt wurde, so daß von den ursprünglichen Verwaltungsmitgliedern nunmehr keines mehr in seinem Posten steht. —

Zu erwähnen bleibt auch noch, daß der I. Vorstand des Corps von 1876—1880 und von 1883—1885 Vorsitzender des deutschen Feuerwehr-Ausschusses und auch derselbe mit Herrn Oberbaurath v. Zenetti Mitglied der Delegirten-Commission für Feuerschutz war, welcher Commission jetzt Herr Commandant Oberingenieur Niedermayer angehört.

Im Jahre 1873 schon hatte Herr I Vorstand L. Jung den Vorsatz gefaßt, die Errichtung einer Sterbecasse für den ganzen bayerischen Landes-Verband, nach dem Muster der seit 1870 in München bestehenden ähnlichen Casse ins Leben zu rufen und hatte gemeinsam mit Herrn Payr bereits Satzungen hiezu ausgearbeitet. Damals stieß dies Vorhaben aber auf Hindernisse, und mußte wiederum aufgegeben werden.

Auf einen von dem Kreis-Feuerwehr-Verbande Oberfranken eingebrachten Antrag beschloß am 28. September 1886 der Landes-Ausschuß, die Bildung einer Landes-Sterbecasse vorzu-

nehmen und waren es wieder Mitglieder der Münchener Feuerwehr, welche die Satzungen dieser Casse ausarbeiteten, einer Casse, welche am 1. Mai 1888 ihre Thätigkeit eröffnete und jetzt über 25,000 Mitglieder zählt und über ein Vermögen von 100,000 Mark verfügt, welch letzteres nur aus den Erübrigungen von Mitglieder-Beiträgen, ohne irgendwelche Schenkung von Außen her, sich angesammelt hat.

Die Verwaltung der Casse ruht in den Händen von Mitgliedern des Münchener Corps und zwar der Herren: Ludwig Payr als I. Vorstand (nachdem Herr Jung am 16. Juni 1890 diese Stelle niedergelegt hatte), Johann Merkl als II. Vorstand (vor dem Herr Max Niedermayer), Karl Friedmann als Schriftführer, Ludwig Kirchmair als Cassier und Ludwig Werz als Controlleur.

Es mag hier noch aufgeführt werden, welche Mitglieder unsers Corps theils als Mitglieder, theils als Beamte im Landes-Feuerwehr-Ausschusse und den Cassen des Landes-Verbandes thätig sind. Es sind dies die Herren:

Vorsitzender des Landes-Feuerwehr-Ausschusses: Ludwig Jung, k. Rath und I. Vorstand der Münchner Feuerwehr, seit 13. April 1868.

Ersatz-Vorsitzender: Bankdirektor C. Hailer von 1876—1884, gestorben 20. Nov. 1885.

Cassier: J. Kloo 1868, hierauf Gg. Seeliger von 1868 bis 1884, sodann L. Payr von 1884 bis 1885, dann Benno Kraisy von 1885 bis 13. Februar 1891, an welchem Tage er mit Tod abging, und schließlich Ludwig Fuchs seit 15. Februar 1891.

Schriftführer: Ludwig Payr seit 25. Juni 1885.

Assistent: Rud. Fried seit 1. November 1885.

Landes-Unterstützungs-Casse.

Vorstand: Arnold v. Zenetti vom 3. November 1868 bis 1. September 1891 (†), dann Max Niedermayr vom 29. Oktober 1891 an.

Schriftführer: Ludw. Payr vom 23. November 1868 bis Januar 1878, hierauf Gg. Gerdeisen bis 15. Juni 1890 und sodann Alois Fleischmann.

Cassier: Georg Seeliger vom 3. Nov. 1868 bis 28. Oktober 1888 (†), sodann Ludwig Kirchmair.

Assistent: Ludwig Geißler seit 20. Oktober 1886.

Sterbe-Casse für den bayer. Landes-Feuerwehr-Verband.

I. Vorstand: Ludwig Jung vom 1. Januar 1888 bis 16. Juni 1890, hierauf Ludwig Payr.

II. Vorstand: Max Niedermayer vom 1. Januar 1888 bis 16. Juni 1890, hierauf Joh Merkl.
Schriftführer: Ludwig Payr von 1888 bis 1890, sodann Karl Friedmann.
Cassier: Ludwig Kirchmair vom 1. Januar 1888 an.
Controlleur: Ludwig Werz vom 1. Januar 1888 an.
Buchhalter und Assistenten: Franz Birkinger, Aug. Fuchs und Friedr. Hailer.

Wie in München selbst vor dem Herbste 1866, so sah es auch in dessen weitester Umgegend in den Dörfern und Ortschaften mit dem Feuerlöschwesen noch sehr trübe aus. Abgesehen davon, daß von „Feuerwehren" überhaupt keine Rede sein konnte, fehlte es in gar vielen Orten auch an Löschmaschinen und an den allernöthigsten sonstigen Geräthen.

Um hier Besserung zu schaffen und dem Grundsatze des neugegründeten Landes-Verbandes, möglichst weite Verbreitung geordneten Feuerlöschwesens zu erstreben, gerecht zu werden, begaben sich Mitglieder des Münchener Corps auf die Apostelfahrt in die Dörfer um München herum und weiter hinaus, und bekehrten oft die widerspruchsvollsten und hartnäckigsten Gegner des Feuerwehrwesens zu gläubigen und später eifrigen Vertretern dieser menschenfreundlichen Institution, wobei öfters auch eine Anzahl anderer Mitglieder treulich zur Seite stand und Chargirte gern und eifrig folgten, um die neugegründeten Feuerwehren ordentlich einzuüben.

So entstand als erste Dorffeuerwehr in der Nähe Münchens im Februar 1869 die Feuerwehr Bogenhausen, welche jetzt als X. Compagnie sich dem Muttercorps anschließt.

Ihr folgten die Feuerwehren Sendling (jetzt VI. Compagnie), Ismaning, Perlach, Nymphenburg, Pasing, Holzkirchen, Schwabing (jetzt IX. Comp.), Neuhausen (jetzt VII. Comp.), Arget, Perlach, Tutzing, Haimhausen, Deining u. a. m., ja selbst in dem fernen Oberammergau wurde durch ein Münchener Mitglied, Herrn Joh. Schwarz am 1. Oktober 1869 eine freiwillige Feuerwehr zu Staude gebracht.

Noch viele Orte, auch über Oberbayern hinaus, könnten hier genannt werden, in welchen die Feuerwehren ihre Gründung den Bemühungen und Anregungen von Münchener Feuerwehrmännern zuschreiben.

Strahlenförmig breitete sich von solchen einzelnen Plätzen jetzt das Feuerlöschwesen weiter im Lande aus, unterstützt durch die sich jetzt von München aus kräftigst entwickelnde Thätigkeit auf dem Gebiete der Feuerwehr-Literatur.

Bis zum Jahre 1868 bestand in Deutschland eine einzige Fachschrift für Feuerwehrwesen, die in Stuttgart erscheinende „Deutsche Feuerwehr-Zeitung", und bei dem damaligen Stande des Feuerlöschwesens war dies auch völlig genügend.

Mit dem in Bayern nun erwachenden frischen Geiste in einer längst angebahnten, aber aus Lethargie und einseitigem Kirchthurm-Interesse sich selbst überlassenen und vernachlässigten Sache genügte dies nicht mehr. Noch vor Bildung des Landes-Verbandes gründete Herr L. Jung eine Fachschrift, die „Zeitung für Feuerlöschwesen" deren erste Nummer zu Neujahr 1868 erschien.

Es war ein schweres Unternehmen, vor dessen Weiterführung Mancher alsbald Abstand genommen hätte, denn zu jener Zeit bestanden in Bayern nicht mehr als etwa 200 Feuerwehren und auf die Versendung von tausenden von Probe-Nummern an Gemeinden und Feuerwehren erfolgte eine Bestellung von nur 67 Exemplaren.

Um die Feuerwehrgründung auf dem Lande zu erleichtern erschien aus der Feder des Herrn L. Jung ein Werk: „Das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden". Da die von Münchener Feuerwehrleuten autographirten Uebungs-Vorschriften nicht mehr ausreichten, schrieb Herr L. Jung auch ein „Uebungsbuch für Landfeuerwehren", das seitdem in vielen Auflagen in ganz Bayern verbreitet ist.

Noch viele solche Werke folgten im Laufe der Zeit und bereicherten wesentlich die bis dahin dürftige Feuerwehr-Literatur, wobei nicht verschwiegen werden darf, daß der größte Theil der Herausgeber und Mitarbeiter an diesen Werken und an der Feuerwehr-Zeitung der Münchener Feuerwehr angehörte und angehört.

Auch in den Zweigen des Feuerwehr-Geräthewesens zeigte sich die Münchener Feuerwehr in ihren Mitglieder thätig.

Herr Jakob Huber erfand eine neue Schubleiter für bedeutende Höhen, Herr Weinberger einen ausgezeichneten Mannschaftstransport- und Geräthewagen, Herr Bscherer und nach ihm Herr Kraisy zeigten sich in Herstellung des Sanitätswesens und der dazu gehörigen Einrichtungen thätig und er-

findungsreich, wie auch Herr Rodner in dieser Hinsicht Ausgezeichnetes leistete; in Bezug auf Verbesserung der Signal-Instrumente und von Mannschaftsausrüstungen wirkten die Herren Thumhart und Betzenhammer sowie Herr Fuchs und auf dem Gebiete des chemischen Feuerlöschwesens Herr Conrad Gautsch.

Im Leiterwesen ist gegenwärtig Herr Herm. Weinhart in hervorragendster Weise thätig.

Das Hydranten- und Wassereinrichtungswesen erfuhr durch Herrn Kirchmair eine vorzügliche Verbesserung und steht in dieser Richtung München den meisten deutschen Städten in keiner Weise nach.

Herr Jakob Huber und Herr Simmet construirten vorzügliche Uebungsthürme für Steiger, von welchen jener des Herrn Simmet noch auf dem Bereiteranger steht, der erstere aber der Schulbaracke an der Frauenstraße weichen mußte.

Noch viele hierher bezügliche Erfindungen und Verbesserungen im Feuerwehrwesen ließen sich hier anführen, welche durch Mitglieder der Münchener Feuerwehr geschaffen wurden, wenn es der Raum dieser Darstellung gestatten würde.

Unterm 15. November 1872 hatte der b. Landes-Feuerwehr-Ausschuß an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten die Bitte gerichtet, an den Baugewerkschulen, den Unterricht im Feuerlöschwesen einzuführen, welcher Bitte durch höchste Entschließung des genannten k. Staatsministeriums vom 24. April 1873 in der Weise entsprochen wurde, daß dieser Unterrichtsgegenstand in fakultativer Weise zur Einführung kam.

Bei der k. Baugewerkschule München wurde mit diesem Unterrichte im November 1878 begonnen und seitdem in allen Wintersemestern fortgesetzt.

Im Winter 1878/79 waren 41 Eleven dieser Schule am Feuerwehr-Unterricht betheiligt, 1879/80 45, 1880/81 38, 1881/82 40, 1882/83 36, 1883/84 36, 1884/85 35, 1885/86 41, 1886/87 40, 1887/88 38, 1888/89 42, 1889/90 43 und 1890/91 33.

Der Lehrplan dieses auf vier Curse ausgedehnten Unterrichts umfaßt als theoretischen Theil Vorträge über das Feuerlöschwesen überhaupt, Einrichtung der Feuerwehren, Be-

schaffenheit der Geräthe und Maschinen, Thätigkeit bei Uebungen und Bränden, Löscheinrichtungen und Wasserbeschaffung, Brandursachen, Feuerverhütung und Feuerpolizei, Uniformirung und Ausrüstung der Mannschaft u. s. w. Der praktische Theil umfaßt vollständige Einübung in allen Steiger-, Retter- und Löschgeräthschaften nach einem dem Münchener Reglement nachgebildeten System.

Im theoretischen Unterrichte haben sich durch Vorträge betheiligt die Herren Jung, D. und L. Kirchmair, Gerdeissen, Brandmeister Gregor, Conrad Gautsch, Rud. Fried u. A. m., den praktischen Unterricht üben schon seit Beginn desselben die Herren Wittstadt und Gg. Auer in anerkennenswerthester Weise aus.

6. Festlichkeiten und Begehung feierlicher Anlässe.

Das Kapitel über Festlichkeiten, welche bei der freiwilligen Feuerwehr München abgehalten wurden, ist von geringem Umfange; dazu bewegten sich auch diese Feierlichkeiten in ziemlich einfachem, ernsten Rahmen, entsprechend dem Charakter, welchen der ernste Zweck des Vereins einnimmt.

Am 19. Juli 1868 fand zur Erinnerung an den ein Jahr vorher, am 14. Juli geschehenen Eintritt der Feuerwehr in den öffentlichen Dienst der Stadt in der Frühe vor dem Angerthore eine große Uebung an 7 Gebäuden statt, welcher am Abend eine Festkneipe im Zacherlkeller folgte.

Am 31. Juli 1869 wurde aus gleichem Anlasse, ebenfalls im Zacherlkeller (auf dem Nockherberge) eine Festkneipe abgehalten.

Das nächste Stiftungsfest wurde am 26. Oktober 1872 in der Westendhalle veranstaltet und wohnten neben anderen hervorragenden Gästen diesem Feste auch die Herren Ministerialdirektor Wolfanger und Jodlbauer an, wobei sich diese beide Herren über die freiwillige Feuerwehr Münchens und deren seither entfaltete Thätigkeit sehr anerkennend aussprachen.

Das 10jährige Stiftungsfest wurde am 16. und 17. September 1876 begangen und zwar am 16. September durch eine Festversammlung im Saale des Bürgervereins (Augsburgerhof an der Schützenstraße) und am 17. September Nachmittags 3 Uhr durch eine große Uebung auf dem Maria-Hilfplatze (Au).

Die einzelnen Compagnien hielten einige Tage darnach noch speziell in ihren Kneipen, um die zur Compagnie gehörigen Gründungsmitglieder zu ehren, Fest-Kneipen ab.

Weitere Ausdehnung erhielten das 15jährige Stiftungsfest am 18. Dezember 1881 und das 20jährige Stiftungsfest am 12. Dezember 1886. Beide Male waren Fest- und Gedächtniß-Gottesdienste in der Domkirche zu U. L. F. und in der protestantischen Pfarr-(Matthäus)-Kirche, darauf festlicher Aufzug zum Rathhause, woselbst die Ehrendiplome für 15jährige Feuerwehrdienstleistung zur Vertheilung gelangten. Abends war in Kil's Colosseum jedesmal große Festkneipe.

Diese Diplom-Verleihungen durch die städtischen Behörden wiederholten sich von da ab regelmäßig in jedem Jahre und erfolgt hierüber, sowie über die spätere Verleihung von Ehrenmedaillen gesonderter Bericht. Besondere Festlichkeiten fanden mit Ausnahme der oben genannten beiden Feierlichkeiten und Festkneipen bei den einzelnen Kompagnien nicht statt.

Die schönste Feier veranstaltete die Münchener Feuerwehr am 7. Mai 1890 ihrem hochverdienten Commandanten zu Ehren. Herrn Oberbaurath Zenetti wurde aus Anlaß seines 40jährigen Dienst-Jubiläums von Sr. k. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold der Verdienstorden der bayerischen Krone verliehen, womit der persönliche Adel verbunden ist. Am Tage des Jubiläums selbst (1. Mai) fanden sich die städtischen Collegien zu einer feierlichen Cumulativsitzung zusammen, wobei dem Jubilar der Kronorden und hierauf die goldene Bürgermedaille der Stadt München überreicht wurden. Am 3. Mai gab die Stadt zu Ehren des Jubilars ein großes Festdiner, zu welchem der engere Verwaltungsrath der Feuerwehr ebenfalls geladen war. Die freiwillige Feuerwehr ehrte ihren hochverdienten Commandanten, der bei dieser Gelegenheit auch sein 40jähriges Feuerwehr-Jubiläum beging, durch einen Fackelzug und einen Festcommers auf dem Löwenbräukeller, welch' letzterem Vertreter der städtischen Collegien die beiden Herren Bürgermeister, Herr Polizeipräsident v. Müller, Herr Stadtcommandant v. Wirthmann und viele hohe Persönlichkeiten anwohnten. Um 11 Uhr wurde zwar das Fest durch den Alarm „Großfeuer" gestört, worauf Herr v. Zenetti und eine Abtheilung der Mannschaft zur Brandstätte abgingen, bald aber wieder zurückkehrten, da das Feuer schon von der Wache gelöscht war.

Am 20. September 1891 wurde das 25jährige Stiftungsfest des Corps begangen. Das erst wenige Wochen vorher eingetretene tiefbetrübende Ableben des Commandanten v. Zenetti gestattete keine rauschende Festfeier und so beschränkte sich dies Jubiläum auf öffentliche Kundgebungen, wie sie dem Ernste der augenblicklichen Lage angemessen waren.

Am 19. September früh 9 Uhr fand für die Mitglieder israelitischer Confession in der Synagoge feierlicher Lob- und Dankgottesdienst statt, ebenso für die protestantischen Mitglieder ein solcher am Sonntag, den 20. September früh 8 Uhr in der Matthäuskirche und um 10 Vormittags in der Metropolitankirche zu U. L. F. für die Mitglieder katholischer Confession ein feierliches Hochamt, wobei der verstorbenen Gönner und Wohlthäter des Vereins im Gebete gedacht wurde.

Am 19. September bewegte sich ein feierlicher Zug von Feuerwehrmännern vom Leichenhause des südlichen Friedhofes unter Vorantritt eines Musikcorps (aus Feuerwehrmitgliedern bestehend) nach dem Grabe des Herrn Commandanten v. Zenetti, welches die Stadt in prachtvoller, sinniger Weise hatte schmücken lassen. Nach dem Musikcorps marschirten paarweise Mitglieder aus allen Compagnien, Kränze mit Widmungsschleifen tragend, ihnen folgte der Verwaltungsrath, an welchen sich auf Einladung auch die dem Corps nicht mehr angehörenden Gründungsmitglieder G. H. Weber, Lautenhammer und Harasser angeschlossen hatten und dann 7 Sectionen Feuerwehrmänner. Die VIII. Compagnie bildete am Grabe des Herrn v. Zenetti das Ehrenspalier. Eine zahllose Menge Einwohner Münchens aus allen Ständen standen an den Wegen des Friedhofes in ernster Stille und am Grabe angelangt, hielt der I. Vorstand des Vereins, Herr Ludwig Jung eine feierliche Ansprache, den Dank des Corps den verstorbenen Gründungsmitgliedern aussprechend, wobei die Namen derselben zur Vorlesung kamen. Herr Corpsadjutant Ludwig Fuchs weihte dem verstorbenen Commandanten v. Zenetti einen tief empfundenen Nachruf und legte einen von den noch übrigen 24 Gründungs-Mitgliedern gewidmeten Kranz am Grabe nieder. Sodann wurden auf den Gräbern der geschiedenen Gründungsmitglieder Kränze niedergelegt, ebenso auf jenen der beiden Bürgermeister v. Steinsdorf und v. Erhard.

Gleiche Feierlichkeit geschah am Tage darauf Früh 7 Uhr im nördlichen Friedhofe, wobei Herr II. Vorstand Max Nieder-

mayer am Grabe des Commandanten Reinhold Hirschberg die Gedächtnißrede hielt. Auf den äußeren Friedhöfen erfolgten ebenfalls solche Kranzniederlegungen durch die betr. Compagnien.

Am Sonntag den 20. September durchzog die Feuerwehr unter Musik eine größere Anzahl von Straßen der Stadt um bis 10 Uhr zur Domkirche zu gelangen, und nach Schluß des Festgottesdienstes in den Saal des alten Rathhauses, woselbst sie von den städtischen Collegien und den Vertretern der kgl. Behörden empfangen wurde.

Nach einer schwungvollen Rede, in welcher der Wirksamkeit der Feuerwehr während der abgelaufenen 25 Jahre in ehrendster Weise gedacht und der Dank der Stadt hiefür ausgesprochen wurde, überreichte der I. Bürgermeister Herr Dr. v. Widenmayer jedem der noch vorhandenen 24 Gründungsmitglieder eine prachtvolle silberne Medaille (gezeichnet vom kgl. Professor Herrn Franz Widemann und gravirt von Herrn Ludwig Leigh) und dem Corps selbst nebst einer Urkunde hierüber ein Ehrengeschenk von ℳ 10,000.

Nochmals durchzog das Corps, das nahezu in voller Stärke ausgerückt war, einige Straßen und löste sich der Fest-Zug dann nach einem Vorbeimarsche bei der Max-Josef-Straße auf.

Außer dem I. Vorstande Herrn k. Rath Jung sprach auch der Kreis-Feuerwehr-Vertreter für Oberbayern, Herr Josef Haggenmiller im Rathhaussaale, ersterer Worte des Dankes für das allseitige gütige Entgegenkommen und die kräftige Unterstützung, welche der Feuerwehr von Seiten der Stadt und der städtischen Collegien stets zu Theil geworden waren, letzterer Worte der Anerkennung für die von der Münchener Feuerwehr entwickelte Thätigkeit nach Außen im Kreis- und Landes-Verbande. —

7. Feierlichkeiten aus öffentlichen Anläßen.

Als im September 1881 Se. Majestät weiland König Ludwig II. sich Allergnädigst bewogen gefunden hatten, das Allerhöchste Protektorat über die bayerischen Feuerwehren zu übernehmen, nahm der Commandant Zenetti bei der am 9. Oktober 1881 Früh 7 Uhr stattgefundenen Hauptübung am Josefsspitale Veranlassung, mitten unter der Uebung die Mannschaft zusammen zu rufen und diese erfreuliche Kunde mitzutheilen, hieran die Worte knüpfend, daß die Feuerwehr

der Residenzstadt München vor Allem bestrebt sein werde, sich der hohen Auszeichnung würdig zu erweisen, und forderte das Gesammtcorps auf, Sr. Majestät, dem erhabenen Protektor, ein dreifaches Gutheil auszubringen. Es war ein erhebender Moment, als die vielen Hundert opferwilligen Männer die Helme schwingend, begeistert in diesen Ruf einstimmten.

Am 6. Juli 1884 war die Gesammt-Feuerwehr Müuchens ausgerückt, um, auf dem Max-Josefplatz aufgestellt, durch Herrn Commandanten Baurath Zenetti die königl. Allerhöchste Verordnung vom 24. Juni 1884 über die Stiftung eines Ehrenzeichens für 25jährige Feuerwehr-Dienstleistung zu vernehmen. An die Verkündigung schloß sich ein dreifaches Gut Heil auf Se. Majestät den Allerhöchsten Protektor. Zur Feier hatten sich auch die Herren Stadtcommandant v. Wirthmann, Polizeidirektor v. Pechmann, Oberregierungsrath Koppelstätter, Regierungsrath v. Braun, Regierungsassessor v. Neuffer, II. Bürgermeister Dr. Widenmayer und Rechtsrath Brunner eingefunden, vor welchen sodann ein Vorbeimarsch ausgeführt wurde.

Unterm 24 Juli 1886 hatten Se. königl. Hoheit Prinz-Regent Luitpold von Bayern das Allerhöchste Protektorat über die bayerischen Feuerwehren zu übernehmen geruht, welche hocherfreuliche Kunde der Mannschaft bei der am 24. Oktober stattgefundenen Hauptübung am Marienplatze öffentlich mitgetheilt wurde.

Am 17. Mai 1874 Nachmittags 2 Uhr versammelten sich zahlreiche Deputationen von Feuerwehren aus Münchens Umgebung, um dem I. Vorstande der Münchener Feuerwehr, Herrn Oberinspektor Ludwig Jung, die Gefühle dankbarster Anerkennung seiner großen Verdienste um Hebung und Verbesserung des vaterländischen Feuerwehrwesens Ausdruck zu bringen, wobei diese Deputationen Herrn Jung ein prachtvolles Album mit vielen Hundert Photographien überreichten.

Am 20. September 1874 fand in München die VII. Sitzung des bayer. Landes-Feuerwehr-Ausschusses statt und veranstaltete zu Ehren der anwesenden Mitglieder dieses Ausschusses am 19. September Abends die Münchener Feuerwehr eine Abend-Unterhaltung im neuen Saale des Bürgervereins (Augsburger Hof), zu welcher auch viele Feuerwehrmänner aus der nähern und weitern Umgegend Münchens erschienen waren.

Ein gleicher Anlaß, nämlich die am 26. November 1876 stattgefundene VIII. Sitzung des Landes-Ausschusses, in welcher letzterer entsprechend den Beschlüssen des Kemptener Feuerwehrtages vom 5. September 1875 sich constituirte, fand Abends in Kil's Colosseum (kleiner Saal) eine Abendunterhaltung statt, in welcher der Sängerkreis der II. Compagnie mit Gesangs- und Musikvorträgen mitwirkte.

Im Jahre 1878, bei Gelegenheit der X. Landes-Ausschußsitzung fand am 24. November im schön geschmückten Saale der Mathäserbrauerei eine festliche Zusammenkunft mit Gesangs- und Instrumentalmusik-Vorträgen statt, in welcher das 10jährige Bestehen des Landesfeuerwehrverbandes gefeiert wurde.

Das 20jährige Bestehen des Landes-Verbandes wurde lediglich durch ein Festessen im Lokale der Sternecker-Brauerei am 14. April 1888 gefeiert, welchem die Mitglieder des Verwaltungsrathes, die in München anwesenden Mitglieder des Landes-Ausschusses, einige Bezirks-Feuerwehr-Vertreter und die beiden Beamten des Landes-Feuerwehrbureaus und der Landes-Unterstützungskasse anwohnten.

Am 5. Oktober 1880 versammelten sich in München die Vertreter der oberbayerischen Bezirks-Feuerwehr-Verbände zu einer Kreis-Feuerwehr-Versammlung, auf welche Abends eine Nachtübung der Münchener Feuerwehr am Angerthor und darauf im Kneiplokale der I. Compagnie eine fröhliche Festkneipe folgte.

Bei auswärtigen Festen waren an verschiedenen Orten Mitglieder der Münchener Feuerwehr anwesend und vertraten den Verein. Offiziell, durch den Verwaltungsrath und eine größere Anzahl von Mitgliedern war das Corps mit Ausnahme der Betheiligung bei den bayerischen und deutschen Feuerwehrtagen bei dem am 22., 23. und 24. August 1874 stattgehabten 25jährigen Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr Augsburg vertreten, wobei in dankbarer Anerkennung der bei Gründung der Münchener Feuerwehr geleisteten Unterstützung durch den II. Vorstand Herrn Hirschberg eine kalligraphisch schön ausgestattete Adresse in geschmackvollem Etuis überreicht wurde.

Sitzungen und Versammlungen größerer Feuerwehr-Corporationen fanden in München 21 statt und zwar tagte hier der bayerische Landes-Feuerwehr-Ausschuß im

Ganzen 18 mal: am 4. und 5. Oktober 1868, 20. und 21. September 1874, 26. November 1876, 30. September 1877, 24. November 1878, 26. Oktober 1879, 29. Mai 1880, 26. September 1881, 9. und 10. April 1883, 24. Mai 1884, 26. Januar 1885, 24. November 1885, 28. September 1886, 27. Oktober 1887, 30. Oktober 1888, 4. November 1889, 29. Oktober 1890 und 29. Oktober 1891.

Außerdem fand dreimal, und zwar am 18. Juni 1881, am 10. Mai 1886 und am 15. Juni 1891, Conferenz der oberbayer. Bezirksvertreter und am 5. Oktober 1880 der oberbayerische Feuerwehrtag zu München statt.

Den bayer. Feuerwehrtag für 1890 übernahm München nicht, weil die Feuerwehr bereits Zusage gegeben, den auf 1893 treffenden XIV. deutschen Feuerwehrtag übernehmen zu wollen.

8. Mitgliederstand.

Die Zahl der activen Mitglieder, welche jeweils dem Corps angehörten, stellt sich wie folgt dar:

Am 16. August 1866 (am Tage der eigentlichen Gründung) bestand die Feuerwehr aus 8 Mitgliedern, welche Zahl sich bis 10. September 1866 auf 106 erhöhte. Am 20. April 1867, an welchem die Theilung der Feuerwehr in zwei Compagnien geschah, zählte das Corps 242, und am 7. Juli 1867 380 active Mitglieder.

Am 13. August 1867 wurde die III. Compagnie gebildet und waren bis 1875 drei Compagnien in Rechnung zu ziehen mit folgendem Mitgliederstand des Gesammtcorps:

Ende 1867 = 540	Mitglieder.	Ende 1872 = 635	Mitglieder.
„ 1868 = 581	„	„ 1873 = 617	„
„ 1869 = 647	„	„ 1874 = 591	„
„ 1870 = 682	„	„ 1875 = 540	„
„ 1871 = 668	„		

Am 25. Februar 1876 wurde die IV. Compagnie und am 19. Dezember 1876 die V. Compagnie errichtet und am 26. Januar 1877 trat die Feuerwehr Sendling als VI. Compagnie ein, wobei sich nun folgender Mitgliederstand des Gesammtcorps ergibt:

Ende 1876 = 657	Mitglieder.
„ 1877 = 681	„

Durch Bildung der Ordnungsmannschaft zu einer eigenen Compagnie und Formirung des Dampfspritzenzuges (1878) bestand das Corps aus 7 Compagnien und einem selbständigen Zuge mit folgender Zahl Feuerwehrmänner:

Ende 1878 = 735 Mann,		Ende 1884 = 588 Mann,	
„ 1879 = 694 „		„ 1885 = 577 „	
„ 1880 = 695 „		„ 1886 = 573 „	
„ 1881 = 653 „		„ 1887 = 576 „	
„ 1882 = 618 „		„ 1888 = 573 „	und
„ 1883 = 614 „		„ 1889 = 581 „	

Im Jahre 1890 trat die Feuerwehr Neuhausen als VII. Compagnie ein, es wurde die Ordnungsmannschaft wieder in die einzelnen Compagnien eingetheilt und der Dampfspritzenzug in eine neue, die VIII. Compagnie umgebildet, und zählte das Corps Ende 1890 bei 8 Compagnien 725 Mann, welche Zahl sich bis Ende 1891 durch Eintritt der Feuerwehr Schwabing als IX. Compagnie auf 836 Mann erhöht hat.

9. Außerordentliche Mitglieder, Geschenke und Legate.

Wie bereits (auf Seite 17) mitgetheilt, hatte ein unterm 26. März 1867 vom Verwaltungsrathe an die Einwohnerschaft Münchens erlassener Aufruf zum Beitritt als außerordentliche Mitglieder des Corps einen sehr namhaften Erfolg, ebenso wurden dem Vereine hochansehnliche Geschenke und Vermächtnisse im Laufe der Zeit zu Theil.

Was die Zahl der außerordentlichen Mitglieder betrifft, so belief sich dieselbe am 12. November 1867 auf 840 mit einem jährlichen Gesammt-Beitrage von 3112 Gulden (= ℳ 5334 87 ₰).

Im Jahre 1870 war diese Zahl auf 894, 1875 auf 911 gestiegen und betrug 1881 (bei Erscheinen des ersten gedruckten Mitglieder-Verzeichnisses) 1068. Das zweite, Ende 1885 erschienene Verzeichniß weist die Zahl der Gönner mit 1007, Ende 1886 mit 1016, Ende 1887 mit 1016, am Schlusse des Jahres 1888 mit 1016, 1889 mit 1018, 1890 mit 990 und am Schlusse des Jahres 1891 mit 1017 auf.

Seine Majestät König Ludwig II. haben Allerhuldvollst außer sehr namhaften Geldzuwendungen dem Corps zwei neue Saug- und Druckspritzen, sowie eine Dampffeuerspritze zum Geschenke gemacht.

Von den städtischen Collegien erhielt die Feuerwehr bei ihrer Gründung die Mittel zu ihrer Ausrüstung im Gesammt-Betrage von 7000 Gulden (= ℳ 12000.—) und bei Gelegenheit der Ueberreichung von Ehrenmedaillen am 20. September 1891 ein Ehrengeschenk von ℳ 10000.—.

Als weitere Geschenke größeren Umfangs sind zu verzeichnen:

Herr Gabriel Sedlmayer	M. 4171.42
B. Hypotheken- und Wechselbank	„ 2601.—
Herr Gutsbesitzer Felix v. Pausinger	„ 1714.29
Herr Baron v. Berchem	„ 1157 14
Ein Ungenannter	„ 1000.—
Frau Oberbaurath v. Zenetti	„ 1000.—
Herr Mathias Pschorr	„ 700.—
Herren Gebr. Schmederer	„ 700.—
Deutsches Schützenfest-Comité	„ 500.—
Herr Kaufmann Oberhummer	„ 342 86
Herr Baron v. Lotzbeck	„ 480.—
K. Garnisons-Verwaltung München	„ 257.14
Herr A. Deiglmayr	„ 246 43
Se. k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern	„ 200.—
Herr Privatier J. Schmitz	„ 200.—
Herr Kaufmann Uhland	„ 200.—
Das Comité der Kaiser Wilhelm Trauerfeier	„ 200.—
Herr Höch	„ 200.—
J. Majest. Königin-Mutter Marie	„ 171.43
Privil. b. Ostbahn-Actiengesellschaft	„ 171.43
Gotha'sche Feuerversicherungsgesellschaft	„ 171.43
Frau Baronin v. Lotzbeck	„ 171.43
Herr Wassermann	„ 171.43
Herr Reichenbach	„ 171.43
Herr Banquier Rau	„ 171.43
Herr Kaufmann Merk	„ 171.43
Herr Klavierfabrikant Mayer	„ 171.43
Herr Professor Nägeli	„ 171.43
Bayerische Baugesellschaft	„ 171.43
Herr Privatier Graßl	„ 171.43
Bayerischer Gartenbau-Verein	„ 171.43
Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft	„ 150.—
Herren Metzeler u. Co.	„ 150.—
Ein Ungenannter	„ 150.—
Ein Ungenannter	„ 100.—
Herr Metzeler, Kaufmann	„ 100.—
Herr Spänglermeister Schreiber	„ 100.—
Herr Banquier Ruederer	„ 100.—
Herr Malzfabrikant Schramm	„ 100.—
Herr J. Benzino	„ 100.—
Herr Hofsilberarbeiter Wollenweber	„ 100.—
Herr Georg Pschorr	„ 100.—
Herr Fabrikant Brunnet	„ 100.—
Herr Josef Wagner	„ 100.—
Herr k. Hofschlossermeister Höck	„ 100.—
Herr Elias Rosenheimer	„ 100.—
Allgem. Elektricitätsgesellschaft	„ 100.—

u. a. m.

An Legaten sind der freiwilligen Feuerwehr München während der abgelaufenen 25 Jahre angefallen:

Von der k. Oberappell.-Ger.-Raths-Gattin Sabine Schmidt	.	ℳ 15428.57
Herr und Frau Max und Johanna Unna	. . .	„ 10000.—
Herr Mathias Pschorr sen.	. . . . . .	„ 6100.—
Herr Max Kübler, Privatier	. . . . . .	„ 2000.—
Herr Heinrich Sedlmaier aus Stuttgart	. . . . .	„ 2000.—
Frau Hauptmannswittwe Wesselberger	. . . . .	„ 2000.—
Frau Fanny Geigl	. . . .	„ 2000.—
Frau Crescenzia Kummer	. . . .	„ 1500.—
Frau Caroline Dreyer	. . . .	„ 1000.—
Fräulein Privatlehrerin Cresz. Gugel	. . . . .	„ 1000.—
Frau Katharina Bacher	. . . .	„ 857.14
Frau Therese Gebhard	. . . .	„ 857.14
Frau Amalie Arnold	. . . .	„ 514.29
Frau Kath. Seeholzer	. . . .	„ 500.—
Frau Spezial-Cassiers-Wittwe Therese Kraus	. . . .	„ 500.—
Herr Advokat L. Zimmermann	. . . .	„ 500.—
Frau Therese Guggenheimer	. . . .	„ 500.—
Frau Amalie Haller	. . . .	„ 500.—
Frau Eleonore Liebmayr	. . . .	„ 500.—
Fräulein Auguste Schnetter	. . . .	„ 500.—
Frau Sophie Brey	. . . .	„ 400.—
Herr Frz. Xav. Spagl	. . . .	„ 360.—
Herr Franz v. Hofstetten	. . . .	„ 300.—
Frau Hofrathswittwe Stephan	. . . .	„ 300.—
Herr Professor Dr. Nägeli	. . . .	„ 300.—
Frau Therese Gebhart	. . . .	„ 200.—
Frau Marie Fürther	. . . .	„ 200.—
Frau Fanny Grein	. . . .	„ 175.20
Herr Heinrich Widder	. . . .	„ 171.43
Herr G. F. Stierhof	. . . .	„ 100.—
Fräulein Elise Eberhardt	. . . .	„ 95.—

Aller noch lebenden und der aus diesem Leben geschiedenen Wohlthäter unseres Corps soll stets mit aufrichtigster Dankbarkeit gedacht und ihnen ein bleibendes, ehrenvolles Andenken gewahrt sein. Dabei gestatten wir uns, am Schlusse unserer 25jährigen Thätigkeit den Wunsch auszusprechen, daß unsere theueren Freunde und Gönner uns auch für die Zukunft ihr gütiges Wohlwollen bewahren möchten, wie auch wir wie seither unsere ganze Kraft einsetzen werden, ein Schirm und Schutz der Vaterstadt in Feuersgefahr zu bleiben.

10. Geräthe der freiwilligen Feuerwehr.

Am 29. Oktober 1866 hielt Herr städt. Ingenieur A. Zenetti, damals I. Vorstand der Feuerwehr, in der General-Versammlung im Saale des Kreuzbräu einen Vortrag über die Löscheinrichtungen der Stadt München und berichtete dabei u. A. Folgendes:

Außer dem Hauptfeuerhaus besaß die Stadt damals noch sechs weitere große Feuerhäuser und zwei kleine Riquisitenlokale, in welchen insgesammt folgende Geräthe untergebracht waren:

1 Dampfspritze (von Maffei) mit Beiwagen,
21 große Druckspritzen,
10 Kesselspritzen,
9 Wasserzubringer (Saugspritzen), mehrere Wasserfässer, Kübel- und Requisitenwagen,
1 Retterwagen,
6 große Leiterwagen mit gewöhnlichen und Schubleitern,
10000 Fuß Zubringer und 18000 Fuß Spritzendruckschläuche, Hanfgewirke mit den nöthigen Gewinden.

In vier Feuerhäusern, nämlich in jenen an der Louisen-, Frühlings-, Dachauer- und Türkenstraße waren in den Kellerräumen feststehende Wasserzubringer eingerichtet, welche aus tiefen Brunnenschachten mittelst Pumpwerk per Doppelhub 20 bayerische Maß Wasser lieferten.

Außerdem besaßen noch verschiedene Private eigene Lösch-Maschinen.

Im Jahre 1869 bestanden außer dem Haupt-Feuerhause 10 andere große und 2 kleinere Feuerhäuser und war ein weiteres Feuerhaus (Schulhaus an der Gabelsbergerstraße) im Bau begriffen, und waren in denselben folgende hauptsächliche Geräthe untergebracht:

5 große Kufsteiner Schubleitern,
6 kleine (sog. Augsburger) Schubleitern,
30 Hakenleitern (6 kleinere in Reserve),
1 vierräderiger großer Steigerwagen,
5 zweiräderige Steigerwagen,
3 Rettungsschläuche und 2 Rettungssäcke,
1 Dampfspritze mit Beiwagen,
11 Saug- und Druckspritzen,
18 Druckspritzen (größtentheils älterer Construction),
10 Kesselspritzen,
6 Deckelwagen für Geräthe, Schläuche, Feuereimer ꝛc., eine Anzahl gewöhnlicher Leitern u. s. w.,
10000 Fuß Zubringer und 19500 Fuß Spritzendruckschläuche.

Im Jahre 1891 bestanden die Geräthe der Feuerwehr aus folgenden Stücken:

2 Dampfspritzen (1 von Shand-Mason & Comp. in London und 1 von Krauß & Comp. in München),
11 Saug- und Druckspritzen,

4 Druckspritzen,
12 Kesselspritzen,
2 Extincteure,
2 Wasserwagen,
9 Steigerwagen zum Mannschaftstransport eingerichtet,
2 Mannschaftstransportwagen,
1 Mannschafts- und Geräthewagen zur Dampfspritze,
4 große Schubleitern auf Pferdetransport eingerichtet,
7 andere große Schubleitern,
10 tragbare Schubleitern,
2 fahrbare Schlauchhaspel zur Dampfspritze,
20 Hydrantenwagen zum Anhängen,
10 do. auf den Steigerwagen,
22 tragbare Schlauchhaspel,
4290 m gummirte und 1200 m hänfene Normalschläuche,
860 m gum. und 500 m Hanfdruckschläuche zur Dampfspritze,
1 Geräthe- und Mannschaftswagen für Rohrbrüche.

Außer dem Hauptfeuerhause und 2 Filialen der ständigen Wache bestehen noch 9 weitere Feuerhäuser für die einzelnen Compagnien der freiwilligen Feuerwehr.

11. Alarmwesen und Feuertelegraph.

Wie es mit dem Alarmwesen in München bis 1867 beschaffen war, besagt die Feuerlöschordnung vom 30. Oktober 1858.

Dieselbe schreibt im VII. Abschnitte vor, daß von den drei Feuerwächtern, welche sowohl für den Peters- als den nördlichen Frauenthurm bestellt waren, jeder der Reihe nach 24 Stunden (von 12 Uhr Mittags ab) Wache auf dem Thurme zu halten hatte. Abends, um Gebetläuten, zog täglich ein zweiter Wächter auf, welcher bis Tagesanbruch mitzuwachen hatte mit alle drei Stunden erfolgender gegenseitiger Ablösung.

Am Frauenthurme war unten, auf Höhe von zwei Stockwerken, eine kleine Glocke angebracht, welche, wenn der Thürmer ungewöhnlichen verdächtigen Rauch wahrnahm, geläutet wurde, um die Aufmerksamkeit Vorübergehender und der Nachbarschaft zu erregen; sodann mußte der Thurmwächter mit dem Sprachrohre seine Meldung herabrufen, damit die Sache ohne Feuerlärm bei der kgl. Polizeidirektion angemeldet werde(!).

Der Petersthürmer dagegen hatte in solchen Fällen mit einem Hammer auf die außerhalb des Thurmes gegen die Hauptwache zu angebrachte Glocke einige Schläge zu machen

und in einem ledernen Sacke drei vorgedruckte Zettel, in welche der Name der Straße auszufüllen war, herabzulassen. Eine solche Meldung lautete:

„In der . . . . Straße wird verdächtiger Rauch wahrgenommen.“

Auf das Glockensignal begaben sich zwei Soldaten von der Hauptwache zum Petersthurme und nahmen diese Zettel in Empfang, von welchen dann einer von einem Soldaten unverweilt dem Stadthauspfleger, der andere (von dem zweiten Soldaten) der k. Polizeidirektion und der dritte von dem gleichen Soldaten dem Commandanten der Hauptwache, und nachdem dieser davon Kenntniß genommen, an die kgl. Stadtcommandantschaft gebracht wurde.

Währenddessen hatte sich selbstredend in den allermeisten Fällen der „verdächtige Rauch“ zu einer ganz anständigen Feuersbrunst entwickelt und nun traf den Thürmer die Aufgabe, mit dem Feuerhorn mächtig zu blasen und auf der Kirchenglocke anzuschlagen und bei Tag eine rothe Fahne, bei Nacht eine rothe Laterne nach der Richtung des Brandes auszuhängen; bei Bränden rechts der Isar waren Fahne und Laterne grün (wie dies auch heute noch geübt wird).

Als Controle für die Wachsamkeit der Thürmer war denselben auferlegt, nach jedem Uhrenschlag, also alle Viertelstunden, die betreffende Zeitangabe nachzuschlagen. Außerdem waren noch die sog. Birk'schen Controluhren eingeführt.

Es bestand aber auch eine Telegraphenleitung, oder, wie die Löschordnung sagt, ein „galvanischer Telegraph“, welcher auf dem Petersthurme angebracht war. Dieser hatte zwei Leitungen; die eine ging in das Magistratsgebäude im Thal und diente lediglich zu Controlzwecken, die andere diente „zur möglichst schnellen Benachrichtigung des Militär-Feuer-Piquets im Feuerhause am Anger von dem Ausbruche eines Brandes, unter Bezeichnung des Stadttheiles, wo es brennt.“

Die Controlzeichen wurden alle Viertelstunden gleich nach dem sog. Nachschlagen der Zeitangabe durch Eindrücken von Tastern auf dem Thurme abgegeben und zwar war bei jedem Thurmfenster nach den vier Windrichtungen ein solcher Taster (oder „Riegel“, wie die Löschordnung sagt) angebracht, wobei die Feuerwächter „sorgsam auszuschauen hatten, ob sie keinen Brand oder auffallend starken Rauch wahrnahmen.“

„Bemerken sie bei dieser Rundschau einen Brand, so haben sie nach vorerstiger genauer Ausmittelung des Brandortes

zunächst auf die kleine Klappe zu drücken, wodurch das am Thurme befindliche Alarmglöcklein, mit welchem ein gleiches im Wachzimmer des Feuerpiquets correspondirt, abläuft, und der Mannschaft des Feuerpiquets der Ausbruch eines Brandes signalisirt wird." — So die Löschordnung!

Nach dieser allgemeinen Meldung, daß es brenne, kam nun besondere Meldung, „in welchem der 12 Stadt-Viertel es brenne, durch ebenso oftes Eindrücken eines Tasters auf dem Thurme, welches Zeichen noch zweimal zu wiederholen war — um Irrungen zu vermeiden."

War dieser schwerfällige „Telegraphen"-Modus abgewickelt, dann kam erst noch der ganze vorher beschriebene Apparat mit dem Anschlagen an die kleine Feuerglocke, dem Herablassen des Ledersackes u. s. w. in Thätigkeit und mußte auf die im Ledersacke befindlichen Zettel Stunde und Minute des Feuerausbruches auch noch aufgeschrieben werden, was bei Tag Alles ein einziger Thurmwächter zu besorgen hatte, während es lustig drauf los brannte.

Wußten endlich alle vorgenannten Stellen, daß und wo es brenne, so erfolgte weiterer Alarm durch die beiden auf der Hauptwache befindlichen Tambours oder Hornisten und in den Vorstädten rechts der Isar durch die Tambours der Landwehr und die Thürmer schlugen an und bließen das Feuerhorn, so lange als sie ein Fünklein Feuer wahrnahmen.

Eine vorzügliche Einrichtung, aber nur für Auffindung von Landbränden geeignet, war das sog. Pyroskop, eine Camera lucida, auf dem Petersthurme. Dasselbe war im Jahre 1844 vom k. Professor Steinheil hergestellt worden und das dazu gehörige Panorama hatte der k. Professor Seeberger gemalt. —

Wie schon früherhin bemerkt, hatte sich der Verwaltungsrath kurz nach der großen Hauptübung vom 7. April 1867 an den Magistrat mit Vorschlägen zur Vervollständigung und Verbesserung des Telegraphen- und Alarmwesens gewendet, welche auch am 11. Juni 1867 zugesichert worden war.

Diese Erweiterung und Verbesserung bestand darin, daß außer dem einen ins Hauptfeuerhaus gehenden Drahte weitere Drähte nach den äußeren Feuerhäusern an der Louisen-, der Frühlingsstraße, dem Marstallplatz, der St. Annastraße und dem Mariahilfplatze gezogen wurden zu den dort aufgestellten Kammermaier'schen Zeigerapparaten mit dem Systeme der Selbstunterbrechung und Zeichenscheiben, auf welchem 40 Richt-

punkte der Stadt angegeben waren. Gleicher Apparat war auch in der Wohnung des Commandanten angebracht.

Das Zeichengeben vom Thurm aus geschah derart, daß der Thürmer die Alarmglocke im Feuerhause in Thätigkeit setzte, welche so lange fortschellte, bis sie abgestellt wurde. Unmittelbar danach stellt der Thürmer den Zeiger auf jenen Punkt der Stadt auf seiner Zeichenscheibe, dem zunächst es brannte. Wenn der Brand bedeutender wurde, hatte der Thürmer in gleicher Weise auch die äußeren Feuerhäuser zu alarmiren.

In diesen Feuerhäusern hatte alsdann der Hausmeister durch Ziehen der auf dem Dache befindlichen Alarmglocke weiteren Feuerlärm zu geben.

Diese Kammermaier'schen Apparate bewährten sich jedoch durchaus nicht, indem durch Ueberspringen des Zeigers mehrmals Irrungen vorkamen, auch eine genaue Angabe des Brandortes nicht möglich war, und wurden daher im Sommer des Jahres 1868 entfernt und im Hauptfeuerhaus durch elektro-magnetische Schreibapparate von Siemens & Halske in Berlin ersetzt.

In die äußeren Feuerhäuser kamen Siemens'sche Inductionsapparate mit Läutwerk, durch welche auf eine gewisse Art des Läutens Angabe des Stadtviertels geschah, in welchem der Brandausbruch stattfand.

Im Jahre 1873 beschäftigte sich der Verwaltungsrath abermals mit Vorschlägen zu weiterer Vervollkommnung des Telegraphennetzes, welche dem Magistrate vorgelegt wurden, und genehmigten auch im April 1874 die städtischen Collegien die Summe von 5000 Gulden, um diese Verbesserungen durchzuführen. Gegen Ende des Jahres 1874 waren solche auch durchgeführt und gestaltete sich diese Einrichtung wie folgt:

Von den drei bestehenden Thurm-Feuer-Wachen (1870 war auf dem Thurm der Maria-Hilf-Kirche in der Au ebenfalls wieder eine Thurmwache eingerichtet worden) liefen je 2 Drähte zum Jourzimmer im Hauptfeuerhause, wovon der eine zur Correspondenz mittelst Morse-Apparat, der andere lediglich zur Thürmer-Controle diente. In die Nebenfeuerhäuser wurden Siemens- & Halske'sche Zeigerapparate verlegt und mit dem Telegraphenzimmer des Hauptfeuerhauses verbunden und dabei diese 9 Feuerhäuser sowie die kgl. Polizeidirektion zu Feuermeldestellen eingerichtet, durch rothe Tafeln für den Tag und durch rothe Laternen für die Nacht dem Publikum kenntlich gemacht.

Außer diesem Hauptnetz wurde noch eine Zweig-Telegraphenleitung errichtet, welche jedoch nur Glockensignale gaben und

zwar zum Schlafzimmer des Commandanten und des Feuerwehr-Inspectors, zu den Wachlokalen der freiwilligen und der städtischen Feuerwehr, zu den Pferdestallungen, zu verschiedenen Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, zum Heizer der Dampfspritze, zum Kirchner der protestantischen Kirche, auf deren Thurm ein Alarm eingerichtet war u. s. w.

Vom Petersthurm war noch eine Leitung zum Hoftheater eingerichtet, welche aber schon länger bestand und mehr den Zweck hatte, den Thürmer von einem im Theater ausgebrochenen, für diesen nicht bemerkbaren Brand zu verständigen, und vom Feuerhause Louisenstraße zum Lohn-Kutschereibesitzer Zechmeister, welcher für dieses Feuerhaus die Bespannung vertragsmäßig übernommen hatte.

Tag und Nacht waren zur Bedienung dieser Telegraphen-einrichtung 2 Telegraphisten im Hauptfeuerhause aufgestellt.

Es war damit wieder ein bedeutender Schritt zur Vervollkommnung des Alarmwesens nach vorwärts geschehen.

Das k. Hof- und Nationaltheater war immer noch nicht unmittelbar mit dem Hauptfeuerhause durch eine Telegraphenleitung verbunden, obwohl der Verwaltungsrath schon im Juni 1875 auf die Nothwendigkeit einer solchen Verbindung hingewiesen hatte und hiewegen mit der k. Hoftheater-Intendanz in Unterhandlungen getreten war, besonders als ein in Barmen am 25. November 1875 stattgehabter großer Theaterbrand zu erneuter Vorsicht mahnte.

Es wurden aber noch lange Verhandlungen dieserwegen gepflogen, denn erst im Februar 1877 konnte im k. Hof- und Nationaltheater eine „Feuermeldestelle“ errichtet werden, mit welcher die verschiedenen Räume dieses Theaters, des angrenzenden Residenztheaters und der k. Residenz selbst in Verbindung gesetzt wurden. Nicht allein das Hauptfeuerhaus, sondern auch das Feuerhaus der II. Compagnie konnte hiedurch alarmirt werden.

Im Oktober des Jahres 1878 bestand der Feuer-Telegraph aus 1 Centralstation, 51 Meldestationen und 40 Alarmstationen (bei verschiedenen Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr.) Das neue Telegraphennetz, welches im März 1879 vollendet war, umfaßte 115 Feuermeldestationen, so daß auf ca. 2000 Einwohner eine Meldestelle traf.

Die Errichtung der ständigen Tag- und Nachtwache 1878 und die Eröffnung deren Thätigkeit im Jahre 1879 gaben dem Telegraphenwesen eigentlich erst die richtige Bedeutung, indem

es jetzt möglich wurde, augenblickliche Brandhilfe herbeizurufen. Auf der anderen Seite aber erschienen weitere Vervollkommnungen des Feuertelegraphen hiedurch unbedingt nothwendig.

Die Siemens & Halske'schen Zeigerapparate mußten Morse'schen Schreibapparaten den Platz räumen. Versuche mit Telephon-Apparaten der Edisongesellschaft, welche im Mai 1880 im Hauptfeuerhause angestellt worden waren, konnten den maßgebenden Kreisen die Ueberzeugung nicht abgewinnen, daß Irrthümer in der Feuermeldung durch Telephon ausgeschlossen seien.

Die Meldestellen erhielten automatische Feuermelder von Siemens & Halske in Berlin. Außerdem wurden bei Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr elektrische Alarmglocken eingerichtet, mit deren Einführung und Vermehrung die Eingangs genannten FW-Täfelchen nach und nach verschwanden — sie hatten ihre Schuldigkeit erfüllt!

Die Feueralarm- und Telegraphen-Einrichtung in München ist gegenwärtig folgende: In den Wohnungen von 138 Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr befinden sich elektrische Läutwerke, durch deren Ablaufen der Ausbruch eines Brandes kundgegeben wird. Nur die zunächst dem Hauptfeuerhause wohnenden Feuerwehrmänner sind direkt mit diesem elektrisch verbunden, die übrigen alle mit den Feuerhäusern ihrer zuständigen Compagnien und werden sonach erstere bei jedem Brand-Ausbruche alarmirt, um mit den Geräthen der Berufsfeuerwehr an den Brandplatz abzugehen, die letzteren nur dann, wenn es in ihrem Compagniebezirke brennt.

Der allgemeine Alarm, bestehend in dem Anschlagen von Kirchenglocken und im Läuten von besonderen Feueralarm-Glocken umfaßt im Ganzen 23 Stellen und zwar 8 Kirchthürme, 8 Schulhäuser und 7 sonstige (städtische) Gebäude. Von den Kirchthürmen besitzen 3 (Frauenthurm, Petersthurm und Maria-Hilfkirchthurm in der Au) ständige Thurmwachen, auf welchen die Wächter (jedoch nur bei Großfeuer) durch Anschlagen an die Kirchenglocken und Blasen des Feuerhorns den Brand kundthun; außerdem wird in solchen Fällen bei Tag eine Feuerfahne, bei Nacht eine Feuerlaterne in der Richtung des Brandes ausgehängt.

Auf den übrigen Kirchthürmen befinden sich elektrische Anschlagwerke.

Die Alarmirung der freiwilligen Feuerwehr geschieht je nach Art und Lage eines Brandes; bei Gesammt-Alarm

welcher sofort gegeben wird bei Brandausbrüchen in der Residenz, in den beiden kgl. Theatern und im Theater am Gärtnerplatz, sowie in sonstigen vom Obercommando vorübergehend bezeichneten Gebäuden oder auch von der Brandstätte aus, falls es nothwendig erscheint, haben sämmtliche Compagnien auszurücken. Bei Großfeuer rücken jene Compagnien aus, in deren Großfeuerbezirk es brennt, und sind diese Bezirke so eingetheilt, daß in solchen Fällen stets 3 Compagnien thätig zu sein haben. Bei Kleinfeuer wird nur eine Compagnie, eben jene, in deren Bezirk der Brandplatz gelegen, alarmirt.

Bei Kaminbränden oder Gesträuchfeuer auf offenem Felde innerhalb des Burgfriedens erfolgt ohne Befehl kein Alarm.

Es wird also in den allermeisten Fällen nur der kleinste Theil des Publikums inne, daß überhaupt ein Brand stattfindet.

Außer den 151 Feuermeldestellen kann auch durch Benützung des Staatstelephons, an dessen Netz das Hauptfeuerhaus angeschlossen ist, jederzeit ein Brandausbruch gemeldet und Hilfe angerufen werden.

In den Eingängen der meisten Häuser der Stadt sind seit 1880 Plakate angebracht, auf welchen die nächste Feuermeldestelle bezeichnet ist. Die ersten Plakate wurden gratis geliefert, Ergänzungen zum Preise von 10 Pfennig pro Stück. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese Plakate in allen Häusern zu finden wären und bei Abgang durch neue ersetzt würden.

Noch muß erwähnt werden, daß der Magistrat im Jahre 1880 auf Grund der ortspolizeilichen Vorschriften über die Feuerwachen in Theatern bestimmt hat, daß im k. Odeon, in Kil's Colosseum, in den Centralsälen und in jedem Cirkus eine telegraphische Verbindung mit dem Hauptfeuerhause hergestellt werden muß. Auf weitere derartige Etablissements ist diese Vorschrift ausdehnbar und auch schon ausgedehnt worden.

12. Ehrungen der Feuerwehrmänner durch die Stadt.

Im September 1881 hatte das Corps eine 15jährige Dienstzeit zurückgelegt und der Verwaltungsrath machte sich in der Sitzung vom 9. September 1881 darüber schlüssig, ein größeres Stiftungsfest zu begehen. Wie bei Beginn der öffentlichen Thätigkeit der Feuerwehr im Juli 1867, sollte diesmal das Fest durch Gottesdienste in den Haupt-Confessionskirchen der Stadt eingeleitet werden, wie das am 29. November vom Verwaltungsrath beschlossene Festprogramm feststellte.

Mittlerweile beschäftigten sich die städtischen Collegien mit der Frage einer Ehrung der Feuerwehr und beschlossen unterm 11. bezw. 19. Okt. 1881, von nun ab alljährlich an alle jene aktiven Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in feierlicher Weise Ehrendiplome zu verleihen, welche eine ununterbrochene 15jährige Feuerwehrdienstleistung zurückgelegt haben, um denselben damit den Dank und die Anerkennung der Stadt zu bekunden.

Diese Diplom-Verleihungen fanden wie folgt statt:

Die erste am 18. Dezember 1881 an 40 Mitglieder,
die zweite am 10. Dezember 1882 an 28 Mitglieder,
die dritte am 30. Dezember 1883 an 15 Mitglieder,
die vierte am 28. Dezember 1884 an 24 Mitglieder,
die fünfte am 13. Dezember 1885 an 30 Mitglieder,
die sechste am 12. Dezember 1886 an 7 Mitglieder,
die siebente am 18. Dezember 1887 an 15 Mitglieder,
die achte am 30. Dezember 1888 an 17 Mitglieder,
die neunte am 29. Dezember 1889 an 14 Mitglieder,
die zehnte am 28. Dezember 1890 an 21 Mitglieder und
die elfte am 20. September 1891 an 30 Mitglieder.

Erleichterung bei Erwerbung des Heimath- und Bürgerrechts durch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr.

Unterm 27. Oktober 1885, bezw. 12. November 1885, beschlossen die Collegien der k. Haupt- und Residenzstadt München, es sei bei denjenigen in München beheimatheten Personen, welche der freiwilligen Feuerwehr ununterbrochen angehören oder angehört haben, und welche in München die selbstständige Heimath erwerben wollen, auf Ansuchen von Erhebung der Heimathsgebühr zu 82 M. Umgang zu nehmen. Ferner sei den genannten Personen bei Verleihung des Bürgerrechts von der betreffenden Gebühr die Heimathgebühr mit 82 M. als bezahlt in Abrechnung zu bringen, gleichviel, ob dieselben — deren Befähigung vorausgesetzt — bereits selbstständig beheimathet sind oder ob sie die ursprüngliche Heimath noch besitzen.

Dieser Beschluß erhielt unterm 27. Mai, bezw. 6. August 1886, folgende Ergänzung: „Bei denjenigen Personen, welche, ohne in München beheimathet zu sein, der freiwilligen Feuerwehr daselbst 15 Jahre ununterbrochen angehören oder angehört haben, und in München die Heimath, oder, deren Befähigung vorausgesetzt, das Bürgerrecht erwerben wollen, sei auf Ansuchen von

der betreffenden Gebühr der Betrag von *M.* 82 als bezahlt in Abrechnung zu bringen.“

Unterm 31. August, bezw. 13. September 1888 wurden diese Beschlüsse insoweit modifizirt, als ausgesprochen wurde, es sei eine Bürgerrechts-Gebühr nur insoweit bei den obengenannten Feuerwehrmännern zu erheben, als dieselbe den Betrag von 82 *M.* übersteigt.

Schließlich gelangten diese Beschlüsse auch zur Ausdehnung auf die Mitglieder der (unterm 25. März 1890) mit der Münchener Feuerwehr vereinigten freiwilligen Feuerwehr Neuhausen, indem die städtischen Collegien unterm 17. Januar, bezw. 6. Februar 1890 erklärten, daß zwar hiefür ein genereller Beschluß nicht vorliege und eine Verbindlichkeit zu gleicher Berücksichtigung der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Neuhausen wie jener der Münchener Feuerwehr nicht bestehe, daß es aber billig sei, ersteren diese Vergünstigung zu Theil werden zu lassen (s. „Ztg. für Feuerlöschwesen“ 1890 S. 53).

Inwieweit von dieser Vergünstigung durch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr schon Gebrauch gemacht worden ist, entzieht sich der Erhebung.

Ehrung der freiwilligen Feuerwehr München durch die städtischen Collegien bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums.

Wie die freiwillige Feuerwehr München bei dieser Gelegenheit in festlicher Weise durch die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden geehrt wurde, ist in der Beschreibung der Feste des Corps dargelegt. Hier folgt die Darlegung der öffentlichen Auszeichnung des Corps und der Gründungsmitglieder desselben durch silberne Ehrenmedaillen und ein Ehrengeschenk der Stadt München.

Am 20. September 1891, als der Gesammt-Corps Vormittags 11 Uhr im großen Saale des Rathhauses versammelt war, sprach Herr Dr. Widenmayer, I. rechtsk. Bürgermeister der Stadt München, nach einer längeren Dank- und Begrüßungsrede an die Versammelten:

„Und nun übergebe ich dem I. Vorstande der freiwilligen Feuerwehr die Ehrengabe der Stadt zu 10,000 Mark und eine Urkunde der Stadt, welche die für den heutigen Tag (unterm 12., bezw. 21. Mai 1891) beschlossene Ehrung bekräftigt, zum dauernden Gedenken. Alsdann bitte ich die verehrten Gründungsmitglieder, welche 25 Jahre lang dem Verein in Treue und

Pflicht angehört haben, auf Anrufen heranzutreten und die silberne Medaille in Empfang zu nehmen, das Sinnbild unseres Dankes zur dauernden Erinnerung an diese Stunde für sie, ihre Kinder und Kindeskinder, den Ausdruck unserer wärmsten Segenswünsche."

Die Urkunde der städtischen Kollegien aber, in schöner kalligraphischer Ausstattung hergestellt von Friedrich Weinhöppel, mit dem Insiegel der Stadt versehen und verwahrt in dem Archiv der freiwilligen Feuerwehr, lautet wie folgt:

Ehrung.

In dankbarer Anerkennung des treuen, hingebenden und erfolgreichen Wirkens der Münchener freiwilligen Feuerwehr seit den ersten Tagen ihres Bestehens bis zum heutigen Tage und in Uebereinstimmung mit den Empfindungen der ganzen Stadt haben zur heutigen fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfeier beide Gemeindekollegien am 12. und 21. Mai dieses Jahres einstimmig beschlossen, dem Vereine und seinen Mitgliedern folgende Ehrung zu bereiten:

1) dem Verein der freiwilligen Feuerwehr an seinem Stiftungstage eine Ehrengabe von 10000 Mark zu überreichen,
2) jedem freiwilligen Feuerwehrmann, welcher eine fünfundzwanzigjährige Dienstzeit zurückgelegt hat, von nun an am Stiftungsfeste eine künstlerisch ausgestattete silberne Ehrenmedaille auszuhändigen.

Hierüber wird unter den wärmsten Segenswünschen für das Wohl der freiwilligen Feuerwehr vorstehende Urkunde ausgefertigt.

München, 20. September 1891.

Magistrat und Gemeindebevollmächtigte der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: Vorstände:

(gez.) Dr. Joh. Widenmayer (gez.) Friedrich Haenle
(gez.) Wilhelm Borscht (L. S.) (gez.) Carl Sedlmayr.

Ehrenmedaillen erhalten:

1) Auer G., Vergolder, Sectionsführer u. Beisitzer im Verwaltungsrathe (I),
2) Betzenhammer Anton, Instrumenten-Fabrikant, Corpssignalist,
3) Burghard Nikolaus, Rothgerbermeister, Steiger (II),
4) Daffert Edmund, Privatier, Ordnungsmann (II),
5) Fleischmann Alois, Direktor der München-Dachauer Aktien-Papierfabrik, Spritzenmann (IV),
6) Franz Michael, Schneidermeister, Ordnungsmann (II),
7) Fuchs Ludwig, k. Hofmützen-Fabrikant, Corps-Adjutant,
8) Häusler Johann, Sattlermeister, Ordnungsmann (II),
9) Jakobi Johann Bapt., Kaufmann, Spritzenmann (II,
10) Jung Ludwig, kgl. Rath, I. Vorstand,
11) Kinkelin Karl, Hoftheatermaler, Steiger (II),
12) Lumberger Franz, kgl. Hoftänzer, Signalist (V),
13) Meisinger Josef, Privatier, Zeugmeister (I),
14) Merkl Johann, Magistratsrath, II. Vorstand.

15) Müller Franz, Turnlehrer, Zugführer (II),
16) Payr Ludwig, Direktor der b. Handelsbank, Cassier u. Spritzenmann (I),
17) Schmitt Ludwig, städtischer Ländinspektor, Ordnungsmann (II),
18) Schulz Albert, Ausgeher, Sanitätsmann (I),
19) Schwarz Johann, Xylograph, Zugführer (I),
20) Sendtner Michael, Mechaniker, Spritzenmann (I),
21) Simmet Ludwig, Schreinermeister, Compagnieführer (III).
22) Steinmetz Max, Baumeister und Commerzienrath, Corps-Adjutant,
23) Waldmann Eduard, Ausformer, Spritzenmann (I)
24) Wittstadt Ludwig, Vergolder, Compagnieführer (I),
25) von Zenetti Arnold, Oberbaurath, Commandant, derselbe hat das 25. Jahr des Gründungstages noch erlebt, nicht aber den Tag der Vertheilung; die Medaille wurde seiner Wittwe übergeben.

Die ersten 24 aufgeführten Mitglieder des Corps erhielten in Folge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 20. Januar 1892 Nr. 914 das von Sr. Majestät König Ludwig II. mit Allerhöchster Verordnung vom 24. Juni 1884 gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige Feuerwehrdienstleistung.

Unterm 7. Februar 1885 war dieses Ehrenzeichen auch an Herrn Dominikus Kirchmair, k. Hof-Löschmaschinenfabrikanten, damals II. Vorstand, verliehen worden.

